

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 73 (1964)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

** Herrn Dr. H. Riesen

c/o Schweizer Hotelier-Verein
Betriebsberatung & Vorgesetzten-
schulung
Hirschengraben 9
8001 Zürich

A. Z. Basel 2



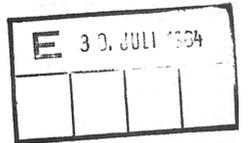
Basel, 30. Juli 1964

Nr. 31

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
73e année — Paraît tous les jeudisSchweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein
73. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 65 Cts. le numéro

hotel revue



Zur Bundesfeier 1964

Von Dr. Philipp Etter, a. Bundesrat

Wieder, wie jedes Jahr, wehende Fahnen, Glockengeläute, Feuer auf den Höhen und in den Herzen! Ein wirklicher Feier-Abend im ganzen hehren Vaterland. Ein Abend der Besinnung, des Rück- und Ausblicks. Wir lassen mosaikartig die Geschichte des Landes an unserem Auge vorbeiziehen und versuchen, aus ihr Lehren für die Gegenwart und für die Zukunft zu schöpfen.

Der erste Bund

Malliam temporis attendentes — Die Arglist der Zeit ins Auge fassen! Das bildete für den ersten geschriebenen Bund von 1291 die Ausgangslage. Der äusseren Bedrohung Stirne und Trotz zu bieten, verblieb uns noch eine Lösung: der Zusammenschluss. Was aber die Eidgenossen von 1291 in ihrem ersten Bundesbrief vereinbarten und besiegelten, ging weit über den blossen Gedanken des Zusammenschlusses hinaus. Ihr Bund war und erwies sich als zukunftsrichtig.

Ausserer Gefahr vorzubeugen, versprachen sie sich gegenseitige Hilfe. Zu gemeinsamer Verteidigung gegen fremde Gewalt schufen sie eine militärische, politische und wirtschaftliche Allianz. Sie nahmen dieses Gelübnis in seiner ganzen Tragweite ernst. Morgarten warf schon seinen Schatten voraus. Sie wussten um die Arglist der Zeit und verschworen sich ihr, wenn nötig mit bewaffneter Hand, zu begegnen.

Um nach aussen stark zu bleiben, galt es, den innern Frieden sicherzustellen. Zu diesem Zwecke fand der Schiedsgerichts-Gedanke im Bundesbrief einen auch weltgeschichtlich gesehen ersten Niederschlag. Schiedsgerichtliche Erledigung drohender Entzweiung hat denn auch in der spätem eidgenössischen Geschichte eine weit grössere Rolle gespielt als es uns heute noch ins Bewusstsein tritt. Die Schul- und Lehrbücher erzählen uns mehr von den Bruderkriegen. Das Wissen um die innern Konflikte, die durch schiedsgerichtlichen Spruch beigelegt werden konnten, blieb den Historikern vom Fach vorbehalten. Das Vertrauen in die Wirksamkeit schiedsgerichtlicher Erledigung gegenseitiger Ansprüche ist jedoch bis in unsere Tage lebendig geblieben und hat uns seit vielen Jahren den Arbeitsfrieden gewahrt und damit auch das soziale Gefüge unserer Republik ins Gleichgewicht gebracht.

Der Freiheit und Unabhängigkeit der drei ersten eidgenössischen Orte galt das Gesetz: «Keine fremden Richter in unsern Tälern!» Der Richter war damals, unter Vorbehalt der dem Reich zustehenden Rechte, der Inbegriff der Staatsgewalt. Später kamen noch Erlasse dazu, die fremden Herren den Erwerb von Eigentum an liegenden Gütern in den drei eidgenössischen Orten untersagten. Mit eigentlicher Leidenschaft und Eifersucht wachten die Bergvölker über die Heiligkeit dieses Gesetzes, in dem sie eine wesentliche Bürgschaft ihrer Unabhängigkeit erblickten. Leider bekundeten die Eidgenossen von heute

in dieser Hinsicht weichere Knie als ihre Vorfahren von 1291!

Der vierte Grundzug der Magna Charta von Brunnen offenbarte sich in ihrem Bündnischarakter. Der erste Bund war kein nach aussen völlig abgekragtes und andern verschlossenes Gebilde. Das Bündnis wahrte die Selbständigkeit der verbündeten Orte und blieb deshalb keinem weitem Bündnispartner verschlossen, der unter gleichen Voraussetzungen und mit der gleichen Zielrichtung sich dem Bund einzugliedern anschickte. Aus diesem Charakter des Bündnisses — ohne zentrale Staatsgewalt — erwuchs die grössere Eidgenossenschaft. Luzern, Zürich, Bern, Zug, Glarus, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen und Appenzell.

In Wahrheit aber war der aus dem ersten Bund erstandene Bund weit vielgestalteter, als der landläufige Begriff der «dreizehnörtigen Eidgenossenschaft» es vermuten lassen möchte. Es gab da «gemeine Herrschaften», die zu Unrecht als «Untertanenländer» angesprochen wurden, mit der Zeit sich vielmehr zu eigentlichen Klammern der regierenden Orte entwickelten. Und es gab die «zugewandten Orte», freie Städte und Landschaften, die sich als «Zugewandte» den eidgenössischen Ständen anschlossen, zum Teil sogar an den Tagsatzungen Einsitz nahmen, unter ihren eigenen Fähnlein die gemeinsamen Feldzüge mitmachten und im Dreischlag nicht hinter den achtzehnkärigen Eidgenossen zurückblieben. Auf diese Gliederung der alten Eidgenossenschaft denken wir im dritten Abschnitt unserer Bundesfeier-Betrachtung zurückzukommen.

Der zweite Bund

Es brauchte fünfzehn Jahrhunderte, bis die alte Eidgenossenschaft im Jahr 1848 den Weg zu mehr oder weniger zentraler Staatsgewalt und zur Vermittlung zwischen dieser und den mehr oder weniger souverän bleibenden Gliedstaaten zum glücklichen Ziel gebracht hatte. Fünfzehn Jahrhunderte! Die Bundesverfassung von 1848 war ein Kunstwerk kluger, weiser und zurückhaltender Staatsgestaltung. Ohne 1848 hätten wir schon den Siebzigerkrieg, noch viel weniger die beiden Weltkriege kaum hell überstanden. Die Neutralität des Landes hatte mit dem Rückzug in ein Schneckenhaus nichts zu tun. Erstens entsprach sie einer jahrhundertalten Tradition unserer Geschichte, und zweitens erfüllten wir damit eine von der Vorsehung unserm Land zugebrachte besondere Sendung der Vermittlung und des Friedens. Nicht Wunden zu schlagen, sondern Wunden zu mildern und zu heilen, darin erblickten wir unsere Mission. Schon durch tief ins spätere Mittelalter zurückgreifende Bündnisse, insbesondere der Stadt Bern, und durch die Eroberung der Südrampe des Gotthard hatte sich die alte Eidgenossenschaft Landschaften französischer und italienischer Sprache angegliedert. Nach der Bildung der sprachlich orientierten Nationalstaaten rings um unsere Grenzen hatte sich der alte Reichsgedanke, das alte übersprachliche Europa in die Gemarkung unseres Landes zurückgezogen. Wollten wir das sprachliche und politische Gleichgewicht im Innern bewahren, so müssten wir nach Aussen «stillestehen» und gerade durch dieses Stillestehen den uns anvertrauten Gedanken einer europäischen Einheit geistig verteidigen und durch alle Krisen und Spannungen durchhalten. Das war meines Erachtens ein unvergesslicher und unsterblicher Dienst am alten und neuen europäischen Gedanken. Wo übrigens gibt es in der ganzen Welt noch ein Völklein von 4000 Köpfen wie unsere Rätomanen, von ähnlichem Stolz auf ihre seit mehr denn einem Jahrtausend ererbte Muttersprache, von ähnlicher Literatur und Kultur und unwürdigem Volkstum? Darin spiegelt sich wieder die eidgenössische Ehrfurcht vor dem Recht der Muttersprache, vor dem Recht der persönlichen Freiheit und vor der Würde des Menschen überhaupt. Schweizerische Eidgenossenschaft, Bastion des Friedens und der staatlichen und menschlichen Freiheit!

Der dritte Bund?

Es wäre vermessen, zu übersehen, dass sich die heute noch als europäisch anzusprechenden Staaten

und Völker in einem Gärungsprozess befinden. «Malliam temporis attendentes» — die Arglist der Zeit ins Auge fassen! — dieser erste Satz unseres Bundesbriefes von 1291 steht auch heute wieder am Eingang aller Bestrebungen nach vermehrtem und verstärktem Zusammenschluss der europäischen Staaten und Völkern; nach einer neuen, seit Karl dem Grossen und gewissermassen auch seit Karl dem Fünften nie mehr erlebten oder immer wieder in die Brüche gegangenen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Europäischen Gemeinschaft. Diese Sehnsucht und doch so oft wieder enttäuschte Bemühung kann und darf uns nicht kalt lassen. Stehen wir doch sozusagen mitten im Herz und im Kern des alten Europas, und verkörpern wir doch, wie bereits bemerkt, in den Gemarkungen unseres Landes ein Stück Kleines Europa. Doch seien mir einige Bemerkungen, so unbedeutend ich mich auch fühle, gestattet. Diese Bemerkungen gründen sich auf die Erfahrungen unserer vorhin entwickelten eidgenössischen Geschichte. Fünfzehn Jahrhunderte brauchte unsere Eidgenossenschaft, bis sie den Weg zu stärkerem Schuttschluss gefunden und vollendet hatte, soweit wir überhaupt von «Vollendung» sprechen dürfen. Gewiss, die Zeiten ändern sich, und heute jagt ein Tag den andern, und keine Zeit ist zu verlieren. Und doch scheint mir, die Geschichte werde dem Willen zu allzu rascher Erfüllung an und für sich berechtigter Sehnsucht nicht standhalten. Schrittweise Verwirklichung weitgesteckter Pläne wäre vielleicht verheissungsvoller. Was seit Jahrhunderten organisch gewachsen, lässt sich nicht von einem Tag auf den andern in ein neues Gebilde verwandeln. Neuer Wein in neue Schläuche, gewiss. Aber der neue Wein braucht seine Zeit, bis er vergoren, und der neue Schlauch steht auch nicht schon von heute auf morgen zur Verfügung. Unsere Eidgenossenschaft aber war schon immer irgendwie anders als die andern. Wem es ernst ist um eine wirkliche europäische Gemeinschaft, der darf die Eigenart, die Tradition, den innern Aufbau und die äusserer Sendung eines Gliedstaates des kommenden europäischen Bundes nicht übersehen. Wir Eidgenossen hatten nie besondere Lust, im zwanzigsten Jahrhundert ein Untertanenland zu werden. Als zugewandter Ort aber, unter Wahrung unserer Neutralität, unseres föderalistischen Gefüges und unserer freiheitlichen Volksrechte müssten wir bereit sein, mitzumachen, und dann geben wir dem neuen, dritten Bund, nicht nur ein achtztes, sondern ein



Aufruf des Bundespräsidenten zum 1. August 1964

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Der Tag der Bundesfeier bedeutet jedes Jahr dankbare Erinnerung an die nunmehr schon mehr als sechseinhalb Jahrhunderte dauernde Geschichte unserer Eidgenossenschaft. Er will uns nicht mit Stolz auf das erfüllen, was die vergangenen Geschlechter geleistet haben, sondern uns zum Nachdenken bewegen und uns Rechenschaft darüber ablegen lassen, wie wir selber unsere Beziehung zur Heimat auflassen und unsere Verpflichtung ihr gegenüber erkennen. Unter dem Schutze des Allmächtigen, unter dem auch unsere heute geltende Bundesverfassung steht, hat sich die Eidgenossenschaft in den vergangenen Jahrhunderten in Freiheit und Unabhängigkeit entwickelt und ist sie zu einem Lande des Friedens und des Willens zu einträchtiger Lösung unserer Aufgaben geworden. Darin erkennen wir auch unseren Weg in die Zukunft. Er auferlegt uns Pflichten; er verschont uns nicht von Sorgen. Wir wollen uns den Pflichten unterziehen und die Sorgen in freier Verbundenheit zu beheben versuchen.

Dazu leistet jedes Jahr die Bundesfeiersammlung einen Beitrag. Ihr diesjähriger Ertrag ist der Bergbevölkerung unseres Landes zugedacht. Das gibt uns die Gelegenheit, einem unter harten Bedingungen arbeitenden Teil unseres Volkes beizustehen. In den Bergtälern unserer Heimat ist vor Zeiten der Funke der Freiheit entzündet worden. Entfachen wir ihn heute zu einem wärmenden Feuer eidgenössischen Brudersinnes!

Ludwig von Moos, Bundespräsident

schweizerisch-zwanzigkäriges Treuewort mit — doch immer wieder mit dem Gelübnis des ersten Bundesbriefes: «Keine fremden Richter in unsern Tälern!»

Le 1er Août 1964 sous le signe de l'Exposition nationale

Le peuple suisse s'approprie à célébrer sa fête nationale que l'on peut placer cette année sous le signe de l'Exposition nationale. La grande manifestation de Vidy se propose de présenter le pays dans sa réalité, d'unir vingt cinq états dans un effort d'ensemble, de rappeler à l'homme sa raison d'être, de dégager du présent les lignes de demain, de donner à la Suisse de nouvelles raisons de croire et de créer.

Il y a, dans la charte de l'Exposition nationale, que nous venons de résumer ci-dessus, matière à réflexion et il vaut la peine, croyons-nous, de s'arrêter quelques instants sur ce programme idéal mais qui devrait être réalisé.

Présenter le pays dans sa réalité, n'est-ce pas le devoir de toutes les organisations touristiques et hôtelières?

Nous devons montrer aux millions de touristes qui traversent la Suisse ou qui y séjournent, ce qu'est notre pays, le montrer comme il est et non sous forme de décor d'opérette monté spécialement pour la saison. Il y a en outre des forces vives qui doivent pouvoir s'épanouir dans le respect d'une tradition et d'une histoire séculaire, dont nous devons être fiers.

Rappeler à l'homme sa raison d'être est aussi une des tâches les plus importantes du moment. Car, à quelques exceptions près, nous sommes en présence d'êtres qui jouent à cache-cache avec eux-mêmes, qui se fuient, qui ont peur d'être seuls vis-à-vis d'eux-mêmes et qui cherchent à s'étourdir dans l'ivresse des déplacements rapides, des plaisirs, des satisfactions matérielles.

L'homme doit songer à sa raison d'être dans ce

monde, au sens des tâches qu'il doit accomplir et, pour cela, regarder vers son Créateur. Ce n'est pas pour rien que la charte de la Confédération qui unit les représentants des trois cantons primitifs commence en ses termes: «Au nom du Dieu Tout-Puissant!»

Nos ancêtres, pour conjurer ce qu'ils appelaient déjà «La malice des temps», savaient déjà qu'il n'y a de secours que dans l'union et dans la foi qui font la force.

«Dégager du présent les lignes de demain» est aussi un impératif de l'heure.

Nous sommes incontestablement à un nouveau tournant de notre histoire, de notre économie, de notre technique. C'est un lieu commun que de prétendre que l'on progresse davantage en dix ans à l'heure actuelle que pendant des siècles d'autrefois. Il faut se préparer à ce rythme, à cette évolution extraordinairement rapide qui a des répercussions techniques, économiques et probablement historiques. L'historien suisse, Gonzague de Reynold a magnifiquement déterminé les constantes qui ont permis à notre pays de se cimenter, de s'étendre, dans la mesure où des régions avoisinantes ont bien voulu bénévolement se rallier à la Confédération helvétique, et enfin de s'affirmer dans une Europe passablement tourmentée. Ces constantes risquent aujourd'hui d'être remises en question et c'est la raison pour laquelle nous devons plus que jamais, non pas nous inspirer des événements, mais forger l'avenir.

C'est alors seulement que le peuple suisse aura vraiment de nouvelles raisons de croire et de créer.



Besuchen Sie an der Expo 1964

das
Centre de l'hôtellerie
des Schweizer Hotelier-Vereins(Sektor 2a)
Restaurant, Bar, Terrasse, Garten, Empfangshalle,
SitzungszimmerVisitez le Centre de l'hôtellerie
de la Société suisse
des hôteliers à l'Exposition
nationale 1964(secteur 2a)
à Lausanne
Restaurant, bar, terrasse, jardin, hall d'accueil, salle
de conférences

En ce premier août 1964, l'on fera bien de méditer les considérations qui découlent de la charte de l'Exposition nationale.

Le tourisme aussi est en pleine transformation et nul ne peut prédire encore, avec quelque certitude, quelle sera son orientation définitive.

Dans cet esprit, les hôteliers s'efforceront, comme de coutume, de faire de ce premier août une journée mémorable pour leurs hôtes suisses et étrangers.

Its songeront aussi à l'œuvre du comité suisse de la fête nationale qui invite le peuple suisse à manifester son patriotisme par un geste de solidarité en faveur de nos concitoyens les moins favorisés.

Cette année, cette aide ira aux montagnards, aux habitants des hautes vallées qui vivent encore dangereusement. Il s'agit de leur aider à se protéger contre les avalanches, à endiguer les torrents dévastateurs et à bénéficier d'un confort minimal.

C'est la raison pour laquelle les hôteliers feront tout pour encourager la vente de l'insigne de la fête nationale, les magnifiques timbres représentant les anciennes monnaies suisses.

Nouvelle progression touristique en mai 1964

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Nouveau maximum de mai. Résultat de mai de l'an dernier dépassé de 20%, en partie en raison du déplacement de la date de Pentecôte et grâce à l'Exposition nationale à Lausanne ainsi qu'à la Conférence mondiale sur le commerce à Genève.

Etablissements hôteliers

Le mouvement hôtelier a évolué très favorablement dans le mois en revue. Pour la première fois en mai, le chiffre global des nuitées a franchi le cap des deux millions (2,15), accusant ainsi une augmentation de plus de 350 000 unités ou 20 pour cent sur la période correspondante de l'année antérieure.

Variations selon l'origine des hôtes

Abstraction faite des visiteurs venus de Scandinavie, du Portugal et de quelques autres pays, tous les groupes d'hôtes ont contribué à intensifier le trafic touristique de l'étranger.

de l'extérieur. Viennent ensuite les Anglais avec 185 000 ou une quote-part de 15 pour cent, les Français avec 140 000 ou 11 pour cent, les Américains du Nord avec 138 000 ou à peu près 11 pour cent également, puis les Italiens (93 000), les Hollandais (61 000) et les Belgo-Luxembourgeois (40 000).

Catégories de prix et genres d'exploitations

Sur les 2,15 millions de nuitées enregistrées dans le mois considéré, approchant 45 pour cent ressortent en faveur des établissements d'hébergement des catégories de prix moyennes, c'est-à-dire des entreprises appliquant des prix de pension minimum allant de 15.50 à 22 francs; approximativement 21 pour cent reviennent aux exploitations des classes inférieures et 34 pour cent aux hôtels rangés dans les catégories supérieures.

La répartition des résultats de mai d'après les différents genres d'exploitation fait apparaître que 1,62 million de nuitées ou un peu plus des trois quarts de la tonalité ont été enregistrées dans les hôtels, auberges et pensions.

Dans les diverses zones et régions du pays

La répartition de la fréquentation par zones présente les caractéristiques propres à un mois de printemps. En effet, plus de tiers (37%) des 2,15 millions de nuitées enregistrées pendant la période examinée reviennent aux stations bordant les lacs, environ 29 pour cent aux villes grandes et moyennes, 11 pour cent aux stations de montagne, comme de coutume

peu fréquentées à cette époque de l'année, et 23 pour cent aux autres contrées. C'est probablement grâce au beau temps durant la Pentecôte que le chiffre des nuitées a marqué la plus forte progression relative dans les stations de montagne (+54%).

Toutes les régions ont bénéficié de l'expansion touristique, certaines plus que d'autres. C'est au Léman que, pour les raisons relevées plus haut, la fréquentation dénote la plus grande progression en nombre absolu, marquant une avance de 100 000 nuitées ou 28 pour cent sur le résultat de l'an passé.

Sanatoriums de montagne et maisons de cure

Dans le mois observé, la fréquentation des établissements climatiques a encore légèrement baissé, soit à peu près de 500 nuitées ou de 3 pour cent, pour s'établir à 170 000 un chiffre rond.

Etat de l'emploi

D'après les enquêtes faites sur l'état de l'emploi dans l'hôtellerie, les établissements soumis à la statistique suisse du mouvement hôtelier occupaient à fin mai 60 000 personnes, ce qui représente 2400 ou 4 pour cent de plus qu'à la même date de l'an passé.

Le mouvement hôtelier de janvier à mai 1964

Au cours des cinq premiers mois de cette année, les hôtels, motels, auberges, pensions, maisons de va-

Luzerner Kurse für Fremdenverkehr

(ovb) Die unter der Leitung von Verkehrsdirektor Dr. O. Fries stehenden Luzerner Kurse für Fremdenverkehr werden dieses Jahr zum 15. Male durchgeführt.

Am dritten Tag steht der Einsatz des Films für den Fremdenverkehr zur Diskussion: Bürgermeister Dr. Ludwig Wegele, Präsident des Fremdenverkehrsverbandes Schwaben-Allgäu (Augsburg), erklärt die «Filmwerbung im Fremdenverkehr», wogegen Dr. Heinrich Fueter, Leiter der Condoor-Film AG (Zürich), die Zusammenarbeit zwischen «Filmproduzent und Fremdenverkehr» umreissen wird.

Ein Gast meint...

Zimmer mit Bad!

«Weil es auf Spesen ging, nahm ich ein Zimmer mit Bad. Klar, dass ich jeden Tag, gelegentlich morgens und abends, ein Bad nahm.»

Das ist keine erlundene Äusserung, sondern entspricht den Tatsachen. Ich selber, ich gestehe dies unumwunden zu, bedauere es schmerzlich, wenn ich in einem Hotel wohne, Zimmer mit Bad, und am einen oder andern Tag keine Zeit finde die Bademöglichkeit auszunützen.

Es gibt glückliche Leute, die am Morgen aufstehen wenn sie aufwachen! Möge auch mir dies einmal beschieden sein! Und dann überlegen die erwählten Beneidenswerten, ob ihnen noch genügend (glückliche) Minuten zur Verfügung stehen, um sich wohligh im warmen Wasser strecken zu können.

Einmal hörte ich, dass die Statistik behauptet, ein Gast mit «Zimmer mit Bad» benötige in einem Luxus-Hotel zwischen 200 und 1000 lt. Wasser. Gewaltige Mengen, gewiss. Etwa die Hälfte des Niagara! Und doch imponieren mir diese Zahlen keineswegs, weil ich erstens nicht weiss, wieviel Liter für ein Vollbad benötigt werden, zweitens mir dies hundepiepe ist da ich ja das Bad bezahle, ob sich 1 1/2 lt. Wasser drin befinden oder täglich zwei — oder — drei Vollbäder.

Das sind natürlich hässliche Gedanken für eine Zeitung, die zur Hauptsache von Hoteliers gelesen wird. Aber es ist — und um das dreht es sich doch — ein ehrlicher Bericht, wobei ich erst noch davon überzeugt bin, dass er für die «Fachleute» (lies Hoteliers) nichts so absolut Neues bringt.

A. Traveller

cances, sanatoriums de montagne et maisons de cure ont annoncé 11 millions de nuitées, dont 6,1 millions ou 55% pour cent reviennent aux visiteurs étrangers. Au regard de la période allant de janvier à mai 1963, le total général des nuitées s'est accru de 575 000 ou 6 pour cent; l'apport des hôtes de l'extérieur est monté de 520 000 ou 9 pour cent et celui des hôtes du pays de 55 000 ou 1 pour cent.

Der zweite Tag ist wie immer touristischen Sachfragen vorbehalten: «Das Inserat, ein Kind der Demokratie», wird von Fritz K. Mathys, dem Leiter der Informationsstelle der Basler Museen (Basel), vorgestellt, während sich Franz F. Schwarzenstein, Vize-Direktor der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr (Frankfurt am Main), «Zur Typologie der Fremdenverkehrsanzeige» äussert.

Am dritten Tag steht der Einsatz des Films für den Fremdenverkehr zur Diskussion: Bürgermeister Dr. Ludwig Wegele, Präsident des Fremdenverkehrsverbandes Schwaben-Allgäu (Augsburg), erklärt die «Filmwerbung im Fremdenverkehr», wogegen Dr. Heinrich Fueter, Leiter der Condoor-Film AG (Zürich), die Zusammenarbeit zwischen «Filmproduzent und Fremdenverkehr» umreissen wird.

Der vierte Tag ist wieder mehr internen Problemen gewidmet: das Thema «Betriebswirtschaft und Statistik im Reisebüro» behandelt dipl. Volkswirt J. Broermann, Vorsitzender des Ausschusses für Betriebswirtschaft und Statistik im Deutschen Reisebüroverband (Freudenstadt), sekundiert von Gerhard Herd, Leiter des Verkaufsamtes Bad Driburg, der die «Bedeutung der Statistik für den Fremdenverkehr»

Das Fahnenschwingen als altes, gesamteuropäisches Brauchtum

Wenn an einer Sonnenhilbi, einem Älpler- oder Jodlerfest die Fahnenschwinger in heimatlicher Sonntagschmuck auftreten und die kurzstielige Schweizer Fahne in die Luft werfen, darauf achtend, dass das Tuch stets offen bleibt, und mit sicherem Griff die ausgebreitete Fahne wieder auffangen, dann quitiert stets spontaner Beifall der Zuschauer ihre Leistung.

Interessant ist nun aber, dass von diesem scheinbar typisch eidgenössischen «Spiel» Nachrichten aus früheren Zeiten aus der Schweiz nicht überliefert, hingegen im Ausland häufig vorhanden sind.

Halle a. S. erschienene Werklein «Deutliche Beschreibung unterschiedener Fahnenkategorien...» von Johann Georg Pascha. Vieth widmet dem Fahnenschwenken, wie er es nennt, nicht weniger als 20 Druckseiten. Er führt da unter anderem an, dass es schon zu Valentin Trichters Zeiten (um 1742) nur selten noch ausgeübt worden sei.

Vieth wusste freilich noch nicht, dass Fahnenschwingen bei vielen Zünften in ganz Europa ein besonderes Privileg war. Um das Fähnlein der Zünfte scharten sich im Mittelalter die wehrfähigen Mitglieder, und so ist es nicht ausgeschlossen, dass der Brauch militärischen Ursprungs ist und hauptsächlich in Italien und Spanien beheimatet war.

diese auch hinter dem Rücken hindurchgezogen wurden, wie es beim heutigen Brauch der Fall ist. Haben also die Innerschweizer die Methode und die Tradition vielleicht als Söldner aus fremden Diensten in ihre Heimat gebracht und dort weitergepflegt?

Die älteste schriftliche Erwähnung der Sitte stammt aus der böhmischen Stadt Eger (heute Tschechoslowakei). Dort erhielten die Fleischer wegen ihrer tapferen Hilfe beim Sturm auf zwei Raubritterburgen, Neuhaus und Graslitz, im Jahre 1412 das Privileg, alljährlich während der Fastnachtszeit das Fahnenschwingen durchzuführen.

Es zeigte sich klar, dass scheinbar auf enge Gebiete begrenztes volkstümliches Brauchtum ein internationaler Besitz ist, den man nicht vermutet hätte. Das einst über ganz Europa verbreitete Spiel — wenn wir es so nennen dürfen — hat sich freilich nur noch

in wenigen Gegenden erhalten, aus diesen heraus aber ist es erneut zu einer Internationalität gelangt, indem nämlich Tänzer wie Harald Krenzberg, Mary Wigman und Tordis mit den von ihnen kreierten Fahnentänzen das Schwingen des Bannerbuches wieder der ganzen Welt bekannt machten.

F. K. Mathys

Advertisement for Grand-D brandy. It features a bottle of Grand-D brandy with a label that says 'The Best of the House'. The text around the bottle reads 'Importeur für Schweiz und Deutschland: Rum Company Ltd., Basel'. The bottle is shown next to a glass of brandy.

aufzeigen wird. «Methoden der Werbe-Erfolgs-Kontrolle» in Theorie und Praxis führt Dr. W. Ebersold, Geschäftsführer der AG für Werbemittelforschung (Zürich), vor. Das Abschlussreferat über «Führungsprobleme im Zeichen der Hochkonjunktur» hält Arthur Zobrist, arbeits- und betriebspsychologischer Berater (Luzern).

Wie stets werden Aussprachen und Diskussionen die Arbeit abrunden und auflockern. Dem gleichen Zweck dient das gesellschaftliche Rahmenprogramm.

Moderne Agenturen der Schweizerischen Verkehrszentrale in London und New York

In der Verkehrswerbung hat die Schweiz internationale Pionierarbeit geleistet. Als erstes Reiseland hat sie im Ausland schon vor mehr als 60 Jahren Aussenposten errichtet, die an den wichtigsten Verkehrsknotenpunkten der Welt als dynamische Werbemittel überall dort eingesetzt sind, wo sich potentielle, die Schweiz interessierende Reisemärkte entwickelten. Heute ist die

Schweizerische Verkehrszentrale in 18 Städten

vertreten, nämlich in Amsterdam, Brüssel, Buenos Aires, Frankfurt, Kairo, Kopenhagen, Lissabon, London, Madrid, Mailand, New York, Nizza, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, Tel Aviv und Wien. Diese 18, von den Touristen und weiteren Interessenten sehr stark beanspruchten SVZ-Agenturen sind das Minimum des Nötigsten. Aus finanziellen Gründen beschränken sich der Bundesrat, die SVZ und die schweizerische Wirtschaft auf das Unerlässliche, obwohl die Errichtung von weiteren Agenturen, z. B. in Deutschland (Berlin, Düsseldorf, Hamburg, München und Stuttgart), in Kanada und den USA für die Bearbeitung des touristischen Marktes dringend wünschbar wäre. Überall dort, wo die SVZ keine eigenen Auslandsvertretungen besitzt, arbeitet sie eng mit den schweizerischen Botschaften und Konsulaten und der Swissair zusammen. Sie findet dabei das wohlwollende Verständnis und Entgegenkommen aller Beteiligten, wofür auch die schweizerische Hotelier dankbar ist. Diese Notlösungen genügen aber auf die Dauer nicht, weshalb der

Ausbau des Agenturnetzes der SVZ nach wie vor ein dringendes Postulat

bleibt. Die in den verkehrspolitischen Aussenposten investierten Mittel sind wohl kostspielig, aber keine toten Gelder. Heute kann kein Reiseland darauf verzichten, an den wichtigsten Brennpunkten des internationalen Fremdenverkehrs vertreten zu sein. Die Möglichkeit ständiger persönlicher Kontakte mit Mitgliedern der Regierung und kulturellen, wirtschaftlichen und touristischen Kreisen bietet unzählbare Vorteile. Das haben auch Länder erkannt, deren Tourismus sich erst im Aufbau befindet. Sie haben in den letzten Jahren modernste, zum Teil luxuriöse Büros eröffnet und damit

Im touristischen Konkurrenzkampf Erfolg

gehabt. Unter der Leitung des initiativen Direktors der SVZ, Dr. Werner Kämpfen, leisten die Auslandsagenturen dem rasant wachsenden Publikum und der schweizerischen Wirtschaft ausgezeichnete Dienste. Von den 239 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der SVZ arbeiten 197 im Ausland. Seit 1939 ist der Personalbestand kaum erhöht worden, obwohl sich der Arbeitsumfang entsprechend den stark gestiegenen Reisefrequenzen nahezu verdoppelt hat. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste ist in den letzten 10 Jahren von 107 Mio auf 17,8 Mio pro Jahr gestiegen.

Verkehrswerbung erschöpft sich nicht in zuverlässigen Dienstleistungen, Beratungen und originellen Aktionen.

Ein Minimum an zeitgemässer Repräsentation ist unerlässlich!

Auch bei aller Rücksichtnahme auf die schweizerische Bescheidenheit kann nicht bestritten werden, dass die meisten SVZ-Agenturen im Laufe der vielen Jahre veraltet und äusserlich unansehnlich geworden sind. Um ihre Aufgabe auch in Zukunft erfüllen zu können, müssen die Agenturen und Vertretungen im Ausland modernisiert werden, denn diese sind das sichtbarste Zeichen für das Ferienland Schweiz. Jede unserer Auslandsvertretungen ist eine Visitenkarte nicht nur des schweizerischen Tourismus, sondern der Eidgenossenschaft überhaupt. Sie sind ein Stücklein Schweizerboden im Gastland und sollten Zeugnis ablegen vom klassischen Reiseland Schweiz, das Wert auf Qualität legt.

Besonders präkar und repräsentativ ungenügend sind die Verhältnisse in den wichtigen

Agenturen London und New York.

Die Behebung dieses Rückstandes ist seit Jahren dringlich und eine grosse Sorge der Behörden und der Leitung der SVZ. Nachdem zahlreiche Sanierungsprojekte scheiterten, zeigen sich nun in London und New York, in Zusammenarbeit mit anderen schweizerischen Interessenten, einmalige Möglichkeiten, die unter allen Umständen verwirklicht werden müssen. Der Bundesrat beantragt deshalb den eidgenössischen Räten die Bewilligung eines ausserordentlichen Bundesbeitrages an die SVZ für die Erneuerung der Agenturen London und New York in der Höhe von 9,1 Millionen Franken, wovon 3,8 Mio à fonds perdu und 5,3 Mio als zinsloses Darlehen zu buchen sind. Der Bundesbeschluss soll nicht allgemeinverbindlich sein und sofort nach der Verabschiedung durch die Bundesversammlung in Kraft treten. — Die Vertretung der SVZ in

London ist die älteste touristische Werbestelle der Schweiz.

Sie wurde 1893 von der einstigen Jura-Simplon-Bahn gegründet und später von der Agentur der Schweiz, Bundesbahnen und schliesslich von der SVZ übernommen. In einem seit 1949 bestehenden Provisorium befindet sich die Agentur an der Trafalgar Square in Räumen, die zum Teil den englischen Arbeitsetzenden widersprechen. Das Mietverhältnis läuft 1968 ab. Es ist ein besonderer Glücksfall, dass unter der Führung der Londoner Niederlassung des

Schweiz. Bankvereins die «Swiss Center Ltd.» gegründet werden konnte. Die City Centre Properties Ltd. erstellt an der Leicester Square, etwa 250 m vom Piccadilly Circus entfernt, einen fünfzeinstöckigen Gebäudekomplex von 9300 m², der dem Bankverein auf 200 Jahre für einen jährlichen Mietzins von 2 178 000 Fr. abgetreten wird. Mit dem Bau, an dessen Kosten zur Verbesserung der Qualität und des äusseren Aspektes der Bankverein zusätzlich 2 420 000 Fr. leistet, ist bereits begonnen worden. Am neuen Swiss Centre ist auch die Swissair beteiligt. Zahlreiche prominente Schweizer Firmen werden sich ebenfalls einmieten. Die SVZ erhält die kaum je wiederkehrende Gelegenheit, in bester Geschäftslage eine repräsentative Vertretung einzurichten, wofür allerdings 4,1 Millionen Franken nötig sind. (Bauwert 2 900 000 Fr., Aktienkapital 600 000 Fr., Einrichtungskosten, Mobilarierwert 600 000 Fr.). Die laufenden Jahreskosten werden mit 268 000 Fr. geschätzt, wovon 60 000 Fr. Dividendenertrag des Aktienkapitals in Abzug kommen. Der Bund will den Einkauf der SVZ in das Swiss Center durch den Erwerb des Baurechts mit einem zinslosen Darlehen von 2,9 Mio Fr. ermöglichen. Die Beteiligung am Aktienkapital und die Einrichtungskosten von 1,2 Mio Fr. erfolgen à fonds perdu.

In New York

vor 1908 die Eröffnung einer Werbestelle der SBB ein viel beachtetes Ereignis. Sie ist von Anfang an vom Schweizer Hotelier-Verein mitfinanziert worden. Nach verschiedenen Dislokationen befindet sich die SVZ-Agentur seit 1951, gemeinsam mit der Swissair und dem Schweiz. Bankverein, an der Rockefeller Plaza, 10 West 49th Street. Hier hat es sich einmal mehr bestätigt, dass Parteneräume mit Schaufenstern und Ausstellungsmöglichkeiten zu einem ausschlaggebenden Bestandteil der Werbung gehören und dass sich solche Lokale, trotz kostspieliger Mieten und Einrichtungen, auf die Dauer lohnen. Dank den Beziehungen der Ciba Inc. USA konnte am 1. April 1964 die Swiss Center Inc. an der 606-608 Fifth Avenue, Southwest, West 49th Street in New York City auf die Dauer von 17 Jahren, mit einem dreimaligen Verlängerungsrecht von je 15 Jahren, an einer der besten Geschäftslagen von ganz New York ein Haus mieten. Die 13 Aktionäre der Swiss Center-Gesellschaft werden sein: Swissair, Schweiz. Bankverein, Schweiz. Verkehrszentrale, Union Bank of Switzerland, Watchmakers of Switzerland, Winterthur Accident and Casualty Insurance Co., Ciba Corporation, Geigy Chemical Corporation, Nestlé Company Inc., Sandoz Inc., Banque Populaire Suisse, Herbelin & Co. Ltd. und Tobler Chocolate. Die Swissair und die SVZ zeichnen an das Aktienkapital von 500 000 Dollar je 85 000 Dollar, während die restlichen 300 000 von den übrigen Partnern aufgebracht werden. Der jährliche Mietzins der SVZ beträgt 225 750 Fr. Die nötige einmalige Kapitalinvestition beläuft sich auf 795 000 Fr. (365 000 Fr. Aktienkapital, 430 000 Fr. Einrichtungskosten).

Influence des déviations routières sur le commerce local

Avant qu'il ne soit question d'autoroute, on a déjà beaucoup discuté la question de l'influence de la déviation de la circulation sur le commerce local et spécialement sur les chiffres d'affaire des hôtels, restaurants et cafés.

Il est intéressant de relever que dans notre pays, les opinions étaient partagées. Les hôteliers d'une part pensaient qu'il fallait activer la construction du réseau de routes nationales et que l'évitement des localités ne provoquerait pas une diminution de la fréquentation. Quant aux restaurateurs, la majorité d'entre eux craignaient en ce cas là un ralentissement des affaires.

L'Automobile-Club de Suisse vient de nous communiquer les résultats d'études effectuées en France sur le commerce local de cinq localités évitées et cinq localités non-évitées du département de Seine-et-Oise. Trois groupes d'entreprises ont été formés, l'un englobant les hôtels-restaurants et cafés, le deuxième l'alimentation et le troisième les garages. Nous publions ci-dessous les tableaux en question et l'on verra que l'effet est très favorable pour les hôtels-restaurants et cafés des localités évitées, les automobilistes recherchant de plus en plus la tranquillité. Il est également favorable pour l'ensemble de l'alimentation, car les automobilistes qui désirent vraiment s'arrêter pour faire des achats peuvent stationner plus aisément. En revanche, pour les garages, le fait paraît négatif, bien que leur chiffre d'affaires ait quand même augmenté dans les localités évitées.

Hôtels, restaurants, cafés

	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
localités évitées	75	87	100	107	126	141	168	199	246
localités non évitées	77	87	100	105	116	127	155	167	205

Alimentation

	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
localités évitées	72	92	100	107	119	136	149	161	-
localités non évitées	73	93	100	107	113	126	132	145	159

Garages

	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
localités évitées	71	83	100	116	132	144	157	157	152
localités non évitées	54	75	100	120	142	189	215	220	-

Caisse accidents collective de la SSH

Il nous paraît utile de rappeler que les membres de la SSH qui font déjà partie de notre caisse-maladie pour leur personnel, peuvent adhérer collectivement à la caisse-accidents de notre organisation professionnelle, en tout temps, à des conditions particulièrement avantageuses. Du fait que nous n'avons guère de frais de perception et de comptabilisation des primes que l'on fait figurer dans les décomptes AVS, pas de frais de prospection et pas de tantièmes à verser à des actionnaires, nous sommes incontestablement les mieux en mesure de procurer les meilleures conditions.

Dans le domaine administratif aussi, les simplifications ne sauraient être aussi étendues ailleurs. En effet, c'est le volume des salaires déclaré à l'AVS qui est assujéti aux primes. Les jeunes gens et les personnes âgées, exemptées de l'AVS, sont néanmoins assurés dans les entreprises ayant adhéré à notre caisse-accidents. Ainsi aucun avis n'est à nous faire parvenir pour annoncer les mutations de personnel. Le taux de la prime est de 1,2% des salaires déclarés à l'AVS et comporte la couverture du risque professionnel et non professionnel. Il est suggéré aux employeurs de retenir le tiers de la prime sur les salaires en couverture du risque non professionnel. Les prestations comportent notamment:

- a) Le paiement des frais médicaux et pharmaceutiques selon le tarif cantonal et la liste fédérale des médicaments, dans les traitements à domicile.
- b) Dans le cas de traitement hospitalier dans la division

générale d'un hôpital public, nous réglons les frais de pension, de médecin et de pharmacie ou une contribution à ces frais jusqu'à 20 fr. par jour, à laquelle s'ajoute une participation jusqu'à 500 fr. pour les frais d'opérations.

- c) L'attribution d'une indemnité journalière de 80% du salaire déterminant pour l'AVS, dès le 4e jour qui suit l'accident.
- d) Durée des prestations: 720 jours dans une période de 900 jours.
- e) La somme assurée correspond à:
 - 1000 fois le gain journalier en cas de décès;
 - 2000 fois le gain journalier en cas d'invalidité totale.

Pour de plus amples et complets détails, la Caisse HOTELA à Montreux, tient un recueil des «conditions d'assurance» à disposition des membres qui en présenteront la demande.

La création de la caisse-accidents de la SSH est incontestablement un des meilleurs succès de ces dernières années de notre organisation professionnelle et nous espérons que dans leur propre intérêt beaucoup de membres sauront en profiter. Ce ceux qui n'y ont pas encore adhéré examinent à quelle date leur police actuelle arrive à échéance afin de ne pas manquer leur rattachement à notre propre caisse institué à leur intention, à la date la plus proche. On sait aussi qu'en cas de sinistre, la plupart des caisses d'assurance-accidents permettent la dénonciation du contrat.

C. P.

La consommation s'accroît trop vite

La nouvelle comptabilité nationale de la Suisse permet non seulement de se faire une idée plus claire du développement de notre économie, mais aussi de connaître plus rapidement les résultats globaux relatifs à l'année écoulée. C'est ainsi que les chiffres du revenu national en 1963 ont pu être récemment publiés. En atteignant un montant de 49 550 millions de francs, ils accusent une augmentation de 7,9% par rapport à 1962, alors que la hausse enregistrée par rapport à l'année précédente avait été de 13% en 1961 et de 11,7% en 1962. Si l'on tient compte de la dévalorisation de la monnaie, ces hausses ressortent à 10% en 1961, 8% en 1962 et 4,5% seulement en 1963.

Deux constatations retiennent l'attention lorsque l'on examine la répartition des différents postes qui forment le revenu national. D'abord le fait que les dépenses de consommation ont poursuivi en 1963 leur hausse à un rythme à peine inférieur à celui des années précédentes (10,0% contre 11,1 et 11,6%), malgré le ralentissement très sensible de l'accroissement du revenu national. Si la consommation privée ne s'est accrue «que» de 9% pour atteindre 30 900 millions de francs, celle des pouvoirs publics a enregistré une hausse de 14,9%, soit près du double de celle du revenu national.

La seconde constatation concerne la formation des capitaux. Elle s'est encore accrue de 1962 à 1963, mais de 3,5% seulement, passant de 13 770 à 14 250 millions de francs. Les augmentations avaient été de 31,3% en 1961 et 12,3% en 1962. Les constructions ne peuvent plus progresser aussi vite que ces dernières années car la branche du bâtiment est arrivée à saturation complète. D'autre part, les investissements en biens d'équipement subissent les conséquences d'une diminution de la main-d'œuvre industrielle, des restrictions intervenues sur le marché des capitaux et d'un certain épuisement des capacités d'autofinancement. Dès lors, les entreprises sont obligées d'investir avec une prudence et une sélectivité accrues.

Une seule conclusion est à tirer de ces différents chiffres. En effet, l'objectif est de restreindre la consommation, de façon qu'elle se plie à l'évolution du revenu national, et de simultanément renforcer la for-

Un autre tableau est également éloquent, puisqu'il porte sur deux quartiers de Toulon, dont l'un a été évité en 1957 et l'autre ne l'était pas encore l'année dernière. L'effet de l'évitement est nettement positif. On peut donc estimer qu'un tel évitement apporte des avantages sérieux au commerce local. En outre, il y aura beaucoup moins d'accidents de circulation, dont sont généralement victimes les piétons et les cyclistes, et les habitants du quartier sont plus tranquilles. Il faut toutefois, précise la Revue générale des routes et des aéroports, qui publie les considérations ci-dessus, que la déviation soit assimilable à une auto-route, afin que de nouveaux commerces ne viennent pas s'y établir en faisant concurrence aux anciens.

Voici le tableau en question:

Toulon — Déviation réalisée en 1957

Année	Quartier dévié en 1957	Quartier non encore dévié en 1962
1952	0,93	0,88
1953	1,00	1,00
1954	1,01	1,00
1955	1,09	1,10
1956	1,17	1,15
1957 (déviation)	1,25	1,23
1958	1,48	1,41
1959	1,73	1,54
1960	1,92	1,60
1961	2,22	1,74
1962	2,54	1,82

Les constatations ci-dessus sont intéressantes, mais nous pensons qu'il serait prématuré de les généraliser, car, sans que l'on nous ait fourni des chiffres précis à ce sujet, il y a passablement d'hôtels et de restaurants qui se plaignent d'être délaissés depuis que les routes principales les évitent. Nous souhaitons que la progression constatée dans les tableaux ci-dessus se retrouve dans de nombreux centres évités par les auto-roues, afin que tout le monde soit satisfait.



Dewar's

“White Label”

the "friendliest" Whisky



Dewar's De Luxe Whisky "Ancestor" a rare old Scotch Whisky

John Haecy Importation S.A. Bâle

mation de capital pour couvrir les investissements de rationalisation les plus urgents. Dans ces conditions l'épargne est le remède qui permet d'atteindre simultanément ces deux objectifs. En l'encourageant par des mesures fiscales et techniques notamment, on opérera un transfert de dépenses de consommation au profit de la formation des capitaux nécessaires.

Les CFF font fausse route avec leur politique tarifaire et de coordination

Dans le cadre de la réforme tarifaire des CFF touchant les transports de marchandises est entrée en vigueur le 1.1.1962, le tarif des expéditions partielles a subi une augmentation linéaire de 10% de laquelle nos chemins de fer, si elles atteignent un supplément de recettes d'environ 12 millions de francs. Ces recettes supplémentaires n'ont cependant pas été utilisées — comme pourrait peut-être le croire le simple citoyen — pour des améliorations dans l'exploitation, mais au contraire, ainsi que l'a exposé en son temps la Conférence commerciale des CFF, pour abaisser le tarif des expéditions par wagons complets, c'est-à-dire comme mesure de défense contre la concurrence toujours plus forte du camion.

Ainsi, on pratique une fois de plus une politique tarifaire dont le but est d'évincer les transports routiers au profit des chemins de fer. Or, malgré cette prétendue concurrence toujours plus forte de la Route, les difficultés en matière de trafic et l'incapacité de faire face à ce trafic sont évidentes. Les blocages répétés de la réception des marchandises parlent un langage clair. En outre, la «politique de coordination» pratiquée depuis des années par les chemins de fer est également appliquée actuellement. C'est ainsi, par exemple, que le tarif des expéditions par wagons complets des CFF pour les carburants et combustibles liquides ont été abaissés d'une façon appréciable malgré la forte augmentation des frais d'exploitation, sous la pression des grandes compagnies internationales d'huiles minérales. La benzine ainsi que le mazout et l'huile diesel qui, selon la classification officielle des marchandises des CFF du 1.1.1962 sont soumises aux classes 1, resp. 3, des expéditions par wagons complets, ont été déclassés dans les tarifs exceptionnels 5 1/2 et 6.

Les effets de cette opération ressortent de l'exemple suivant:

Taux tarifaire pour 20 t., en centimes par 100 kg	Distance de		Réduction	
transport:	Classe 1	Classe 6	en	en %
100 km	182	131	51	28
200 km	310	197	113	37
300 km	385	223	162	43

Un rabais de 5% est encore accordé en plus pour les expéditions par demi-train de 300 tonnes au mini-

res. Les autorités, en pratiquant une telle politique, contribueraient à combler le fossé qui reste béant entre la demande et l'offre, fossé qui fait monter les prix et favorise l'inflation. En outre, ce que l'Etat peut faire dans ce domaine à l'égard des privés, il le pourrait aussi dans son propre ménage, en modérant quelque peu ses engagements excessifs.

mum! On fait ainsi un cadeau se chiffant par millions aux usagers faisant transporter les carburants et combustibles liquides par les chemins de fer à un moment où la Route, ce terrible concurrent, doit augmenter ses tarifs du fait du renchérissement général!

L'augmentation de 12% sur les taux tarifaires pour les expéditions partielles qui sera introduite dans le courant de cette année, ainsi que les augmentations du tarif-voyageurs devraient donc, semble-t-il, servir une fois de plus à financer des réductions sur de tels tarifs pour wagons complets, puisque, par des sacrifices tarifaires en faveur de certains gros usagers, le trafic par wagons complets ne peut plus, comme précédemment compenser sur le plan financier les déficits d'autres secteurs. On pratique même, actuellement, par le truchement des importateurs de carburants et combustibles liquides, un système de prix par zones en exigeant du transport professionnel routier qu'il effectue à l'intérieur d'une zone des transports à des prix unitaires sans tenir compte de la distance de transport, prix si bas qu'il ne vaut même pas la peine de les soumettre à une critique. On a vraisemblablement oublié depuis longtemps dans certains milieux que durant l'hiver 1962-1963, c'est grâce à l'engagement de la dernière des ciernes routières que l'on a pu éviter des conséquences désastreuses.

Bien que l'appareil de transport actuel ne puisse guère faire face aux besoins de trafic et de transport et que la «politique de coordination» pratiquée par les chemins de fer s'est révélée depuis longtemps déjà comme étant insoutenable, on ne néglige aucun moyen pour évincer les transports routiers. Le citoyen qui, parce qu'il ne possède pas de voiture, doit avoir recours au chemin de fer et qui, par la force des choses, doit payer son billet suivant les tarifs-voyageurs élevés, les nombreux petits artisans et commerçants qui sont fortement touchés par l'augmentation des tarifs pour expéditions partielles, tous doivent payer la facture que leur présentent les CFF!

On ne se soucie pas du tout dans certains milieux du fait qu'une économie saine est impensable sans une économie des transports elle-même saine et que l'industrie des transports automobiles a une importance toute spéciale pour l'existence de notre pays, dans notre défense nationale notamment!

Die «Fünfte Schweiz» in Zahlen

Die Eidg. Fremdenpolizei gab wiederum die in sehr verständlicher Weise von Herrn Nüesch eingehend bearbeitete Auslandschweizerstatistik für 1962 bekannt, die wie immer eine wertvolle Fundgrube interessanter Angaben und Erkenntnisse bedeutet. Sie ermöglicht den mit dem Auslandschweizerum eingehend vertrauten Fachleuten, von Jahr zu Jahr die Herzöge der Entwicklung der «Fünften Schweiz» abzulesen, doch ist sie auch für eine weitere Öffentlichkeit sehr aufschlussreich. Wir entnehmen ihr in aufgelockelter Form die nachstehenden Angaben:

I. Die Nur-Schweizerbürger

Die Statistik ermittelt den zahlenmässig genau feststellbaren Bestand der immatrikulierten Nur-Schweizer. Schätzungsweise wird überdies die Anzahl jener Landsleute zu erfassen versucht, die sich aus irgendeinem Grund nicht immatrikulieren liessen, deren Anwesenheit aber doch als wahrscheinlich angenommen werden kann. Die Zahl dieser Landsleute schwankte in den letzten Jahren immer um 4000. Im Gegensatz zu früher sind sie nicht mehr zahlreich, aber noch immer gewissen Zufälligkeiten unterworfen. In den folgenden, dem Bestand und seinen Veränderungskomponenten gewidmeten Betrachtungen werden daher die Schätzungen nicht berücksichtigt.

Wo nichts anderes erwähnt, ist demnach nur noch von den zahlenmässig belegbaren immatrikulierten Landsleuten die Rede.

Der seit Jahren beobachtete Rückgang unserer Auslandschweizerkolonien hat sich im Berichtsjahr leider fortgesetzt und gegenüber dem Vorjahr sogar noch verstärkt. Die Zahl der Immatrikulierten ging um 1504 zurück, was zu einem neuen Bestandesstichtungs von 157 877 führte. Insgesamt wurden Meldungen aus 123 Ländern verarbeitet. In 53 vergrösserten sich die Bestände, in 61 nahmen sie ab und in 9 blieb die Koloniestärke unverändert, während aus einigen Ländern Meldungen ausblieben.

Die in einzelnen Ländern gegenüber dem Vorjahr verzeichneten Bestandesgewinne traten in ihrer Grösse wenig in Erscheinung. An vorderster Stelle stehen immerhin die USA mit 379 Personen. Es folgen Italien mit 248, Westdeutschland mit 230 und Spanien mit 84 Personen. Weit eindrücklicher sind jedoch die Bestandesverluste. Dies gilt vor allem für Frankreich mit 1029 Personen, für Kanada mit 376, für Algerien mit 325, für Belgien mit 173, für Grossbritannien mit 158, für Ostdeutschland mit 149 und für Australien mit 147 Personen.

Nach Kontinenten zusammengefasst, ergibt sich unter Einbeziehung der geschätzten, nicht immatrikulierten Nur-Schweizer folgendes Bild:

	Bestand der Nur-Schweizerbürger		Veränderungen		Hievon	
	1961	1962	1961	1962	Total	Immattr.
Europa	107 034	104 794	106 431	103 980	- 603	- 814
Asien	3 847	3 822	3 870	3 838	+ 23	+ 16
Afrika	9 592	9 393	9 138	9 006	- 454	- 387
Amerika	39 710	38 160	39 546	37 953	- 164	- 207
Australien/Ozeanien	3 336	3 212	3 193	3 100	- 143	- 112
Total	163 519	159 381	162 178	157 877	- 1341	- 1504

Gegenüber dem Vorjahr weisen beinahe sämtliche Kontingente rückläufige Bestandeszahlen auf. Die zu Vergleichszwecken am besten geeignete Zahl der Immatrikulierten schwächte sich allein in Europa um 814, in Afrika um 387, in Amerika um 207 und in Australien/Ozeanien um 112 Personen ab. Nur Asien weist ein bescheidenes Bestandesplus von 16 Personen auf. Den Rückschlägen liegen vor allem politische, aber auch wirtschaftliche Motive zugrunde. Sie stehen natürlich auch im Zusammenhang mit der in bezug auf Dauer wie Ausmass bei uns herrschenden Hochkonjunktur.

II. Die Bestandesbewegung

Bestand und Gedeihen der Auslandschweizerkolonien hängen vom Zuwachs durch Geburten, den Zuzügen aus der Heimat, von den Todesfällen, den

Übertritten zu den Doppelbürgern sowie der Zahl der Rückwanderer ab. Einem Zuwachs um 24 544 stehen 26 048, also 1504 mehr Abgänge, gegenüber. Unter den bestandesveränderten Komponenten nehmen die Zuzüge aus der Schweiz sowohl zahlenmässig als auch in bezug auf ihre Bedeutung für den Fortbestand unserer Kolonien den wichtigsten Platz ein. Mit 15 970, d. h. 65% sämtlicher Zuzüge, stellt diese Zahl dank ihrer Anlage und Zusammenstellung aber auch ein zuverlässiges Spiegelbild schweizerischer Auswanderung dar.

Obige 15 970 Landsleute wanderten nach 114 Ländern aus, mit 10 843 (68%) am meisten nach europäischen Gebieten: 3514 allein nach Grossbritannien, 1909 nach der Bundesrepublik Deutschland, 1751 nach Frankreich, 1140 nach Italien usw. Nach Amerika zogen 3126 (20%) Schweizer, d. h. nach den USA 2122, Kanada 471, Brasilien 129, Argentinien 83 usw.

1035 (6%) wählten Afrika als Zielland, nämlich: 187 den ehemaligen Belgisch-Kongo, 153 die Südafrikanische Union, 82 Nigeria und 70 Marokko usw. Asien weist 704 (4%) Zuwanderer auf, d. h. Israel 116, Indien 100, Japan 83, die Türkei 48 usw. Australien/Ozeanien endlich meldeten 262 (2%) Zuzüge. Obgenannte Gesamtauswanderungszahl vermag weder in ihrer Grösse noch in ihrer räumlichen Zusammensetzung zu imponieren, hält sie doch beispielsweise mit den rund 433 000 im gleichen Zeitraum zu mehr als dreimonatigem Aufenthalt in die Schweiz eingereisten Ausländern keinen Vergleich aus, ja sie genügt nicht einmal, um den bereits eingangs erwähnten Bestandesrückgang aufzuhalten.

III. Die Erwerbstätigkeit unserer Landsleute

Von den 15 970 aus der Schweiz zugezogenen Landsleuten übten 9373 (59%) im Zielland einen Erwerb aus: 6089 (65%) Personen waren männlichen und 3284 (35%) weiblichen Geschlechts. Über die Art des Erwerbes liegen leider nur lückenhafte Unterlagen vor. Die erhaltenen Angaben lassen aber immerhin die berufliche Gliederung der in die Fremde gezogenen Schweizer weitestgehend erkennen und nach Kontinenten bzw. Staaten aufteilen.

Ein Fünftel sämtlicher ins Ausland gezogener erwerbstätiger Schweizer ist in freien Berufen oder in leitender Stellung tätig; dabei stehen Asien mit 31% und Afrika mit 28% an der Spitze, während Australien/Ozeanien mit 5% weit unter dem Durchschnitt liegt. Von den übrigen Tätigkeiten vereint die Erwerbsgruppe «Industrie und Handwerk» mit 27% am meisten Auswanderer. Es folgen mit 22% die Gruppe «Handel, Bank und Versicherung» und mit 10% die hauswirtschaftlichen Berufe. Tätigkeiten im Gastgewerbe (6%) und land- und forstwirtschaftliche Berufe (3%) nehmen in der schweizerischen Auswanderung nur einen bescheidenen Platz ein.

IV. Die Immatrikulierten Doppelbürger

Wie zu erwarten war, ist im Zuge der Zeit die Zahl der bei unseren Ausposten immatrikulierten Doppelbürger im Berichtsjahr weiter angestiegen, nämlich um 3511 auf 111 758 Personen. Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Kontinente:

	Bestand Ende 1962	Zu- bzw. Abnahme gegenüber Vorjahr
Europa	77 769	+ 1639
Asien	1 243	+ 26
Amerika	25 857	+ 2051
Afrika	4 097	- 424
Australien/Ozeanien	2 792	+ 199
Total	111 758	+ 3511

Ausser Afrika tragen sämtliche Kontinente zur Vermehrung bei, am meisten die Länder Amerikas mit 2051 Personen. Die Abschwächung im «Schwarzen Erdteil», eine Folge des von 1902 auf 510, also um 492 Personen zusammengeschrumpften Bestandes in Algerien, zeigt einmal mehr, wie empfindlich selbst Doppelbürgerbestände auf politische Entwicklungen reagieren.

Am meisten Doppelbürger sind in Frankreich immatrikuliert (50 883), wo sie die Nur-Schweizer mit 40 123 im Zuge einer offensichtlich unabänderlichen Entwicklung also bereits um gut 10 000 Landsleute übertroffen haben. Hierauf folgen die Bundesrepublik Deutschland (9949), die USA (8217), Kanada (5169) und Italien (4930). In 15 von insgesamt 127 Ländern übersteigen die Doppelbürgerbestände bereits diejenigen der immatrikulierten Nur-Schweizer. In diesen Staaten treten die Auswirkungen der Rotation infolge mangelnder Blutauffrischung von aussen also besonders eindrücklich zutage.

Immatrikulierte Liechtensteiner

Die Zahl der im Ausland registrierten Liechtensteiner (inkl. der Doppelbürger) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 38 auf 2732 zurückgebildet. Vor allem in Österreich ging der Bestand von 653 auf 605 spürbar zurück, während Frankreich eine Erhöhung um 10 Personen meldete. Insgesamt entfallen 60% (1650) der im Ausland registrierten Liechtensteiner auf die Schweiz, 22% (605) auf Österreich und 6% (167) auf die Bundesrepublik Deutschland. Die restlichen 12% verteilen sich auf weitere 30 Länder.

A. W. Herzig, Bern

Une menace pour les intérêts touristiques suisses

A l'occasion du 75e anniversaire de l'Union d'entreprises suisses de transport, qui a été célébré à Interlaken, M. A. Martin, directeur de l'Office fédéral des transports, a apporté à l'Association jubilaire le salut et les vœux du Conseil fédéral. L'orateur s'est félicité, en particulier, du rôle joué par l'UST en tant qu'association faitière comme partenaire dans les pourparlers avec les CFF. Il s'agit fréquemment de pour des raisons purement matérielles entre les chemins de fer de l'Etat et les membres de l'Union et si, à cet égard il est possible de trouver des solutions, c'est qu'on est généralement prêt à se rallier à un compromis bien helvétique. C'est ainsi qu'au 1er novembre 1964, de nouveaux tarifs entreront en vigueur tant pour le transport des voyageurs que pour celui des envois de détail. En ce qui concerne le trafic, on prévoit quelques modifications en rapport avec un arrêté fédéral qui doit être édicté prochainement au sujet de l'établissement des tarifs ferroviaires. A la même date du 1er novembre 1964, le rapprochement tarifaire sera étendu, en vertu de l'arrêté fédéral du 27 septembre 1963, à quinze nouveaux chemins de fer (aujourd'hui il s'applique déjà à 29 entreprises), à deux services de trolleybus ainsi qu'à dix téléphériques; la charge supplémentaire qui en résultera est d'environ 2,5 millions de francs.

Parlant de l'aide aux chemins de fer privés, M. Martin précise que l'on s'efforce de ne pas apprécier les différentes demandes d'assainissement technique sous le seul angle de l'exécution la moins coûteuse, mais aussi sous celui du rendement. Il importe de choisir la solution la mieux appropriée à l'entrepreneur en cause, étant entendu que ni à ce titre ni au titre du rapprochement tarifaire, on ne saurait prêter la main, avec des fonds de la Confédération, à une modification des itinéraires internationaux.

aux quatre jéudis

par Paul-Henri Jaccard

Chaudement...

Il y a des étés où l'on a un peu honte d'avouer que l'on s'en est allé vers le sud, à la recherche du soleil et des eaux bleues. Cette année, on peut le dire sans complexe puisque le beau temps et la chaleur, on les trouve aussi bien dans nos stations alpines que sur les bords de nos lacs... C'est peut-être difficile à supporter, mais souvenons-nous des averses de l'automne dernier!

Un Badrutt du Midi

Qui dit «Badrutt» dit St-Moritz! Je le croyais jusqu'à ces jours derniers, avant de rencontrer, à la tête du «Provençal» de Juan-les-Pins, un Monsieur Badrutt bien du Midi! Avec ce qu'il faut d'accent pour qu'aucune confusion ne soit permise.

Bien sûr, ses origines sont grisonnes, bien sûr, c'est un cousin au second degré d'André Badrutt, du Palace de St-Moritz; bien sûr encore, il a fait dans cette maison ses premières armes. Mais ce Jean Badrutt là est né sur la Côte d'Azur il y a 44 ans et c'est à l'Ecole hôtelière de Nice qu'il doit sa formation de base, complétée par divers stages à l'étranger.

Du Négresco au Provençal

M. Georges Marquet, qui s'y connaissait en hommes de valeur, s'attache rapidement le jeune hôtelier; il est chef de réception au Négresco, puis sous-directeur, poste qu'il occupe au moment où il succède à la direction de «Provençal», à un autre hôtelier suisse, M. Monnet, originaire de Montroux et présentement à Abijan.

Le Provençal et Juan-les-Pins

Il n'est pas exagéré de dire que l'histoire du «Provençal», magnifique hôtel de 250 chambres, construit en 1927, se confond avec celle de Juan-les-Pins. L'hôtel et la station sont nés de la volonté du milliardaire américain Frank Jay Gould qui s'était pris d'affection pour ce coin de terre béni des dieux et avait décidé d'y aménager un centre de tourisme ne le cédant en rien aux stations voisines. Je ne sais pas si l'extraordinaire essor de Juan-les-Pins demeure toujours dans la ligne qu'avait souhaité cet homme d'action et de talent... Dans tous les cas son hôtel, sur lequel veille avec un soin jaloux sa fille Madame Dorothy Gould — qui aurait pu se désintéresser du sort de cette maison après la mort de son père en 1956 — mais qui s'y est attachée, entend poursuivre l'œuvre de Frank Jay Gould et conduit cette affaire selon les principes de l'hôtellerie «presque» familiale.

Face aux concerts de jazz du Festival international, aux néons éclatants du centre de Juan, aux éclats des projecteurs des cabarets et des night-clubs, au déferlement d'une jeunesse turbulente, le «Provençal» dresse sa haute silhouette, tel un château-fort, mais un château-fort au confort raffiné, aux cuisines ultra-modernes, au service impeccable fourni par un personnel aussi attaché à la maison que sa propriétaire... Plusieurs employés étaient déjà là, à l'ouverture, en 1927!

Saison d'été

Je ne crois pas me tromper, enfin, en affirmant que M. Frank Jay Gould, en créant Juan-les-Pins, a fait œuvre de précurseur. Il avait compris l'importance qu'allait prendre la saison d'été sur une «Riviera» vouée principalement au tourisme hivernal. C'est pourquoi son hôtel, contrairement aux traditions de l'époque, ne fut ouvert que durant les six mois de l'été, soit de Pâques à la fin de septembre. Ouvert à une clientèle fidèle qui contrairement à la tendance observée dans presque toutes les stations de la Côte d'Azur, ne fait pas que «passer», mais séjourne deux à trois semaines... Il est toujours agréable de découvrir l'exception qui confirme la règle.

C'est ainsi qu'en apport avec la Communauté économique européenne (Marché commun), le mémorandum relatif à l'application de l'accord de fondation de la CEE à la navigation sur le Rhin dit que les discussions en vue de sonder le terrain et les négociations ultérieures à engager avec la Suisse ne doivent pas se limiter aux questions de la navigation sur le Rhin, mais s'étendre aussi au trafic ferroviaire et routier entre la Suisse et la Communauté. Pour notre pays, la navigation internationale sur le Rhin revêt une importance économique particulière, parce qu'elle nous ouvre le chemin vers la mer. La politique pratiquée à cet égard par les autorités de la CEE ne pourrait pas rester sans répercussions pour l'entrepreneur suisse et l'élimination, à laquelle on tend, de la commission centrale du Rhin, nous priverait d'une scène internationale utile pour la défense de nos intérêts.

Dans tous les cas, les autorités suisses compétentes pour les trois moyens de transport sont préparées à des pourparlers de sondage avec la CEE. Une première étape consisterait éventuellement, pour le trafic ferroviaire, à établir des tarifs internationaux directs pour le transport des marchandises en transit par la Suisse.

BIRDS EYE *empfehlte*

Unsere tiefgekühlten Früchtle aus einheimischen Beeren sind im Geschmack und Gehalt unerreicht!

Himbeer- oder Cassisjus

Packungen zu 800 g Inhalt.

Ein Versuch wird auch Ihre Gäste begeistern.

FINDUS AG, Zürich 39, Tel. (051) 23 97 45

Besuch im Centre de l'hôtellerie

Bei unserem letzten Besuch an der Expo hatten wir Gelegenheit, uns eingehend mit M. und Mme Perren zu unterhalten, denen die Leitung des Centre de l'hôtellerie anvertraut ist, eines der geschlichsten Restaurants der nationalen Ausstellung. Dieser Betrieb bringt die wirkungsvollsten Faktoren unserer Hotelindustrie zum Ausdruck: die Tradition der Gastlichkeit und der Qualität.

Es ist bereits bekannt, dass der Schweizer Hotelier-Verein, gemeinsam mit dem Hotelierverein von Lausanne-Ouchy, den Versuch unternommen hat, der Expo einen neuen Typ von Restaurant zu zeigen, der nicht nur eine ganze Reihe von Verpflegungsstätten in sich vereinigt — das Restaurant allerersten Ranges, die gedeckte Terrasse und den Garten — sondern gleichzeitig einen Ort der Erholung und der Ruhe für die Gäste der Expo darstellt, die ihren Aperitif oder Kaffee in einer gemütlichen Halle oder an einer Bar einnehmen möchten. Die Weiträumigkeit, die den Gästen des Centre de l'hôtellerie geboten wird, wird sehr geschätzt; mehr und mehr finden sie sich im «Club» der Expo ein, wie man den Centre rechtmässig nennen könnte.

Anfangsschwierigkeiten . . .

Auf unsere Frage nach den Anfangsschwierigkeiten nennt M. Perren das Fehlen einer Signalisierung und die Tatsache, dass die Besuche anfangs glaubten, den Pavillon de l'hôtellerie wie andere Ausstellungshallen besichtigen zu können. Es brauchte einige Geduld, um der Ausstellungsleitung unsere Wünsche klarzumachen. Doch hatte dies auch sein Gutes: das Restaurant wurde rasch einem weiten Besucherkreis bekannt, was umso notwendiger ist, als der Centre de l'hôtellerie etwas abseits der grossen Verbindungswege und der übrigen Gaststätten liegt. . . Die Besucher bewunderten einhellig die gepflegte Ausstattung und die besonders schöne Lage des Centre direkt am See, neben dem Hafen für die kleinen Schiffe und der Zufahrt zum Mesoscap.

Diese Mängel sind nun beseitigt, und der Erfolg hängt hauptsächlich vom allgemeinen Besuch der Expo 64 ab.

Haben sich die Voraussagen als richtig erwiesen?

Auf diese zweite Frage antwortet M. Perren: Die Rentabilitätsrechnung basierte auf der Besucherzahl, welche die Direktion der Expo selbst annahm. Während der beiden ersten Monate des Bestehens der nationalen Ausstellung blieb die Zahl der Besucher hinter der angenommenen Frequenz zurück; nun ist der Unterschied zwischen angenehmer und effektiver Frequenz nicht mehr bedeutend, doch waren bis zu den Schulfesttagen, eine grosse Anzahl von Schülern unter den registrierten Besuchern. Übrigens hat der Centre de l'hôtellerie den Vorteil, neben dem grossen

Luxusrestaurant eine mit Infrarotheizung versehene Terrasse und ein Gartenrestaurant bieten zu können.

Wer sind die Gäste des Centre de l'hôtellerie?

Auf diese Frage hin zeigt uns M. Perren das «Goldene Buch» seines Betriebes mit vielen Unterschriften berühmter Persönlichkeiten des In- und Auslandes. Neben den Bundesräten F. Wahlen und H. P. Tschudi, dankt Mme Chaudet für den herzlichen Empfang im Centre de l'hôtellerie, und mit ihr trugen die Gattinnen der akkreditierten ausländischen Botschafter in Bern ihre Namen ein. Unter den immer wiederkehrenden Gästen des Restaurants, die in Gruppen erscheinen, figurieren die beiden Holding-Gesellschaften Suchard und Phillips, die regelmässig ihre Gäste zu Gala-dinern in den Centre führen.

Aber auch bescheidener Besucher feiern den Tag ihrer Besichtigung der Expo im Restaurant des Hotelier-Verein, denn auf der Terrasse wie im Garten werden Teller zu 5-7 Franken, Service inbegriffen, geboten. Und von steter Anziehungskraft ist die unvergleichliche Aussicht auf den See, die Savoyere Berge und die Walliser Alpen, die man von hier aus geniessen.

Zwei Goldmedaillen vom Concours culinaire

Der Centre de l'hôtellerie nahm am Concours culinaire teil, indem er folgendes vorzügliche Menu servierte:

Consommé double Princesse, Quenelles de brochet à la Florentine, Côte de bœuf rôtie à l'anglaise, service de la voiture, Pommes Bartholdy, Choux-fleur Ignatieff, Salade Isabelle.

Mousse au lait aux fraises du Valais, Tranche aux noisettes.

Es ist bekannt, dass der Concours culinaire einer einfachen, den herrschenden Umständen angepassten Küche grosse Bedeutung beimisst. Aus diesem Grunde liegt dem Centre de l'hôtellerie viel daran, am Concours um den «Tellerservice» teilzunehmen. Am Tage unseres Besuches im Sektor «Art de la table» konnten wir eine reiche Auswahl an sehr gelungenen «Tellern» bewundern.

Dieses «Teller»-Angebot war begleitet von zwei à la carte-Gerichten, davon eines «Lammrücken auf Tessiner-Art», der ganz besonders gut gelang. Sowohl die Darstellung wie die Zubereitung dieses Menus wie auch der verschiedenen «Teller» brachten dem Centre de l'hôtellerie und seiner Küchenbrigade zwei Gold-Medaillen ein.

Dies ist ein guter Anfang für den Centre de l'hôtellerie. Wir hoffen nun, dass die Zahl der Besucher der Expo 64 während der kommenden drei Monate den erwarteten Frequenzen entspricht.

Wir können allen Hoteliers den Besuch unserer

nationalen Ausstellung und des Centre de l'hôtellerie nicht genug empfehlen, wie auch, dass sie wiederum ihren Gästen, die beabsichtigen die Expo aufzusuchen, eine Mahlzeit im Centre de l'hôtellerie nahelegen.

Chronique du Centre de l'hôtellerie

Nous apprenons que notre Centre de l'hôtellerie a été fort bien fréquenté au cours de la dernière quinzaine et qu'il n'a pas trop souffert des grandes chaleurs. De nombreux visiteurs de l'Exposition nationale sont venus chercher la fraîcheur de l'air du lac, sur la terrasse ou dans le jardin de cet établissement tandis que d'autres préféraient la fraîcheur du bar ou du hall.

Le restaurant a reçu ses hôtes habituels et il a eu l'avantage d'être choisi par divers groupes de 10 à 70 personnes qui entendaient marquer leur visite à l'Exposition par un déjeuner ou un dîner de haute qualité. Nous notons parmi ces groupes, les «Lauréats du concours Printemps», à l'occasion des semaines suisses, les municipalités de Lausanne et de Chambéry, le «Lavanchy, Mississippi Colleges European Tour», Ball state University Art Tour, Brownell College Tour, Brownell College Scandinavian Tour, le Groupe d'experts du comité économique à Genève, les Forges de la Ville SA Nogen en Bassigny, le Conseil d'administration de l'Institut International des Brevets, la Société anonyme EOS, etc.

Parmi les personnalités qui se sont arrêtées au Centre de l'hôtellerie, signalons le premier Ministre de Trinidad et Tobago et Son Excellence Mme Bandaranaike Premier Ministre de Ceylon.

Enfin, le Centre de l'hôtellerie a eu la visite de Jodlerklub groupant quelque 70 personnes qui ont donné des concerts très appréciés sur la terrasse.

Commerce extérieur

La balance commerciale du premier trimestre de 1964 ne révèle pas un revirement des tendances expansionnistes. Au contraire, le volume des exportations, celui des importations, de même que le solde passif de la balance commerciale sont en nette augmentation :

Premier trimestre	Importations	Exportations	Solde passif
(en millions de francs)			
1962	3270	2254	1016
1963	3206	2377	828
1964	3754	2597	1157

L'augmentation des importations est particulièrement impressionnante. Il faut toutefois, pour apprécier la comparaison, se souvenir que l'hiver rigoureux de 1962-1963 avait freiné les importations du 1er tri-

Im Spiegel der Presse

Hotelpreise im Tessin

So geschehen innerhalb einer Woche in einem erst-rangigen Hotel:

1. Akt. Die Bestellung lautet auf einen Thé complet mit Toast. Der Kellner verlangt Fr. 5.50 mit Service. Ich bin ehrlich erstaunt und erkundige mich in der Réception nach dem Preis für diese Konsumation. Er ist Fr. 3.50 ohne Service. Auf meine entsprechende Bemerkung begibt sich der Hotelsekretär zuvorkommenderweise in das Office, um die Sache richtigzustellen. Der Kellner bringt mir Fr. 1.— zurück, verrechnet also in diesem Falle für die Bedienung 28,50 Prozent des Konsumationspreises — und solche nach einer Reklamation des Gastes.

2. Akt. Einige Tage später die gleiche Bestellung. Sie wird ebenfalls mit Fr. 3.50 boniert — und ohne Service verrechnet. Ich gebe freiwillig Fr. —/20 = 20 Prozent des Konsumationspreises für die Bedienung. So weit — so gut.

3. Akt. Einige Tage später die gleiche Bestellung. Sie wird ebenfalls mit Fr. 3.50 boniert und der Kellner verlangt Fr. 4.30 «mit Service». Ich bezahle — in diesem Falle unfreiwillig — 23 Prozent des Konsumationspreises für die Bedienung.

Selbstverständlich kann sich ein Gast solcher Beiträge wegen nicht in weitläufige Diskussionen mit dem Bedienungspersonal einlassen. Das obige Beispiel zeigt aber deutlich Mißstände auf, die wohl nicht zuletzt an dem bereits verschiedentlich in der Presse mit einiger Besorgnis festgestellten Rückgang der Hotelbesetzung im Tessin mitbedingt sind. Ein Betrieb, dem aus irgend einem Grunde keine genauere Kontrolle des Personals möglich ist — oder der eine solche nicht für nötig hält — wird in jedem Falle früher oder später mit einer namhaften Einbusse seines bisher vielleicht makellosen Rufes rechnen müssen, selbst dann, wenn die Gäste aus verschiedenen Gründen nicht in jedem Falle in der Lage sein sollten, sich über ein derartiges Verhalten des Personals Rechenschaft zu geben.

Die Südschweiz, Locarno

Leider haben sich derartige Klagen in der letzten Zeit gehäuft. Solche Mißstände schaden dem guten Ruf der Schweizer Hotellerie, und es liegt im Interesse eines jeden einzelnen Hoteliers, der Administration im Service vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken und das Personal möglichst genau zu kontrollieren. (Red.)

mestre de 1963. Au contraire, les premiers mois de cette année ont été cléments.

Entre le 1er trimestre de 1963 et le 1er trimestre de 1964, l'importation de matières premières a passé de fr. 918 à fr. 859 millions, celle des denrées alimentaires et des fourrages de fr. 516 à fr. 670 millions et celle des produits fabriqués de fr. 1915 à

ÉQUIP' HOTEL 64

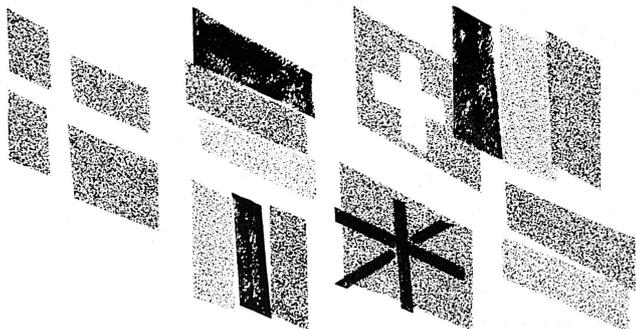
11^e internationale

technische ausstellung für hotelbedarf, cafeteriamaterial und angeschlossene industrien, die jährliche zusammenkunft von fachleuten der beherbergungsbetriebe und deren lieferanten.

kostenlose unterlagen und einladungen auf wunsch erhältlich.

commissariat général d'équip'hôtel
13 rue de liège
paris 9
tél 874 5511 et 5590

PARIS, PORTE DE VERSAILLES, VOM 8 BIS 19 OKTOBER 1964



NOUVEAU

ELITE
mandarine

La glace avec tout l'arôme du fruit frais

Elite arôme mandarine
 a le goût doux
 et racé du fruit bien mûr.
 Cette glace savoureuse
 et rafraîchissante
 fera les délices de
 vos hôtes les plus exigeants.
 Poudre à glace
 Elite (existe aussi aux
 arômes vanille,
 chocolat, mocca, praliné, fraise
 et neutre), en sachets pratiques de 500 g
 et 5 kg, à un prix étonnamment
 avantageux; contient
 tous les ingrédients néces-
 saires et doit être simplement
 mélangée à de l'eau.

Glace **ELITE** un produit *Stalben*

Société Laitière des Alpes Bernoises Konolfingen Tél. 031 68 43 01

fr. 2297 millions. La progression est forte pour les biens de consommation et les biens d'équipement; c'est un effet évident de la « surchauffe ».

L'augmentation des exportations, quoique moins prononcée dans l'ensemble, est très nette. Elle est marquée dans l'industrie des produits chimiques et pharmaceutiques.

Le déficit de la balance commerciale, qui dépasse le milliard pour le trimestre, a été compensé avec peine par les autres ressources de la balance des revenus. Il sera intéressant d'observer, au cours du 2e trimestre, si les restrictions du marché des capi-

taux provoquent un freinage des importations et entraînent la réduction souhaitable du solde passif de la balance commerciale.

La statistique des trois premiers mois de cette année est plus que jamais caractérisée par la sur-expansion. L'évolution de ces prochains mois sera suivie avec intérêt; elle révélera si les mesures prises par la Confédération sont de nature à ralentir les importations excessives et à ramener le solde passif de la balance commerciale à un niveau supportable. Elle donnera ainsi la mesure de l'efficacité de la lutte contre la surchauffe. GPV

blosser Zahlen heraus und führt uns zu geistigen Leistungen und auf die Werte des Wertens. Gewiss, wir kennen und wir anerkennen die ungeheuren Fortschritte von Technik, Wirtschaft und Verkehr. Unser Wort erreicht an Telefon und Radio in einer Sekunde die Antipoden in Neuseeland, und in einer guten Stunde haben Menschen im Weltraum draussen die Erde umflogen. Unsere Ärzte können für die Dauer einer längeren Operation den Blutkreislauf des menschlichen Herzens umleiten, so dass man sich fragt, ob man den Begriff des Todes medizinisch noch gleich umschreiben könnte wie bisher. Wo wir früher froh waren, wenn wir in einer Minute drei fünfstelligen Zahlen vervielfachen konnten, besorgen elektronische Maschinen entsprechende mathematische Arbeiten in einer Stunde tausendfach und obendrein noch sicherer. Bereits arbeiten Übersetzungsmaschinen, welche russische und englische Texte automatisch übersetzen. Auch für den täglichen Bedarf sind wir auf die Leistungen der Technik angewiesen, sonst müsste die Hälfte der Menschheit nicht nur hungern, sondern bald Hungers sterben. Die Technik hilft uns auf manigfache Weise, unser Dasein menschenwürdiger zu gestalten. Des Aufzählens wäre kein Ende. Wir unterbrechen es mit der Frage, ob sich darüber das Wesen des Menschen grundsätzlich gewandelt habe oder nicht.

Vom Wesen der Kultur

Um diese Frage einigermaßen zuverlässig beantworten zu können, müssen wir erst eine Vorbetrachtung anstellen. Wir dürfen wohl sagen, dass der urchenliche Mensch ein Naturmensch war (und dass er es bei einigen letzten primitiven Stämmen heute noch ist!). Das heisst natürlich keineswegs, dass er dem Tier wesentlich gleich war, wenn er ihm in der Suche nach Nahrung und Unterkunft dank seinen sichern Instinkten auch noch näher stand; jene bereits erwähnten Merkmale des Menschen waren ihm wohl von jeher offenkundig oder als Anlage schon eigen. Der Naturmensch entwickelte sich im Laufe der letzten Jahrtausende zum Kulturmenschen.

Was heisst nun Kultur? Sprachlich gedeutet heisst es Pflege. Nun gibt es aber zweierlei Kultur, einmal die cultura agr und die cultura animi oder animae. Mit andern Worten: der Mensch pflegte den Boden (Agricultur) und im weitern Sinne alles, was ihm die Beschaffung des Lebensunterhaltes erleichterte, also die Technik in ihren ursprünglich einfachsten bis zu den heute hochverfeinerten und zugleich gewaltigen Formen. Auf der andern Seite pflegt der Mensch aber auch sein Innenleben, den männlich forschenden Geist (animus) und die mütterlich hegende Seele (anima). Diese Pflege der geistig-seelischen Welt meinen wir zumeist, wenn wir von Kultur sprechen. Es ist die Welt des Wahren (Wissenschaft), des Schönen (in Natur und Kunst), des Guten (in unserm Verhalten zum Mitmenschen und im Rechtsleben) und das Reich des Heiligen, die Ehrfurcht vor dem obersten Schöpfer, Vater und Richter, vor Gott. Sagen wir von einem Menschen, er habe Kultur, so denken wir nicht dar-

an, ob er Maschinen richtig «bedienen» könne, sondern ob er zu Kunst und Wissenschaft, Mensch und Gott ein inneres Verhältnis habe oder nicht, im letzten Sinne, ob ihm etwas heilig sei oder nicht. So hat sich das Leitbild entwickelt, das wir den «verantwortlichen Mitmenschen» heissen möchten.

Abwertung durch die Technik?

Sollte nun dieses Leitbild, welches das demokratische Zeitalter auch in seinen politischen Auswirkungen sehen möchte, heute von der Technik her abgewertet oder einfach überwälzt werden? Wäre es der Fall, so würde der Menschheit in kurzer Zeit kaum mehr eine Druckerpresse oder ein Setzer übrigbleiben, um ihre Todesanzeige zu drucken. Wir sollten also schon aus Notwehr die Verantwortung der Mächtigen vor der Menschheit fordern und anbahnen. Wir rufen nach ihr aber auch angesichts der Würde des Menschen. Gott hat sein Ebenbild mit hohen Gaben ausgestattet. Gaben verpflichten zu Aufgaben. Das galt allezeit und gilt heute erst recht. Es ist nämlich der verhängnisvolle Irrtum unserer Zeit, einfach anzunehmen, der Mensch komme gegenüber der Maschine nicht mehr auf, besonders nicht gegen die Kriegsmaschine. Wer hat denn diese und alle andern Maschinen erfunden? Natürlich der Mensch. Und dieser einsichtige Mensch sollte ausserstande sein, in das Getriebe und Räderwerk aller Maschinen die Sicherungen einzubauen, welche ihn vor «blinder Technik» bewahren? Wir wollen und dürfen es nicht glauben.

Erziehung zur Mitverantwortung

Freilich ist eines zuzugestehen. Aller technische Fortschritt ist von einer Generation zur andern übernehmbar. Tritt nicht gerade ein Einbruch des Barbarentums ein, so geht keine Erfindung verloren. Unsere Kinder werden in das Gehäuse unserer Technik hineingeboren. Der Schalter steht dicht bei der Wiege, und das Kind kann die Glühbirne anzünden, ohne etwas von Elektrizität zu verstehen. Anders ist es beim Innenleben. Da wird man nicht in eine Welt der Werte hineingeboren. Jedes Kind muss selber erlernen, was wahr und falsch, persönlich erfahren, was gut und böse ist. Gewiss gibt es Erzieher mit guten Lehren und leuchtende Vorbilder, Bücher, die Wissen und Weisheit horten. Allein alles das verlangt ganz andern Einsatz als das Hantieren mit Schaltern und Hebeln. Gerade aber weil die Versuchung übergross ist, nur das Leichtere zu leisten, und die Auswirkungen einer «blinden Technik» mit ihren Fortschritten nur umso verheerender sein können, ist die Erziehung zur «sehenden Liebe», zur Mitverantwortung, heute umso dringender. Niemand darf sich mit der Unübersehbarkeit der Lage entschuldigen. Der Mensch steht vor dem Ernstfall. Novalis hat schon beim Beginn des technischen Zeitalters erkannt: «Die Menschheit muss vor jedem Schritt, den sie zur Beherrschung der Natur durch Organisation der Technik tut, zunächst drei Schritte zur ethischen Vertiefung tun.» Haben wir diese Vorbesinnung versäumt, so müssen wir sie nun in elfter Stunde nachholen.

Der Mensch in der Zeit:

Fortschritt als Bedrohung?

Von Prof. Georg Thürier

sdf. Unsere Vorfahren bemessen das Alter der Erde auf rund sechstausend Jahre. Der Mensch war für sie nach dem Bescheid der massgebenden Bibel fünf Tage jünger. Heute schätzen wir, dass der Mensch vor etwa 600 000 Jahren auf der rund drei Milliarden Jahre alten Erde erschienen sei. Er trat somit als ein recht später Gast auf den Schauplatz seiner Taten und Untaten, denn nur etwa ein Fünftel Promille der Erdzeit war zugleich Menschenzeit. Dennoch betrachtet sich der Mensch nicht ungerne als das Mass aller Dinge, und noch kaum je so sehr wie heute. Ist diese Haltung Anmassung oder hat sie ihren guten Grund?

Der Mensch — die Krone der Schöpfung

Zweifellos gibt es etliche Merkmale, welche den Menschen von jedem andern Lebewesen unterscheiden. Wir erwähnen nur die Gabe der Sprache und die darauf basierende Kunst der Schrift, das klare Gedächtnis und den historischen Sinn sowie das über die blosse Notdurft hinausreichende Planen. Die Fähigkeit, Werkzeuge zu benutzen, wird von der modernen Forschung nicht mehr so sicher wie früher dem Menschen allein zugebilligt, wohl aber die Gabe, Werkzeuge zu schaffen und zu erfinden. Des Menschen Seele ist zudem des Lachens fähig, das sich vom blossen Behagen des Tieres unterscheidet, und teilhaftig ist er der Gnade des Glaubens an seinen Schöpfer, was kaum einem andern Wesen nachgerühmt werden dürfte. Der Mensch ist Gottes Ebenbild, und sein innerstes und höchstes Anliegen muss sein, die Grösse dessen zu erkennen, dem er seinen Ursprung verdankt.

Wandlung des äusseren Lebens

Ist nun der Mensch von heute auch gegenüber seinen Artgenossen der Vergangenheit ein besonderes Wesen? Beim ersten Hinblick hebt er sich merklich

von früheren Geschlechtern ab. Von den rund 20 000 Geschlechtern, welche schon über unsern Planeten geschritten sind, haben gewiss keine so tiefgreifende Wandlungen des äusseren Lebens gesehen wie die letzten sechs oder sieben Generationen und besonders unser Geschlecht, das im 20. Jahrhundert aufgewachsen ist. Wir erleben eine ungemaine Vermehrung der Menschen. Gab es zur Zeit von Christi Geburt rund 200 Millionen Menschen, so dauerte es beinahe 50 Geschlechter, bis sich diese Zahl um das Jahr 1500 verdoppelt hatte. Die nächste Verdoppelung erreichte rund zehn Generationen, denn zur Zeit Napoleons lebten rund 800 Millionen Leute. Dann genügten im Laufe des 19. Jahrhunderts drei Generationen, um diese Zahl auf rund 1,5 Milliarden zu steigern. In den zwei Generationen unseres Jahrhunderts hat neuerdings eine Verdoppelung stattgefunden, leben doch heute rund 3 Milliarden Menschen auf der Erde. Da heute durchschnittlich in jeder Sekunde zwei Menschen geboren werden und die Lebensdauer immer weitere Kreise verlängert wird, dürfte sich die nächste Verdoppelung beim Anhalten des gegenwärtigen Wachstums noch vor dem Jahre 2000, also in einer einzigen Generation, einstellen. Fügen wir hinzu, dass dabei die Zahl der Farbigen wesentlich rascher zunimmt als die der Weissen, so ist mit einem erheblichen Druck der darbdenden Asiaten und Afrikaner auf die hablichen Europäer und Amerikaner zu rechnen. Die Demographen berechnen bereits, dass die Chinesen, welche heute schon mit 650 Millionen das grösste Volk der Erde sind, in der zweiten Hälfte des nächsten Jahrhunderts viel mehr Menschen aufweisen werden als heute die Bevölkerung der Erde zählt. Der mächtigste Chinese erklärte denn auch, er wolle ein Volk mit so vielen Angehörigen haben, dass er auch die Verluste eines Atomkrieges zu überstehen vermöge.

Weltreich der Technik

Dieses erschütternde Wort reist uns aus der Ebene

Carl Sax, Hotelwäsche

Frauenfelderstrasse 77, 8404 Winterthur
Telephon (052) 7 46 33

spezialisiert auf

Percal-Leintücher

beste Qualitäten und zu günstigsten Preisen; sowie sämtliche Hotelwäsche

Verlangen Sie Offerte oder Vertreterbesuch

Lago Maggiore (Tessin)

in bedeutendem Fremdenort wird auf Frühjahr 1965 ein

Erstranghotel

sehr gut eingeführt, komfortabel, mit 70 Betten, an junge, initiativ Fachleute vermittelt. Nötiges Barkapital für die Inventarübernahme etwa 300000 Fr. Anfragen unter Chiffre SR 2139 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

VERBIER
Splendides magasins
à vendre
convientraient pour
Tea-Room
ou **Traiteur**




geplante Küchen sind modern, raumsparend, leistungsfähig und wirtschaftlich.

Für Neu- oder Umbauten stehen unsere Fachleute für «Planung und Design» zur Verfügung.

Salvis liefert kurzfristig: Grossküchenherde, Wärmeschränke, Kipp- und Standkessel, Bratpfannen, Brat- und Backöfen.



Für Ihre Gäste-Buchhaltung



Anker Hotel-Buchungsmaschine
Sichere und schnelle Kontrolle
Grosse Arbeitersparnis

Fertige Statistik aller Belastungsarten:
bis 27 Addierwerke

Die Rechnungen sind stets nachgeführt und für den Gast bereit

Sehr günstig im Preis



Anker Büromaschinen AG.
Zürich 4 Millstr. 106 Tel. 23 86 00

Bouillons und Suppen für höchste Ansprüche **LUCUL** LUCUL AG, Zürich 11/52, Tel. (051) 46 72 94

Sozialtourismus — ein umstrittener Faktor des modernen Fremdenverkehrs?

Am 22. Juni dieses Jahres feierte die Schweizer Reisekasse den 25. Jahrestag ihres Bestehens. In seiner Präsidialadresse wies Prof. Dr. W. Hunziker darauf hin, dass die Reisekasse an sich schon der Beweis für die Existenz des Sozialtourismus sei. Diesem Umstand komme deshalb besondere Bedeutung zu, weil es heute noch Vertreter von Wirtschaft und Fremdenverkehr gebe, die den Sozialtourismus nach bester Vogelstrausmanier einfach ignorieren und wegleugnen.

Der Begriff «Sozialtourismus» hat über viele Jahre hinweg die Gemüter der Fremdenverkehrsfachleute erhitzt und zu weitläufigen Diskussionen Anlass gegeben. Dies geschah nicht zuletzt deshalb, weil lange Zeit keine gültige Definition bestand und Sozialtourismus oft mit Massentourismus gleichgesetzt wurde, was zu einer totalen Begriffsverwirrung führte und selbst wissenschaftliche Kreise dazu bewog, mit dem «Sozialtourismus» in einer polemischen und durchaus unwissenschaftlichen Art zu operieren, die eine sachliche und seriöse Diskussion schlechthin verunmöglichte.

Im Jahre 1963 endlich ist es dem BITS (bureau international de tourisme social) gelungen, eine Definition zu finden, die den Anspruch auf Allgemeingültigkeit erheben darf:

«Unter Sozialtourismus versteht man den Inbegriff der Beziehungen und Erscheinungen, die sich aus der Beteiligung der Bevölkerungsschichten mit bescheidenem Einkommen am Fremdenverkehr ergeben, wobei diese Beteiligung durch deutlich erkennbare Vorkehrungen sozialer Art ermöglicht oder erleichtert wird.»

Dieser Definition gemäss wird wohl der Massentourismus, d. h. nach den Worten von Prof. Hunziker, die mit kollektiver Abwicklung von Reise und Aufenthalt verbundene Zusammenballung von Touristen in einem bestimmten Gebiet oder Ort, nicht ausgeschlossen. Sie zeigt aber deutlich, dass Sozialtourismus sehr wohl in der Gestalt des Individualverkehrs

auftreten kann. Die Schweizer Reisekasse, der ein gewisser sozialtouristischer Charakter nicht abgesprochen werden kann, trägt dazu bei, breiteren Schichten der Bevölkerung das touristische Erleben auf individueller Basis zu ermöglichen. Dies geschieht jedoch nicht allein durch Verbilligung der Reise- und Aufenthaltskosten, als vielmehr durch Anmierung des Einzelnen zu einem zweckgebundenen, gezielten Sparen. Das mit einer verbilligten Markenabgabe verbundene Sparsystem der Schweizer Reisekasse zwingt den Sparer, sein in dieser Form angelegtes Geld dem touristischen Konsum zuzuführen, was auf den Fremdenverkehr betruchtend wirkt und damit von jedem Hotelier durchaus begrüsst werden kann.

Wenn wir uns an die vorliegende Definition des BITS halten, so dürfte es heute wohl kaum mehr der Fall sein, dass immer noch massgebende Kreise in Fremdenverkehr und Wirtschaft bestehen, die den Sozialtourismus ernstlich ablehnen. Die schweizerische Hotellerie ist an einem individuell geführten sozialtouristischen Leben durchaus interessiert. Die klassische Hotellerie steht lediglich dem Massentourismus skeptisch gegenüber, welcher das Fluidum gewisser Ferien- und Kurorte, die auf eine oft jahrzehntelange Tradition des luxuriösen Tourismus finanzkräftigster Schichten zurückblicken können, zu verwässern droht. Dass diese Orte interessiert sind ihren Charakter zu erhalten, ist wohl eine durchaus verständliche Tatsache, die selbst von den Förderern des Massen- oder nennen wir ihn besser Kollektivtourismus toleriert werden muss.

Hoffen wir, dass der unschöne und unfruchtbare «Klassenkampf» im schweizerischen Fremdenverkehr endlich zu einem Schluss kommt. Gegenseitiges Verständnis, Achtung spezieller charakteristischer Eigenschaften einzelner Ferienorte und der Verzicht auf den polemischen Gebrauch heute genau definierter Begriffe bilden die Grundlage zu diesem Frieden und zu einer fruchtbaren und klärenden Diskussion bei allfälligen Auseinandersetzungen.

Jean Michel †

Nous avons annoncé la semaine dernière la triste nouvelle du décès de Monsieur Jean Michel, professeur au cours de service de l'Ecole hôtelière. Monsieur Michel qui était dans sa 78^e année avait été très éprouvé depuis quelque temps, d'abord par la maladie, puis par deux deuil successifs qui l'avaient profondément affecté: la mort de son épouse et tout récemment la mort de sa fille. Ces épreuves eurent



raison de la forte constitution de ce distingué pédagogue. De nombreux amis ont assisté à ses obsèques et, au cours de la cérémonie M. S. Weissenberger, directeur de l'Ecole Hôtelière prononça l'allocution suivante dans laquelle il relève admirablement les qualités du défunt:

Chers Monsieur et Madame Michel,

Parmi les anciens de l'Ecole hôtelière, nombreux sont ceux qui ont conservé de Monsieur Michel un souvenir durable. Lors de leur visite, j'ai souvent été frappé de l'insistance avec laquelle ils demandaient des nouvelles de ce maître. Il était visible que la forte

personnalité de ce collaborateur émérite a laissé dans l'esprit de ces jeunes gens un sentiment de profond respect et une reconnaissance sans borne. Il en a été de même de ses collaborateurs immédiats.

Pour avoir laissé derrière lui une telle impression, quels étaient les traits particuliers de son caractère? Il était, comme on dit aujourd'hui «de l'ancienne école». D'une conscience professionnelle exemplaire, d'une discipline stricte, appliquée dans les moindres détails, il ne supportait aucun compromis. Homme intègre par-dessus tout, d'une droiture à toute épreuve, il incarnait l'exemple le plus frappant du serviteur modèle. Très exigeant envers les autres, il l'était encore davantage envers lui-même.

Au parfait éducateur, il pratiquait son enseignement avec fermeté mais aussi avec talent. Sous une apparence parfois sévère, il cachait un cœur d'une sensibilité extrême.

Sa vie était entièrement partagée entre son foyer et notre école. Le fait qu'il a continué pendant 13 ans son activité professionnelle, alors qu'il aurait eu droit à une retraite méritée, prouve largement l'intérêt et l'attachement qu'il portait à son travail.

Il se dégageait de tous ses actes une forte empreinte de fermeté et de stabilité. Rien n'était laissé au hasard. Malgré toutes ces qualités, il était d'une grande modestie et ne recherchait pas les honneurs. Sa retraite qu'il avait demandée, il y a 4 mois, ne fut marquée, de par sa propre volonté, d'aucune manifestation, d'aucun témoignage de reconnaissance et pourtant, combien l'aurait-il mérité!

Tel était cet excellent homme.

Aussi, avant de vous quitter, cher Monsieur Michel, permettez-moi d'être l'interprète de tous vos amis présents, de tous ceux qui seraient venus en foule vous témoigner leur sympathie, s'ils connaissent votre départ, et de vous dire combien est grande notre gratitude pour l'héritage considérable que vous laissez derrière vous.

A son fils, Monsieur Jean Michel et sa famille, j'exprime un sentiment de profonde sympathie. Je compte de tout mon cœur à votre nouvelle épreuve. Puissez-vous trouver dans les témoignages de gratitude et d'estime accordés à votre cher père, le courage de supporter vaillamment cette perte irréparable.

60 Jahre Seebach—Wettingen

Sonderausstellung im Verkehrshaus der Schweiz, Luzern, vom 10. Juli bis 30. September

Vor 60 Jahren, am 18. November 1904, nahmen die Versuche der Maschinenfabrik Oerlikon mit hochspannigem Wechselstrom für die Zugförderung ihren Anfang. Der Versuchsbetrieb auf der Strecke Seebach—Wettingen hat massgeblich dazu beigetragen, dass ein wirtschaftlicher und leistungsfähiger elektrischer Betrieb der Bahnen in der Schweiz, in Deutschland, Österreich, Norwegen und Schweden überhaupt möglich wurde.

Aus diesem Anlass findet im Verkehrshaus der Schweiz eine Sonderausstellung statt, an der sich verschiedene schweizerische Bahnen und Industriefirmen beteiligen. Anhand von Original-Objekten — die kürzlich durch die Schweizerischen Bundesbahnen für das Verkehrshaus erworbene Lokomotive Nr. 2 des Versuchsbetriebs Seebach—Wettingen — und einer grossen Zahl von Photographien, Darstellungen und vorbildgetreuen Modellen wird die in der Frist von 60 Jahren von den ersten, tastenden Ver-

suchen bis zur vollen Elektrifizierung des schweizerischen Eisenbahnnetzes fortschreitende Entwicklung anschaulich dargestellt.

An der zur Eröffnung der Ausstellung veranstalteten Pressekonferenz gaben Prof. Dr. K. Sachs und der Stellvertreter des Obermaschinenbauingenieurs der SBB, Paul Winter, einen kurzen Überblick über die Elektrifizierung der Bahnen in der Schweiz. Die erste elektrische Bahn überhaupt, die Strassenbahn Vevey—Montreux—Chillon, kam bereits 1888 in Betrieb. Einer der damaligen Motorwagen ist erhalten geblieben und steht in der Schienenhalle des Verkehrshauses. Den ersten elektrischen Lokomotiven in der Schweiz begegnen wir auf der Strecke Sissach—Gelterkinden im Jahre 1891, und die erste Normalspurstrecke wurde 1894 zwischen Orbe und Chavornay elektrifiziert. Als unsere ersten elektrischen Bergbahnen folgen 1898 die Gornergratbahn, die Jungfrau- und die Stansstad—Engelberg-Bahn und als die

erste Hauptbahncharakter aufweisende Linie ist die Burgdorf—Thun-Bahn vom Jahre 1899 zu bezeichnen. Als im Jahre 1904 die Versuche auf der Strecke Seebach—Wettingen mit Einphasen-Wechselstrom-Lokomotiven aufgenommen wurden, war der Grundstein zur Vollelektrifizierung des gesamten schweizerischen Eisenbahnnetzes gelegt, die sich über sechs Stufen hinweg und 1960 ihren Abschluss fand.

Die Pioniere, welche die Elektrifizierung des schweizerischen Bahnnetzes förderten, hatten zuerst mit grossen Widerständen zu kämpfen.

Anfänglich wurden nur, wegen der gefährlichen Gas- und Rauchentwicklung, lange Tunnelröhren elektrifiziert, so z. B. der Tunnel zwischen Brig und Sella bei seiner Eröffnung im Jahre 1906. Trotzdem diese Betriebsart nach Überwindung erster Kinderkrankheiten gut befriedigte, war man um jene Zeit noch vielfach der Meinung, dass die elektrische Zugförderung wohl für besondere Fälle in Frage käme, dass aber kein Grund vorhanden sei, die durchaus befriedigende Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit des Dampfbetriebes zu heben.

Aber schon 1921 hat die Schweizerische Studien-

kommission für Elektrischen Bahnbetrieb einen ganz andern Standpunkt eingenommen: in ihrem Bericht an die Generaldirektion der SBB führte sie aus: «Die Elektrifizierung bezweckt bei uns nicht, wie in den meisten Fällen anderer Länder, in der Hauptsache rein technische Verbesserungen, sondern die Verwertung der nationalen Wasserkräfte anstelle der ausländischen Kohle und wenn möglich eine Verbilligung des Betriebs.» Der letzte Weltkrieg hat den Standpunkt der Studienkommission in vollem Umfang bestätigt.

Selbstverständlich sind die SBB auch heute noch darauf bedacht, dass für Hilfeleistungen bei Betriebsstörungen sowie im Interesse der Landesverteidigung und -versorgung eine gewisse Zahl leistungsfähiger fahrdrahtunabhängiger Diesellokomotiven zur Verfügung steht. Die Entwicklung aber hat die Schweiz zum Land des elektrischen Bahnbetriebs gemacht, denn in keinem Land der Welt wird, wie heute bei uns, sozusagen der ganze Bahnbetrieb elektrisch bewältigt. Zu dieser Tatsache haben die Versuche, die vor sechzig Jahren auf der heute fast ausschliesslich dem Lokal- und Pendelverkehr dienenden Strecke Seebach—Wettingen begonnen wurden, wesentlich beigetragen.

«Giger Kaffee half mit, meinen Betrieb zu rationalisieren»

sagt **Herr A. Candrian**

vom **Hotel Survetta House, St. Moritz**

«In einem Betrieb wie dem unseren gibt es Stosszeiten, auch im Kaffeekonsum. Ich richte mich darauf ein — durch elastische Lagerhaltung. Giger Kaffee ist mir dabei eine grosse Erleichterung. Er lässt sich gut stapeln, und die luftdichte Verpackung hält ihn frisch bis zum Verbrauch.»

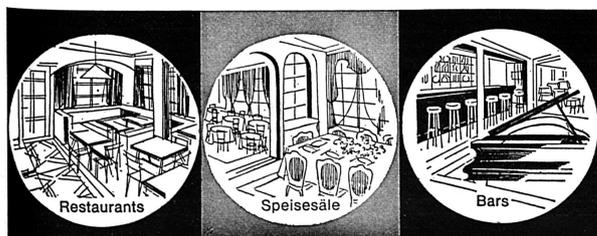


Giger Kaffee — in der praktischen Vakuumbdose

- Bleibt röstfrisch wie am 1. Tag — nach Wochen, Monaten, Jahren
- Kein Lagerrisiko, keine Lagerprobleme
- Keine Dispositionsprobleme, unabhängig von saisonalen oder witterungsbedingten Frequenzschwankungen
- Kein Ärger über verzögerte Zustellung — keine Retouren

Giger Kaffee — erhältlich in Bohnen, oder gemahlen für Filter oder Kolben, in verschiedenen Mischungen und Röstgraden

Verlangen Sie Muster und Offerten von Hans Giger & Co., Bern, Tel. 031 25 27 35

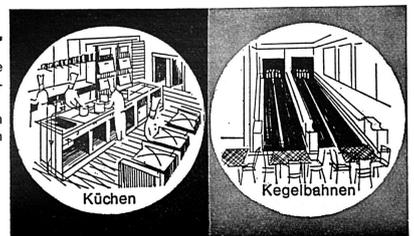


WE RA - Klima - prima

Alle Anlagen werden im eigenen Ingenieurbüro projektiert, die Apparate in unserer Fabrik gebaut und von unseren Spezialisten an Ort und Stelle montiert. Über 4000 Referenzen aus dem In- und Ausland geben Ihnen Auskunft über unsere Leistungen. Gerne unterbreiten wir Ihnen eine Offerte.



WE RA AG
Gerbergasse 23-33, Bern, Telefon (031) 22 77 51



Nationalfeiertag oder Nationalfeuerstag?

Ein paar Zahlen:

Gebäudeschäden Fr. 917 572.—
Mobil- und Sachschäden Fr. 950 789.—
Verletzte: 11 Tote: 2
Fr. 1 868 361.—

Eine Naturkatastrophe? Keineswegs. Sondern die Unglücksbilanz einer der letztjährigen Bundesfeiern! Unser Nationalfeiertag ist jedesmal auch ein Nationalfeuerstag! Schuld daran ist unsere Unachtsamkeit...

Keine wilden Feuer! Schon oft hat man diese Warnung gehört. Das ganze Jahr über hütet man sich, an besonders brandgefährdeten Orten, wie an Waldändern, unvorsichtig Feuer anzufachen. Und am 1. August? Der patriotische Zweck des Feuers schützt uns keineswegs vor Brandkatastrophen...

Nid füürli! Wie manches Mal schon haben wir unseren Kindern verboten, mit Zündhölzern zu spielen. Und am 1. August? Da drücken wir unseren Sprösslingen pfundweise bengalische Zündhölzer in die Hand und lassen sie unbeaufsichtigt damit allerlei Versuche machen...

Wir scheinen nach der Devise zu leben: Nur wer am 1. August viel bumms und viel päng macht, ist ein guter Schweizer! Warum auch? Ist es nicht für manchen ganz einfach eine Gelegenheit mehr, den lärmempfindlichen Nachbarn ungestraft zu ärgern?

Bräuche sind schwer auszurotten, und es scheint ganz, dass sie umso schwerer zu beseitigen sind, je gefährlicher sie sich erwiesen haben. Hoffen wir wenigstens, dass die Bilanz des diesjährigen Nationalfeiertages nicht verheerend sei! Durch unsere Vorsicht können wir dies erreichen. **BIB**

Aus den Sektionen

Generalversammlung des Hoteliervereins Zugerland

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Walther A. Hegglin, hielt der Hotelierverein Zugerland am 9. Juli 1964 im Hotel Seefeld, Unterägeri, seine 47. ordentliche Generalversammlung ab.

Zu Beginn orientierte Präsident Hegglin über die Vereinstätigkeit im verflochtenen Geschäftsjahr:

Für die Region Zugerland war 1963 wiederum ein ausgezeichnetes Jahr. Entgegen der schweizerischen, leicht rückläufigen Tendenz erhöhten sich die Logiernächte sowohl der schweizerischen wie auch der ausländischen Gäste. Rückläufig war nur die Zahl der berufstätigen Dauergäste. Dies hängt mit der Überprüfung und Bereinigung des Logiernächte-Meldevwesens zusammen, das wir mit Hilfe des kantonalen Verkehrsverbandes auf präzisere Grundlagen zu stellen versuchen. Nach Inkrafttreten der neuen Kurtaxen-Reglemente, die nun weitgehend für alle Gemeinden des Kantons vereinheitlicht wurden, haben Sie zusätzlich die totalen Monatszahlen auf einem speziellen Formular dem örtlichen Verkehrsverein zu melden. Der Ortspolitizist wird dieselben zusammen mit jenen der eidgenössischen Fremdenkontrolle einziehen. Über die Wichtigkeit der getreuen Meldung wie auch des Einzugs der Kurtaxen habe ich Sie bereits im letztjährigen Jahresbericht orientiert. Die Zahl der Hotels und Gaststätten hat sich im abgelaufenen Jahr von 90 auf 87 verringert. Die Zahl der Gastbetriebe blieb nahezu unverändert. Die Erneuerung der Betriebe hat weiterhin beachtliche Fortschritte erzielt.

Anfangs Dezember 1963 wurden vom Bundesrat die Konjunkturdrückmassnahmen angekündigt, die nicht von allen Kreisen zustimmend aufgenommen wurden. In der Frühjahrssession wurden sie aber vom eidgenössischen Parlament mit grosser Mehrheit in Kraft gesetzt. Als uns direkt berührende Folgen haben wir das Steigen des Zinssusses und die Erschwerung der Kreditverhältnisse registriert. Demgegenüber resultieren verschiedene positive Momente. Die Landpreise sind auch in unserer exponierten Region zum Stillstand gekommen, ja sie sind bereits rückläufig. In der Handhabung der Beschränkung des Fremdarbeiterbestandes zeigt man gegenüber der Hotellerie und den Restaurationsbetrieben eine large und wohlwollende Einstellung. Die verantwortlichen Organe kennen unsere Schwierigkeiten in der Personalbeschaffung. Mit grosser Vehemenz wehren wir uns gegen die Liberalisierung des Arbeitsmarktes, die vor allem von Industriekreisen angestrebt wird, wohl wissend, dass insbesondere Ihre kurzen Arbeitszeiten einen Sog auslösen, dessen Opfer die Hotellerie, die Spitäler und Sanatorien und die Landwirtschaft wären. Mit Erfolg hat sich der Schweizer Hotelier-Verein auch gegen die Aufwertung des Schweizerfranks gewendet, kämen wir doch dadurch wieder in den Ruf der teuren Schweiz.

Die Tätigkeit des HV Zugerland hielt sich im üblichen Rahmen. Das Schwergewicht lag in der Mitarbeit in den verschiedenen Organisationen des Fremdenverkehrs und in der Betreuung von fremden Besuchern, die uns meistens durch den Hotelierverein Zentralschweiz zugewiesen wurden. Der Prospekt des HV Zugerlandes erschien wiederum in der gleichen Ausführung. Die Zeitungsreklame übernahm der kantonale Verkehrsverband. Unser bescheidenes Budget würde uns kein selbständiges Vorgehen erlauben. Unter der Führung der Herren Kurt Bohny und Vizepräsident Werner Holzmann stellten sich zwei Gruppen zur Teilnahme am Expo-Kochkunstwettbewerb zur Verfügung. Ihre grosse aufopfernde Arbeit war erfolgreich und sie brachten viel begehrtes Gold nach Hause. Den beiden Equipenleitern wie auch allen teilnehmenden Mitgliedern möchten wir unsern herzlichsten Dank aussprechen, haben sie doch viel Goodwill für unser Zugerland geschaffen.

Nach der Behandlung der administrativen Geschäfte, Jahresrechnung und Revisionenbericht, Jahresbeitrag und Budget 1964, nahm die Versammlung Stellung zu einem neuen Prospekt, den die Sektion als gemeinschaftliche Werbung herausgegeben hat. Danach referierte Zentralschweiz Max Budliger in prägnanter Weise über die aktuelle Probleme der Vereinspolitik und orientierte über die Tätigkeit des Schweizer Hotelier-Vereins im vergangenen Jahr. Der Präsident benützte die Gelegenheit, den Mit-

gliedern des Vorstandes für ihre rege Mitarbeit zu danken. Besonders erwähnte er das gute gegenseitige Einverständnis, das die Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit bildet.

Chronique vaudoise

Dans les transports publics

Si les offices de tourisme de la région lémanique ont depuis longtemps tenu leurs assemblées générales, mettant ainsi un point final à l'année touristique 1963, ce n'est que plus tard que les conférences de transports ont rendu compte à leurs actionnaires des résultats de l'exercice passé. En voici quelques échos.

A la CGN

Ces trois lettres désignent la Compagnie générale de navigation sur le lac Léman qui a eu l'occasion de vérifier en 1963 le proverbe selon lequel les années se suivent mais ne se ressemblent pas. A 1962 en effet, dont l'été fut extraordinairement beau, succéda une année excessivement pluvieuse durant toute la saison touristique. Le temps demeura jusqu'au dernier jour si inclement que l'on pouvait craindre que les résultats de la compagnie soient fortement déficitaires. En fait, la CGN a réussi non seulement à équilibrer ses dépenses, mais encore à assurer la totalité de ses amortissements légaux, ce qui est satisfaisant.

Les bateaux ont transporté 1 477 299 voyageurs contre 1 664 310 l'année antérieure, ce qui représente une diminution de 11,24% due au mauvais temps. Les recettes du trafic voyageurs se sont élevées à Fr. 3 273 097,48, soit Fr. 379 522,15 ou 9,25% de moins que l'année précédente. Les dépenses se sont élevées à Fr. 3 542 881,92 au total, en augmentation de 1,96% par rapport à 1962, ce qui est bien inférieur à l'augmentation générale du coût de la vie.

L'effectif du personnel a atteint en haute saison le total de 163 agents, ce qui est peu si l'on songe au nombre de services durant les beaux jours.

Rappelons que notre journal a parlé des récentes acquisitions de la CGN en matière de bateaux et des transformations judicieuses qu'ont subies certaines unités anciennes.

Il est certain que le trafic de l'Expo cette année, mais aussi les bonnes conditions météorologiques de ces dernières semaines auront une influence heureuse sur les résultats de 1964.

Bons résultats à l'Aigle-Leysin

L'exercice 1963 a été, de toute l'existence de la compagnie du chemin de fer Aigle-Leysin, celui qui a présenté le résultat le plus élevé. Voyageurs et marchandises ont été transportés en plus grand nombre et les recettes totales ont dépassé le million, soit le 1 003 480,24 ou une augmentation de 17,4% sur l'année. Les dépenses aussi en augmentation, se sont élevées à Fr. 798 380,78.

Ces heureux résultats ont été enregistrés avec satisfaction par les actionnaires réunis sous la présidence de M. Lucien Chessex, de Montreux.

Les comptes et le rapport furent adoptés sans discussion et quatre administrateurs furent élus, soit M. Ed. Petitpierre, Frédéric Tissot, Louis Henchoy et Ernest George.

Deux compositions nouvelles auraient dû entrer en service cet automne. Mais le délai n'a pu être tenu. Il faudra passer encore un hiver avec l'ancien matériel, la première composition n'entrant en activité qu'au mois d'avril prochain et la seconde un mois plus tard.

Augmentation aussi aux Chemins de fer veveysans

Les chemins de fer veveysans ont transporté en 1963 718 391 voyageurs, soit 3,3% de plus que l'année précédente. Malgré cette augmentation de trafic l'excédent des charges d'exploitation a été de 870 415 francs contre 507 569 francs en 1962, ce qui est très lourd.

La compagnie a été saisie d'un rapport de l'Office fédéral des transports concernant l'exploitation des diverses lignes. Ce rapport propose de maintenir la ligne Vevey-Les Pléiades mais de remplacer par un service routier Vevey-Châtel-Saint-Denis la ligne reliant ces deux localités à partir de la bifurcation de Saint-Légier. Il propose en outre de supprimer le tronçon Blonay-Chamy dès que possible...

Propositions à l'étude, mais ce n'est pas encore pour aujourd'hui. **jd**

Chronique valaisanne

Fruits et légumes

Toutes les cultures du Valais souffrent de la sécheresse persistante et les arrosages suffisent d'autant moins à remédier à celle-ci qu'il faut souvent les espacer pour éviter une pénurie d'eau qui serait désastreuse.

On a quelque peine à s'approvisionner en lait, car la consommation dépasse largement les prévisions, ceci en raison de l'afflux des touristes et de la chaleur.

La récolte des abricots bat maintenant son plein et l'action fédérale prenant en charge une partie des marges et les frais de transport, permet une vente rapide des fruits qui sont, cette année, particulièrement sûrs.

Les apports de tomates sont déjà très importants, mais vont encore augmenter sensiblement. Les framboises, cette nouvelle venue sur le marché, totalise déjà quelque 250 000 kg de récoltés.

Manifestations culturelles à Crans-sur-Sierre

Une récente conférence de presse a permis aux organisateurs des manifestations culturelles de Crans-sur-Sierre de présenter cet objet.

L'un d'entre eux, M. Marcel Praplan, inspecteur cantonal, a notamment déclaré:

A lors que va s'ouvrir cette deuxième série de manifestations culturelles, il est normal que je rende hommage à celui qui nous fut le premier, le feu Charles Rey. Originaire de ce pays, mais pratiquant à Sierre, il était resté très attaché à la région de Crans-Montana. Il comprit très vite qu'à côté des multiples loisirs qu'offrent notre station, il ne fallait pas négliger l'activité de l'esprit. Ne recevait-il pas, depuis de nombreuses années, des étudiants et des personnalités étrangères, artistes, littéraires, etc... leur donnant ainsi l'occasion de connaître le Valais et plus spécialement la région de Crans? Il n'est pas la chance de voir son initiative prendre définitivement

le large, mais il a connu ses débuts prometteurs et nous savons l'heureuse surprise que fut pour lui le succès du premier cycle de conférences.

J'associe à cet hommage une société que l'on voudrait trop souvent considérer comme une société purement commerciale: la société de développement de Crans. C'est elle qui a pris en charge l'organisation de ces manifestations. Elle nous donne ainsi la preuve de son souci constant de prévenir les besoins des hôtes de la station. Elle pourvoit par ailleurs à leurs loisirs; elle leur fournit maintenant la nourriture de l'esprit dont ils n'ont pas à se priver pendant leurs vacances. N'est-il pas vrai, du reste, qu'un site tel que le nôtre porte à une certaine élévation de l'âme et peut, pour qui le veut, faire fructifier les qualités du cœur et de l'esprit?

Il est peut-être nécessaire que je vous rappelle ici le nombre impressionnant de gouvernants, d'hommes de lettres, de savants, d'artistes, d'industriels, d'acteurs de cinéma qui ont séjourné ou qui séjournent encore à Crans et à Montana. Parmi les plus connus, je cite André Malraux, écrivain, actuel ministre de la culture dans le gouvernement de Gaulle, les peintres Muret et Ramuz. N'est-il pas normal que, visités par tant de gens qui œuvrent dans le domaine de l'art, de l'esprit et de la science, les responsables de la station de Crans aient voulu donner une impulsion nouvelle à la vie culturelle de celle-ci? Je me plais à relever que, parmi ceux qui ont suivi la dernière semaine culturelle, il n'y avait pas que des hôtes de la station. Nombreux furent les gens de l'endroit ou des villes et villages avoisinants à suivre les conférences organisées.

Il me semble évident que des contacts ainsi établis entre hôtes et habitants de l'endroit ne peuvent être que profitables, permettant aux uns de mieux connaître le pays qu'il parcourent pour quelques temps et aux autres d'acquiescer une certaine ouverture sur le monde.

La quinzaine culturelle est maintenant bien partie. Je crois que le mouvement est lancé et nous devons le soutenir par tous les moyens.

Puis M. E. Schulz, rédacteur du Glossaire roman a parié de la première quinzaine culturelle organisée en 1963. Les succès remportés ont encouragé les organisateurs à continuer cette œuvre, à l'élargir et compléter leur programme. Ils ont recouru cette année à trois orateurs français, MM. André Guillemin, André Chamson et Maurice Besset, ainsi qu'à deux écrivains suisses MM. Maurice Zermatten et Guido Calgari. Le duo pianistique Reding et Piette de Bruxelles est une des innovations qui agrémentera ce programme.

Résultats intéressants

La saison d'été est bien partie, même très bien partie et les résultats officiels connus dépassent toutes les espérances. Ainsi, après une année moins bonne, en raison d'événements spéciaux, les chiffres reprennent leur courbe ascendante. Pour le mois de mai, par exemple, on compte 21 000 nuitées de plus que lors du mois de mai 1962. Les résultats de juin ne sont pas encore définitivement connus, mais ils sont certainement en net progrès sur les années précédentes.

Espérons que le beau temps continuera à favoriser le tourisme et que les accidents de la montagne cessent d'endeuiller les familles.

Perspectives favorables pour la station de Nendaz

Nendaz, village situé à une demie heure de voiture de Sion, s'ouvre au tourisme. Ses développements ont élaboré un programme général de tourisme qui englobe les divers secteurs d'activité, à savoir le tourisme, les alpages et l'agriculture. Rappelons que ce village produit le 75% de la production de framboises du Valais et que la culture des fraises et des abricots constitue un appoint intéressant.

Samedi, le nouvel hôtel de Bleuys, propriété de M. Nestor Pitteloud, mais géré par M. et Mme Droz a été officiellement inauguré. La commune qui s'étend de la plaine à la montagne a également un programme de lutte contre la pollution des eaux et la construction de la station d'épuration débute ces tous prochains jours.

Sur le plan sportif, Nendaz aura l'honneur d'organiser l'hiver prochain les championnats valaisains de ski ainsi que la coupe internationale Kourikala. **Cly**

Chronique fribourgeoise

Ouverture du premier motel fribourgeois

A Epagny-Gruyères, en bordure de l'Albeuve, s'est inauguré le premier motel du canton. Il représente également une première étape dans la réalisation d'un intéressant complexe touristique et hôtelier qui comprendra notamment une piscine, un immeuble locatif avec café-restaurant, salles de banquets, garage souterrain et station-service.

Le motel de la Gruyère offre pour l'instant 28 cellules d'hébergement (pour employer l'expression américaine), composées de 2, 3 et 4 lits avec cuisinettes et salles de bain. Ces 75 lits s'avère un apport intéressant à l'équipement hôtelier et moderne de la région et remédiera à la pénurie de moyens d'hébergement dont elle souffre depuis longtemps.

Biotti dans la verdure, au cœur d'une campagne toute de douceur et de poésie, ce motel inaugure un nouveau type d'établissement de vacances, qui connaît toujours plus d'apprètes et qui, sans nul doute, va rencontrer succès et prospérité.

Inauguration d'un restaurant à Moléson-Village

Les inaugurations se suivent et ne se ressemblent pas, dans le canton de Fribourg comme ailleurs. La semaine passée, c'était à Moléson-Village que plus de 400 personnes étaient accueillis par la Société des restaurants de Gruyères-Moléson-Vudalla à l'occasion de l'ouverture du Restaurant de la Chaux.

Cet établissement, qui succède aux magnifiques réalisations de Plan-Francy, sur la route du Moléson, et du sommet de la Vudalla, est en quelque sorte l'épicerie du complexe hôtelier dont le dernier élément, le restaurant du Moléson, est en construction.

Ouvert toute l'année et tous les soirs, situé en bordure du grand parking des stations de départ, le restaurant offre une capacité de 350 places, de vastes terrasses. Le système adopté est le meilleur qui fait le succès de ses prédécesseurs, puisqu'il comprend un self-service, un carnotzet et un bar, autant de locaux qu'un personnel diligent et sympathique agrémentera de sourires et de soins dévoués.

A noter, pour les adeptes du caravaning, une installation ad hoc de douches et matériel sanitaire qui ne manquera pas de susciter un vif intérêt auprès des amateurs de tourisme plein air. Notre établissement para-hôtelier comptera désormais un bel état de plus. **José Seydoux**

+

A nos Sociétaires

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de

Monsieur
Ernest Kähr

ancien propriétaire de l'Hôtel Regina à Genève, décédé subitement le 21 juillet 1964 dans sa 83e année.

Au nom du Comité central
Le président central:
Dr Franz Seiler

Chronique genevoise

M. Ernest Kähr, ancien directeur-propriétaire de l'Hôtel Regina est décédé

C'est avec une douloureuse surprise que nous apprenons la nouvelle de la mort de M. Ernest Kähr, décédé subitement à Genève à l'âge de 83 ans. Jusque-là il y a eu quelques mois il était encore propriétaire de l'Hôtel Regina à Genève, excellent établissement de première catégorie A, dont la direction était assumée depuis 1947 par son fils M. B. Kähr. Celui-ci est aussi maintenant retiré de la profession, provisoirement tout au moins, pour raison de santé.

C'est à la force du poignet que M. Ernest Kähr était parvenu à la situation enviable qui était la sienne, dans ce beau, mais parfois ingrat, métier d'hôtelier qu'il a pratiqué, pendant tant d'années, avec autant d'intelligence que de compétence et de cœur. M. Ernest Kähr était né à Lenzburg, où son père exploitait une petite boulangerie-auberge, qui existe encore de nos jours. Le défunt était venu tout jeune se fixer à Genève, où il avait un oncle qui dirigeait alors l'Hôtel de Paris, aujourd'hui disparu. C'est dans la maison de celui-ci qu'il apprit les premiers éléments d'un métier dans lequel il allait se perfectionner au cours de nombreux stages effectués à Londres et à Paris.

Revenu à Genève, M. Ernest Kähr qui, entre-temps avait épousé une Ecosaise, reprit, à son compte, la pension Internationale, qu'il devait par la suite agrandir à plusieurs reprises et moderniser de fond en comble, pour, en faire cet excellent établissement qui porte aujourd'hui, et depuis nombre d'années, le nom d'Hôtel Regina.

Bien que retiré depuis une quinzaine d'années, M. Ernest Kähr n'en continua pas moins à s'intéresser, de près, à la marche de l'Hôtel Regina, dont il demeurait en quelque sorte l'âme. Entre les deux dernières guerres mondiales, M. Ernest Kähr avait fait partie du comité de la Société des hôteliers de Genève, au sein duquel, pendant un certain temps, il occupa les fonctions de trésorier.

Tous ceux, et ils sont légion, qui ont eu le privilège de connaître M. Ernest Kähr conservent de lui un souvenir ému. Au cours des obsèques, qui ont eu lieu en la chapelle du cimetière de Plainpalais, à Genève, avec inhumation au cimetière du Petit-Saconnex, M. Charles Leppin, s'exprimant tout à la fois en qualité de président de la Société des hôteliers de Genève et d'ami personnel de la famille, prononça une allocution d'une belle élévation de pensée, qui sut mettre pleinement en valeur la belle figure du défunt, cet excellent serviteur de l'hôtellerie genevoise et helvétique.

Notre journal s'associe aux nombreux témoignages de sympathie qui, en cette douloureuse circonstance, ont été exprimés à Mme Ernest Kähr, à M. et Mme B. Kähr et à tous ceux qui leur sont proches.

Mort de l'un des dirigeants de l'Hôtel des Familles

On apprend le décès, survenu dans sa nonante-huitième année, à Genève, de M. Charles Tzaut, ingénieur, qui, depuis 1931, faisait partie du conseil d'administration de l'Hôtel des Familles, à Genève.

Le défunt, qui a exercé une activité très intense, a construit plusieurs chemins de fer, notamment celui du Salève, aux portes de Genève, le chemin de fer Martigny-Chatelard en Valais, et celui de Mendozza, dans les Andes, en Amérique du Sud. La ville fédérale lui doit son pont du Kornhaus.

Pendant dix-neuf années, M. Charles Tzaut a été vice-président de l'Union centrale des associations patronales suisses, à Zurich, et, pendant plus de vingt ans, il a représenté notre pays au Bureau international du travail, à Genève, en qualité de délégué patronal suisse.

Nous prions sa famille de croire à l'expression de notre vive sympathie.

Lord Snowdon à l'Hôtel de la Paix à Genève

Nous apprenons que Lord Snowdon, époux de la Princesse Margaret d'Angleterre, bien connu avant son mariage sous le nom de Anthony Armstrong-Jones a visité l'Exposition nationale à Lausanne.

Cette manifestation l'a beaucoup intéressé et en arrivant à l'Hôtel de la Paix à Genève, où il a été reçu par M. A. Auber, il a déclaré qu'il regrettrait que cette exposition ne soit pas davantage connue à l'étranger, car elle présente une image tout à fait nouvelle de la Suisse.

L'Hôtel du Midi va être reconstruit

Situé place Chevêlu, quelque peu en retrait du quai des Bergues, l'Hôtel du Midi, petit établissement de vingt-quatre chambres, va être entièrement reconstruit, sur le même emplacement, selon des plans établis par l'architecte Charles Braillard, de Genève.

Le nouvel immeuble se composera de sept étages et abritera un total de cent-vingt lits. Le café-restaurant-brasserie actuel, dont les spécialités au fromage ont fait la réputation, retrouvera sa place au rez-de-chaussée, tandis qu'un carnotzet sera aménagé en sous-sol. **V.**

Internationaler Eisenbahnverband

Die Massenbeförderung von Reisenden und Personenwagen mit der Eisenbahn

Heute dürfte niemand mehr versuchen, die besondere Eignung der Eisenbahn für die Massenbeförderung von Reisenden zu leugnen. Selbst in den Vereinigten Staaten sind nach einer längeren Stilllegungszeit, die auf das Anwachsen des Privatautomobilparks zurückgeht, Stadtbahnen und Vorortzüge wieder zu Ehren gekommen.

Der Hauptgrund dieser Entwicklung liegt darin, dass in unseren verstopften Städten leistungsstarke Beförderungsmittel unbedingt notwendig sind. Fachleute, Herr Lapebie, Vizepräsident des Conseil Supérieur des Transports français, und Herr Langevin, früherer Generaldirektor der Régie Autonome des Transports Parisiens, deren Studien von der Wirtschaftskommission für Europa lobende Anerkennung gefunden haben, rechnen in ihren Vergleichen über die Leistungsgrenzen der Stadt- und Vorortverkehrswege für die Beförderung von Reisenden je Richtung und Stunde (der Besetzungsgrad der Privatautos wurde mit 1,7 Personen angenommen):

- Öffentliche Strasse mit Verkehrssampeln (mit einer Fahrbahn von 3 m Breite): 1 200
- Stadtautobahn (je Fahrbahn): 2 500
- Autobuslinie auf öffentlicher Strasse: 3 000
- derzeitige U-Bahn in Paris: 25 000
- neuzeitliche U-Bahn oder moderne Eisenbahnlinie: 50 bis 70 000

Bei diesen Zahlen wird das Bestreben der Städteplaner, der Schiene in der Stadt der Zukunft eine wichtige Rolle zuzuwenden, verständlich.

Auch das Bemühen, aus kostspieligen Bauwerken mit begrenztem Lichtraum - beispielsweise Tunneln - den grösstmöglichen Nutzen zu ziehen, führt wiederum zur Eisenbahn zurück.

Bei jedem Strassentunnel stösst man nämlich auf das schwierige Problem der Belüftung. Die Frischluftzufuhr und der Abzug der Gase erfordern einen grösseren Tunnelquerschnitt, zahlreiche und kostspielige Entlüftungsschächte sowie einen bedeutenden Energieaufwand. Trotz dieser Installation ist - wegen der Sicherheit der Benutzer - die Leistungsfähigkeit begrenzt; sie beträgt beispielsweise beim Mt. Blanc insgesamt 450 Fahrzeuge pro Stunde für beide Richtungen bzw. 300 Fahrzeuge pro Stunde für eine Verkehrsrichtung.

Wie vorteilhaft demgegenüber die Schienenlösung ist, zeigt das von der französischen und britischen Regierung genehmigte Projekt des Armelkanaltunnels. Abgesehen davon, dass die Anlage keine künstliche Belüftung erfordert, können durch den geplanten Tunnel neben dem normalen Güter- und Personenverkehr stündlich bis zu 3000 begleitete Personenwagen in jeder Richtung befördert wer-

den. Das entspricht dem Aufnahmevermögen einer modernen zweibahnigen Autostrasse in Spitzenverkehrszeiten oder einer Leistungsfähigkeit, die zehnmal höher ist als diejenige eines grossen alpinen Strassentunnels.

In einer Zeit, in der sich grosse Alpentunnelprojekte mehren und in der die Sachverständigen zögernd vor der Alternative Strassen- oder Eisenbahntunnel stehen, muss man diese Tatsachen im Auge behalten.

Vermischtes

Ein- und Ausreiseformalitäten

Die Eidgenössische Fremdenpolizei teilt mit: Es ist in letzter Zeit verschiedentlich vorgekommen, dass Schweizerbürger, die sich als Touristen nach Spanien begeben wollten, in Schwierigkeiten gerieten, weil sie sich in Unkenntnis der bestehenden Bestimmungen mit ungenügenden Ausweispapieren an der spanischen Grenze einfanden. Die Eidgenössische Fremdenpolizei möchte deshalb in Erinnerung rufen, dass Schweizerbürger und liechtensteinische Staatsangehörige, die sich nach Spanien, den Kanarischen Inseln und den Balearen sowie nach den Städten Ceuta und Melilla in Afrika begeben wollen, gemäss Vereinbarung von 1959 mit Spanien über die gegenseitige Aufhebung der Visumpflicht einen gültigen heimatlichen Pass benötigen. Die schweizerische Identitätskarte wird nach den Bestimmungen der erwähnten Vereinbarung für den Grenzübergang nicht anerkannt.

Stadt Thun

Goldener Thuner Stern heisst neben dem Feuerwerk von Meister Hamburger die grosse Attraktion des 20. Thuner Seenachtfestes, das am 8., evtl. 14. August, im idyllischen Aarebecken vor dem Kursaal Thun stattfindet. Nach dem Vorprogramm mit Wasserkifahrern, Motorboot-Parade und Segelkorso wird sich über einen Seerosen-Teppich strahlend der goldene Thuner Stern erheben. Diesem vom bekannten Ausstellungsgestalter Adolf Eschle, Thun, in Zusammenarbeit mit dem «Hexenmeister» in Oberried komponierte Programmnummer, zu der die Stadtmusik Thun die Begleitmusik beisteuert, ist die Festgabe des Verkehrsvereins Thun, des Thuner Gastwirtschaftsverbandes und der Hotelierie an die vieltausendköpfigen Zuschauer aus Anlass des Jubiläums «70 Jahre Handveste der Stadt Thun».

Tennis unter brennender Sonne

(P.V.) Die «Internationalen Tennismeisterschaften von Gstaad» schmorten dieses Jahr regelrecht unter der Sonne. Dies dürfte ein Hauptgrund dafür sein, dass der Besuch mässiger als sonst ausfiel und sich nur die sogenannten Unentwegten auf die unter der Sonne glühenden Tribünen begaben. Auch das Mitwirken eines Emerson und Santana hätten da

vermutlich kaum frequenzmässig viel zu ändern vermocht. Die schliesslich anwesende Europa-Klasse bot aber dennoch ein Tennis, wie wir es an den Turnieren von Gstaad eh und je gewohnt sind, und an Überraschungen war in der Tat kein Mangel. Über das Spielgeschehen selbst hier zu berichten, dürfte sich erübrigen, da die 15 anwesenden bekannten Sportjournalisten und Journalistinnen, sowie das Radio und die Photopresse in Wort und Bild den Flug der weissen Bälle in Gstaad während einer ganzen Woche in alle Welt hinausgetragen haben.

In Gstaad bilden Spieler, Presse, Radio und die Organisation eine regelrechte Familie. Es wurden Ausflüge mit den Bergbahnen organisiert, so vor allem auf Diablerets, ein Presse-Cocktail im National-Rialto, ein Presse- und Spieler-Empfang im Garten des Grand Hotel Alpina sowie das traditionelle grosse Tennis-Schluss-Gala am Sonntagabend im Gstaad Palace, wo sich die Spieler und der Organisationspräsident Fred von Grünigen als glänzende «show-stars» entpuppten.

Alles in allem darf der Anlass, der wiederum den Saisonauftakt bildete, in jeder Hinsicht als gelungen verbucht werden, und es sei an dieser Stelle gesamtartig allen Mitwirkenden der herzlichste Dank für ihren grossen Einsatz ausgesprochen.

Petites nouvelles

Notre approvisionnement en viande

La commission de spécialistes de la viande s'est réunie à Berne sous la présidence de M. E. Feisst, ancien ministre. Elle s'est fait renseigner sur l'état du marché des bestiaux de boucherie dans le pays et sur l'importation de ces bestiaux et de la viande. L'offre n'a pas progressé au même rythme que la demande. La pénurie est aiguë, notamment pour ce qui est de la viande de bœuf, qu'il faut importer dans la proportion de 35% des besoins. Cela s'explique en partie par la diminution du troupeau bovin provoquée par le manque de fourrage dû à la sécheresse de 1962. Quant à la production des porcs de boucherie, elle a dépassé le niveau le plus bas du cycle porcin et est en voie de progression.

La situation n'est pas meilleure à l'étranger; les importateurs ont de la peine à se procurer de la viande de bœuf à des prix équitables. La raison est que la demande s'est fortement accrue, sur les marchés étrangers, y compris ceux d'outre-mer, par suite de l'augmentation de la consommation de viande dans les pays de l'Europe occidentale; d'autre part, la pénurie de fourrage enregistrée antérieurement envisageait de faciliter la production de gros bétail et de veau de boucherie dans le pays en renonçant à la perception de certaines taxes ou en les réduisant.

Dégustation du premier baby-beef produit en Suisse

Le 9 juillet 1964, au Restaurant Bleu-Léman à Saint-Sulpice, l'Union des syndicats agricoles romands

Todesanzeige



Den verehrten Vereinsmitgliedern bringen wir zur Kenntnis, dass unser Mitglied

Gottfried Suter-Cristofari

Hotel Splügenschloss, Zürich

am 22. Juli, im Alter von 67 Jahren, ruhig entschlafen ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

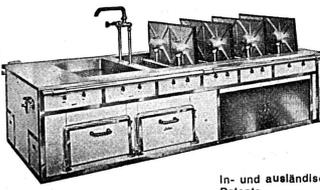
Namens des Zentralvorstandes der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

(USAR) a procédé à la dégustation du premier baby-beef élevé et abattu en Suisse. Le baby-beef est un jeune taureau, élevé en stabulation libre et nourri exclusivement de fourrages concentrés sous forme de granulés. Il est sévré le plus tôt possible et ne reçoit jamais de foin, de paille ou d'autres fourrages grossiers. On cherche ainsi à obtenir une bête pesant 500 kilos au bout de 12 mois. Le baby-beef dégusté le 9 juillet a été abattu à l'âge de 10 mois et demi et avait un poids vif de 442 kilos; il a donné 234 kilos de viande, ce qui représente un très bon résultat pour un premier essai.

Le but de la dégustation était de révaloriser les morceaux de second et troisième choix qui sont généralement difficiles à écouler et influencent fortement les prix de ceux de premier choix. N'ont donc été dégustés que des morceaux de deuxième et troisième qualité qui ont été préparés comme le sont normalement ceux de premier et de deuxième choix provenant de bêtes engraisées selon le mode traditionnel. On a ainsi pu constater qu'il est possible de servir des morceaux de baby-beef de troisième choix sous forme de bouilli, alors que ces morceaux ne donnent généralement que du hachis. De même on a servi un rôti tiré d'un morceau de viande qui sert ordinairement à faire du ragout. Ces premiers essais ont jusqu'ici été concluants et il faut féliciter les agriculteurs qui ont eu le courage d'entreprendre cet élevage d'un genre tout à fait nouveau dans notre pays.

Der neue elektrische
Locher
Kipp-Plattenherd

setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grössere Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.



In- und ausländische Patente

OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14
Telephon (051) 34 54 58
Zürich 8

Restaurateurs!

Le Centre de l'Hôtellerie Lausanne-Vidy

est à remettre dès la fin de l'Exposition Nationale. Etablissement de 400 chaises, avec restaurant, bar, terrasse au lac, équipé selon les derniers perfectionnements; construit dans un site admirable, près du nouveau port de petite batellerie. Seul établissement qui subsistera après l'Exposition Nationale.

Tenancier qualifié est cherché. Long bail assuré. Nécessaire pour traiter: environ Fr. 300000.-.

S'adresser à Roger Lindemann, Hôtel de l'Europe, 1000 Lausanne.

Gasthof

Zu verpachten im liechtensteinischen Alpengebiet neuzeitlich eingerichtet

in schönster Lage. 20 Fremdenbetten. Nachweisbar guter Umsatz. Jahresbetrieb. Schöne Autostrasse, wird auch im Winter immer offen gehalten. Erforderliches Kapital etwa 30 bis 40000 Franken. Es kommen nur fachlich gutausgewiesene Personen in Frage. Anfragen unter Chiffre GA 2277 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

HOTEL-

IMMOBILIEN-ZÜRICH

AGENCE IMMOBILIÈRE D'HÔTELS

Seldengasse 20, Telephon (051) 23 83 84

Ältestes Treuhandbureau für Kauf, Verkauf, Miete von Hotels, Restaurants, Cafés, Kuranstalten, Pensionen. Erstklassige Referenzen

Stadt-Hotel

mit Passantenrestaurant, eventuell Bar oder Hotel garni

Anzahlung 70000 bis 100000 Fr. möglich. Es kommen nur seriöse Angebote und solche von Selbstverkäufern in Frage. Vermittler verboten. Anttritt nicht vor dem 1. April 1965 möglich. Diskretion Ehrensache. Offerten unter Chiffre R 54127 Q an Publicitas AG, 4001 Basel.

B MIX

Bar

KURS

der Internationalen Barfachschule KALTENBACH für Damen und Herren

Kursbeginn 7. Sept. (Kurs 3. August vollbesetzt)

Deutsch, Franz., Ital., Engl.

Tag- und Abendkurs, auch für Ausländer. Neuzeitliche fachmännische Ausbildung Auskunft und Anmeldung: Büro Kaltenbach, Leonhardstrasse 5, Zürich (3 Minuten vom Hauptbahnhof). Telephon (051) 47 47 91. Älteste Fachschule der Schweiz.

Teller

Dunkel-wolkige Teller werden mit «Renovins» wieder wie NEU. Sie ersparen Neuananschaffungen. Verlangen Sie bitte Muster und Offerte. Fa. J. Ulrich, chem. Spezialitäten, Stationsstrasse 51, Zürich 23. Fach 3253

Mit nur **5 Rp.**

offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Absenden Adresse verschicken, diskret d. interess. illustr. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an Drogerie Schauerer, St. Jakobstrasse 59, Zürich 4/25, genügt.

It./Fr.
Adr.
Ort

Eine gute Gewohnheit:

täglich Eptinger



hôtel-café-restaurant

avec matériel d'exploitation

A vendre ou à remettre en Valais date à convenir

Ecrire sous chiffre P 11200-33, Publicitas Sion.

Neue Hotelschule Aeschi bei Spiez

vormals in Krattigen

Unser nächster Sekretariats- und Réceptionskurs findet statt: Dienstag, den 12. Januar bis Samstag, den 20. März 1965

Verlangen Sie unser ausführliches Kursprogramm
Leiter: Urs Lötscher Telephon (033) 7 73 03

Reklame-Verkauf!

2000 Torchons

Baumwoll-Zwirn, 45/75 cm, gesäumt
Tel. (041) 238 61 per Stück nur **Fr. 1.40**

Abegglen-Pfister AC Luzern

Cours professionnels intercantonaux 1964

Les cours professionnels intercantonaux pour apprentis cuisiniers et sommeliers des établissements saisonniers de l'hôtellerie auront lieu cette année du 19 octobre au 5 décembre 1964 en Suisse romande, dans l'Oberland bernois et en Suisse centrale.

Les exploitants qui concluaient en 1964 de nouveaux contrats d'apprentissage saisonnier et qui n'ont pas encore soumis les contrats d'apprentissage à l'office cantonal compétent sont priés de le faire immédiatement, de sorte que les apprentis puissent être notés pour la fréquentation du cours. Des renseignements concernant la formation des apprentis dans des établissements saisonniers sont fournis par les associations professionnelles et la Commission professionnelle suisse pour les hôtels et les restaurants, 9, Todistrasse, 8002 Zurich (Tel. (051) 25 90 55).

Kleine Chronik

Viel zu wenig Rindfleisch

Unter dem Vorsitz von a. Minister Dr. Feisst tagte in Bern der Fachausschuss Fleisch. Er liess sich über die Lage auf dem Schlachtviehmarkt im Inland und die Beschaffung von Schlachtvieh und Fleisch im Ausland orientieren. Der weiter gestiegenen Nachfrage im Inland steht kein genügendes Angebot gegenüber. Krass ist der Mangel insbesondere beim Rindfleisch, von dem gegenwärtig 35 Prozent des Bedarfs eingeführt werden müssen. Es handelt sich um eine Erscheinung, die teilweise auf den Rückgang des Rindviehbestandes zufolge des Futtermangels im Dürrejahr 1962 zurückzuführen ist. Bei den Schlacht-schweinen hat die Produktion das zyklische Tief überwunden und ist im Steigen begriffen. Nicht anders verhält es sich im Ausland. Die Importeure haben Mühe, insbesondere Rindfleisch zu angemessenen Preisen zu beschaffen, weil einerseits die Nachfrage auf den ausländischen Märkten, einschliesslich jener in Übersee, wegen des gestiegenen Fleischverbrauchs in den westeuropäischen Ländern stark zugenommen hat, andererseits das Angebot wegen früheren Futtermangels noch beschränkt ist.

Neuer Prospekt des Thermalkurortes Baden

«Der Kur- und Verkehrsverein Baden (Schweiz) hat einen neuen Prospekt des Thermalkurortes herausgegeben. Die in prächtigem Farbdruck reproduzierten Bilder weisen besonders auf das neue Garten-Thermal-schwimmbad hin, zeigen die mannigfaltigen Anwendungen des Thermalwassers und lassen nicht zuletzt das kulturelle Leben hervortreten, an dem Kurtheater und Kursaal in der lebensfrohen Stadt der heilenden Quellen regen Anteil haben. Schöne Partien aus der Altstadt und Stimmungsbilder, aus dem romantischen weiten Kurpark geben dem Prospekt eine gediegene Note. Separate Beilageblätter orientieren ausführlich über das Wichtigste der Terme und die Kurmittel sowie über die Bädersterne und Limmatkiege ganz allgemein. Diese Beilageblätter besitzen zudem verschiedene Farben, um sie untereinander leichter und schneller erkenntlich zu machen; die weisse Farbe wurde für die Ärzte- und Hotelliste gewährt und die saubere Tisch- und Bettwäsche der Hotellerie; blau für alles Wissenswerte über das Badener Thermalwasser; gelb als Sinnbild für sonnige Tage im Thermalkurort Baden.

Neues vom Schloss in Gottlieben am Untersee

Die Fassade des alten Ökonomiegebäudes des Schlosses, die aus dem 16. Jahrhundert stammt, ist

total überholt und erneuert worden. Sie ist in der neuen Fassung zu einem mitbestimmenden Bestandteil des Dorfbildes geworden. In den Stallungen hat nun ein Antiquitätengeschäft Platz genommen, und damit wurden die Räume, die bisher leer standen, einer neuen Bestimmung zugeführt.

Swissair-Mitteilungen

Der Verkehr der Swissair im Mai

Die Swissair hat im Mai einen bedeutenden Verkehrszuwachs registriert. Verglichen mit dem Parallelmonat des Vorjahres bot sie 15% mehr Kapazität an und bewältigte 20% mehr Verkehr. Der durchschnittliche Auslastungsgrad erhöhte sich von 50% auf 52,6%, bei einem Gesamtangebot von 44 Millionen Tonnenkilometern.

Am stärksten nahm der Verkehr über den Nordatlantik zu; zwischen Europa und USA beförderte die Swissair 43% mehr Passagiere als vor einem Jahr. Insgesamt betrug der Zuwachs, im Vergleich zum Mai 1963, beim Passagierverkehr 19%, bei den Frachttransporten 30% und bei der Postbeförderung 11%.

Büchertisch

Drei neue Heimatbücher

Grindelwald

von Kurt Bortler. «Berner Heimatbücher» Band 53. 24 Textseiten, 33 Bildtafeln. Fr. 6.50. Erschienen im Verlag Paul Haupt, Bern. Durch Hans Michel, der seine engere Heimat wie kein zweiter kannte wird dem Leser dieser Teil unserer Bergwelt nahegebracht. Nach seinem Tod hat Kurt Bortler die zweite, überarbeitete Auflage betreut. Der Autor berichtet aus der Geschichte des Tales und weiss zugleich einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung des Fremdenverkehrs zu geben. Das Bändchen ist mit herrlichen Bergaufnahmen geschmückt. Darüber zeigt es das heutige Grindelwald mit seinem Wintersport.

Thun

von Adolf Schaer-Ris. «Berner Heimatbücher» Band 37. 2. 20 Textseiten, 32 Bildtafeln. Fr. 6.50. Erschienen im Verlag Paul Haupt, Bern. Es ist ein schönes Zusammentreffen, das ausgerechnet zur 700-Jahrfeier der Stadt Thun das schöne, seit langem vergriffene Berner Heimatbuch Band 37: Thun wieder lieferbar ist. Der zu früh verstorbene Dr. Schaer-Ris führt uns in seinem Text durch die Geschichte der Stadt und weiss uns recht viel Interessantes zu sagen - was nicht im Baedeker steht.

Die Oberengadiner Seen

von Willy Zeller. «Schweizer Heimatbücher» Band 120. 19 Textseiten, 32 Bildtafeln, 1 Karte, Fr. 6.50. Erschienen im Verlag Paul Haupt, Bern. Der Autor sieht auch in diesem Band seine besondere Aufgabe, die einmalige Seenkette, wie sie sich in dieser Höhe in den Alpen sonst nirgends findet, vor jeder Verschandelung zu bewahren. Die Entstehung ist geologisch hochinteressant, auch in der Geschichte hat die Gegend als «Zugstrasse der Nationen» ihre bedeutende Rolle gespielt. Die Verschiedenen Kapitel verweilen dann bei den einzelnen Seen und schliessen mit einer Übersichtskarte.

Vient de paraître

Le secret de la réussite

M. Armand Dumoulin, restaurateur à Genève, vient d'éditer un petit ouvrage que tous ceux qui s'intéressent de près ou de loin à la restauration liront avec profit. M. Dumoulin a le grand mérite d'avoir su être bref et de ne pas avoir publié une étude monumentale, comme on aurait pu le faire si l'on

avait voulu entrer dans tous les détails d'une profession aussi complexe que variée. L'auteur a su se borner à l'essentiel et il nous livre en un style alerte les principaux secrets qui lui ont permis de réussir. C'est un tour de force, en si peu de pages, d'avoir su définir le café-brasserie, le restaurant, les hôtels, sans oublier les tea-rooms qu'il aborde en passant. L'essentiel dans un café-restaurant est certainement la carte des mets et des vins et les soins à donner aux vins. M. Dumoulin donne d'excellents conseils dans ce domaine en recommandant d'éviter, pour les petits établissements des cartes trop chargées et de se borner à quelques spécialités si possible du terroir. On comprend donc qu'il consacre un chapitre au mariage des vins et des fromages. Les liqueurs et les eaux minérales font aussi l'objet de conseils judicieux.

Enfin, M. Dumoulin parle du contact entre le cafetier-restaurateur et son personnel d'une part et ses clients d'autre part. Il relève le rôle extrêmement important que peut jouer la femme du cafetier dans l'exercice de la profession. On trouvera enfin une liste d'ouvrages qui devrait figurer dans la bibliothèque de tout hôtelier ou restaurateur.

Ce petit livre a été préfacé par M. Paul Derron, président central de la Société suisse des cafetiers-restaurateurs, qui recommande également chaudement la lecture de cet ouvrage en précisant que la réussite dépend avant tout de la personnalité du teneur d'un établissement, de son caractère, de son savoir-vivre et de ses connaissances professionnelles, étayées par le zèle, l'endurance et surtout l'amour du métier.

Cet ouvrage est en vente chez l'auteur Armand Dumoulin, Chemin Champendal, 16 Florissant - Genève.

La revue de Pro Jura

Le 11e numéro de la revue de «Pro Jura» vient de sortir de presse. Ce fascicule est entièrement consacré à la vallée de la Birse, qu'il était bon de faire connaître à l'extérieur du Jura et dont il n'était peut-être pas inutile, par ailleurs, de rappeler les beautés à ceux auxquels ce paysage est devenu si familier qu'ils n'en apprécient plus à leur juste valeur le charme et la poésie.

Le beau livre d'images que Pro Jura consacre à la vallée de la Birse s'ouvre par une photo de la source de cette rivière, site dont le voyageur et le dessinateur Pierre Birmann écrivait déjà en 1802: «A dix minutes en delà du village de Tavannes sort d'un rocher mousseux l'abondante et intarissable source de la Birse; elle fait en naissant tourner trois roues de moulin et décore un site singulièrement pittoresque. La peinture et la poésie réclament de concert ce charmant paysage comme appartenant à leur riant domaine; et cependant il est esoin de pour de la célébrité qu'il mérite: plusieurs voyageurs le préfèrent à Vacluse... que lui manque-t-il donc pour égaler cette fontaine devenue classique? — ce qui lui manque... Laure et Pétrarque!

Les étapes du petit voyage que «Pro Jura» nous propose le long de la Birse, de Tavannes aux confins du Lauffonnais, sont: Chaindon, les gorges de Court, l'arête de Raimex, les gorges de Moutier, le Vorbourg, Laufen, Zwingen et le château d'Angenstein, sites qui ont inspiré d'admirables photographies à l'un des illustrateurs attitrés de la revue, le Dr Jean Chausse, de Moutier, ancien président de la grande association touristique jurassienne. Le second illustrateur est l'artiste prévoitose Serge Voisard, qui a signé quatre dessins de belle venue. Dans le domaine des textes, il convient de citer, outre une description géographique de la vallée de la Birse, un texte de Jean Chausse sur les Gorges de Moutier, la reproduction en fac-similé d'un curieux fragment d'un texte de 1652 consacré à la pêche en terre prévoitose, quelques extraits du «Voyage pittoresque de Bâle à Bienne par les vallons de Mottiers-Grandval» de Pierre Birmann, une page de Paul Mauron dédiée aux joies de la varappe à Raimex, un article de Robert B. Christ sur la chapelle du Vorbourg, «Pays des

Don suisse de la fête nationale

Que pouvons-nous pour les montagnards? (Don de la Fête nationale 1964)

Voici quel est le but de la vente de timbres et d'insignes de la Fête nationale cette année: aider les communautés montagnardes, en soutenant financièrement les remaniements parcellaires, l'installation de conduites d'eau et d'électricité, la modernisation des alpages, la construction de bonnes voies de communication et de transport (routes, téléphériques), de chemins forestiers, de murs d'avalanches et de digues contre les torrents, de fromageries de montagne et de villages.

Ces subsides s'intègrent dans un système clairement ordonné, en ce sens qu'ils ne seront octroyés que dans les cas où les subventions officielles entrent en considération, et où la preuve est donnée d'un effort local approprié. La vérité est que ces subventions et ces efforts locaux ne suffisent pas, qu'il reste encore une marge considérable d'intervention, et qu'une aide supplémentaire peut et doit être apportée.

Nous nous trouvons ici dans le domaine de la solidarité confédérale qu'il sied de témoigner à nos concitoyens des hautes vallées. Le Don de la Fête nationale nous en offre cette année une magnifique occasion.

châteaux forts», un texte de Jeanne Doriot, «Pêcher la truite», une très belle page de Jules Baillois et enfin une étude de Joseph Gerster sur le château de Zwingen.

Ce 11e numéro de la revue de «Pro Jura», aussi copieux que richement édité, est complété par la rubrique gastronomique, la description d'itinéraire pédestre Laufen-Delémont, une présentation du nouveau téleskiage de Chasseral (texte de Claude Ruchet et photo d'Henri Gorgé), un mémento des manifestations estivales dans le Jura, ainsi qu'un hommage à deux membres d'honneur de Pro Jura, récemment disparus: Ernest Julieret et Jules Surdez.

Divers

Les règles d'or du tourisme alpin

En vue des joies estivales dans la captivante nature alpestre, un sportif suisse expérimenté, alpiniste et journaliste sportif, a bien voulu donner quelques conseils à l'intention des entrepreneurs grimpeurs de sommets, toujours avides de conquêtes. Voici quelques règles d'or qu'il propose à leurs méditations: «L'alpinisme impose de tels efforts à l'organisme humain qu'il exige, avant le début des vacances en montagne, un entraînement adéquat. Le «vacancier» qui arrive à son lieu de séjour d'altitude, sans avoir préparé son système circulatoire, ses muscles, ses tendons et ses articulations, fera bien de commencer par quelques excursions faciles et d'augmenter peu à peu ses efforts physiques. Et qu'il se pénétre bien de ce principe: même pour des «sorties» sans prétention qui ne le conduiront pas nécessairement dans les escarpements rocheux ou sur les glaciers, il doit être toujours équipé en montagnard.» De solides chaussures de montagne — à semelles robustes et à bonne ferrure sont en tout cas nécessaires. Celui qui se propose des entreprises plus ardues dans les hautes régions alpines, dans le monde des arêtes, des crêtes et des glaciers, devrait être initié à la technique rationnelle de l'alpinisme et le meilleur moyen d'y parvenir, a écrit en son temps l'éminent alpiniste, guide de montagne et écrivain Andreas Fischer, est de se faire accompagner d'un guide patenté. Il existe en Suisse un bon nombre d'écoles d'alpinisme au plus haut point recommandables, dont il convient de citer celles de Rosenlau, de Pontresina et de St-Moritz. En conclusion, il faut mettre les intéressés en garde contre la surévaluation de leurs capacités. La folle témérité de tenter un exploit sans posséder la puissance, l'expérience et l'endurance requises, a déjà été fatale à plus d'une jeune vie pleine d'espoirs.»

Kafiklatsch*

Kaffeestation in der Westentasche...
Fragen Sie mal an bei CORY: Ihr Personal rennt nicht mehr dauernd hin und her — Ihre Gäste bestellen umersamer. Ihre Kaffeeköchin ersparen Sie sich sowieso. Und eine Menge Geld dazu. (Cory sagt viel)

CORY

mit Diskretion*

CORY AG Manessestr. 6 Zürich 051/25 49 30

SCOTCH WHISKY

J & B rare

Agence générale:
Schmid & Gassler
Genève

Ville importante du Tessin

Hôtel 1er rang, 150 lits, aménagement très soigné et derniers confort, à louer ou éventuellement à vendre.

Ecrire sous chiffre PD 13253 L à Publicitas, Lausanne.

Küchenmöbel und Küchengeräte

schnell gereinigt mit dem effizienten Reinigungspulver

Sap

Tausende profitieren seit 1931 von den Vorteilen von SAP. Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Teller

1808-1958

MAHLER

CHUR

150 Jahre Tradition
Ihr Lieferant für
Porzellan und Glas

Pour cause de force majeure à remettre bon

petit hotel-restaurant

(19 chambres), à Genève, bonne situation, matériel et mobilier à l'état neuf, recettes prouvées, bail de 10 ans. Ecrire sous chiffre E 61947-18 à Publicitas Genève.

Zu vermieten im Tessin

in der Nähe von Locarno, erhöhte Lage, mit wunderbarer Aussicht über die Magadinoebene

Restaurant-Pension

mit Süli, grosser Terrasse mit Pergola, Parkplatz und 12 Fremdenbetten. Umsatz etwa 100000 Fr. Inventar-übernahme 65000 Fr. Antritt jederzeit. Offerten unter Chiffre RP 2309 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Pour raisons majeures:

à vendre (éventuellement à louer)

hôtel-café-restaurant

Région balcon du Léman, trafic important. Magnifique situation avec terrasse de 100 places. Grande salle à manger moderne. Agencement neuf. Grand parc à voitures. Chiffre d'affaires Fr. 300000.—. Bail de longue durée. Excellente affaire pour un couple de cuisinier. Adresser offres sous chiffre PW 61262 à Publicitas, 1000 Lausanne.

Hôtelier sucht für Wintersaison 1964/65

Hotel-Hotel garni oder Restaurationsbetrieb

(evtl. mit Dancing)
in Diktion, zur Pacht oder zum Kauf

Offerten erbeten unter Chiffre HG 2216 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Günstige Gelegenheit

Hotel-Verkauf

90 Betten; bessere II. Kategorie, mit ganz erstklassiger, grosser Kundschaft. Märchenhafte Lage, direkt am See (Seestoss). Gartenrestaurant, Terrasse direkt am Wasser. Sehr guter Gewinn nachweisbar. Total ruhige u. doch zentrale Lage. Fantastische Aussicht. 1 Stunde von Lugano entfernt. Aus Familiengründen dringlich preiswert zu verkaufen.

Verkaufe auch

2 Villen

(Harrschafftsitz) mit Seeanstoss. 10 Min. von Lugano. Postfach 58, 6901 Lugano.

Wirfabrizieren und liefern seit 10 Jahren für Restaurants, Hotels diverse erstklassige Modelle

STÜHLE ab 25.—
TISCHE ab 140.—

Keusch & Sohn
BOSWILAG
TEL. (057) 7 42 84

Verlangen Sie unsern Gratis-Katalog ab Fabrik

Revue-Inserte haben Erfolg!

Nächstens

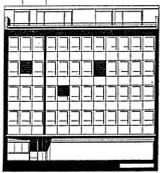


Eröffnung

HOTEL BERNINA BASEL

Ein prächtiger Neubau zwischen Bahnhof SBB und City. Mit allem neuzeitlichen Komfort: Bad, Dusche, Telefon, Radio und Fernsehen in jedem Zimmer. Um freundliche, zuvorkommende Bedienung werden wir persönlich stets bemüht sein. Für Speise und Getränke sorgt der anerkannt erstklassige Restaurationsbetrieb des Hotels Gotthard-Terminus beim Bahnhof SBB.

A. Geyer und D. Spennato
Innere Margarethenstr. 14
Tel. (061) 24 73 16
Telegr.-Adr.: Berninahotel



Hotelfachmann, anfangs 40, gelernter Koch, sprachengewandt, guter Organisator, mit Fähigkeitsausweis und gründlicher Kenntnis sämtlicher Sparten des Hotel-faches (eventuelle Mithilfe der fachkundigen Frau angenehm), sucht per 1. Oktober oder nach Vereinbarung

Direktion oder Pacht

eines interessanten Betriebes. Offerten gefl. unter Chiffre DP 2234 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Chef de rang

Italiener, deutsche, franz. und etwas engl. Sprachkenntnisse, 24jährig, sucht gutbezahlte Jahres- oder Wintersaisonstelle in gutem Hotel oder Restaurant. Angebote unter Chiffre CR 2318 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Drei Holländer, 28- bis 30jährig, suchen auf Oktober 1964 oder später Stellen als

Chef de service

Englisch, Deutsch u. etwas Französisch sprechend. Zurzeit als Oberkellner und Chef de rang in Saisonstellen im Berner Oberland. Referenzen von Erstklasshäusern vorhanden. Angebote unter Chiffre CC 2288 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Deutscher

Jungkoch

20jährig, sucht auf 15. September Saison- oder Jahresstelle in der franz. Schweiz. Angebote mit Gehaltsangaben erbeten an Johannes Rimmel, Hotel Bären, 782 Titisee (Deutschland).

Für meine Tochter (19jährig, Deutsche) suche ich eine Stelle als

II. Empfangssekretärin

Sie hat 2 Jahre in einem First-Class-Hotel in Zürich vollendet und anschliessend die Hotelsekretärinenschule besucht. Angebote erbeten an Frau Eva Kunz-Hörth, Dübendorferstrasse 44, 8051 Zürich.

Ehemaliger Oberkellner-Chef de service, zurzeit im Aussendienst tätig, sucht Posten als

Chef de service

Eintritt 1. September 1964. Offerten unter Chiffre CS 2245 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

38jähriger, gut präsentierender Schweizer Kaufmann sucht

Bekanntschafft mit Hotelierstochter

zwecks baldiger Heirat. Kapitaleinlage in Hotelbetrieb mit evtl. späterer Übernahme möglich. Offerten unter Chiffre BH 2322 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



Abfall-Boy

crème lackiert, Decke vernickelt, Einsatz emailliert, Tretechanik, Höhe 44 cm Stück nur Fr. 74,- Bestellen Sie heute noch

Telephon (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

Italiener, 23jährig, sucht Jahresstelle als

Empfangssekretär

in Großstadt, französische Schweiz bevorzugt. Gute Referenzen, 3 Jahre Hotelfachschule und 5 Jahre Auslandsreferenzen. Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch in Wort und Schrift. Kennntisse der «National»- und «Sweda»-Registrierkasse. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre EP 2259 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Küchenschef

mit 15jähriger Praxis im In- und Ausland, sucht neuen Wirkungskreis in Basel oder Umgebung, auf Anfang September. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre KC 2202 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Italiano, venticinquenne, cerca posto stagione inverno come

conducteur-chauffeur

Indirizzo: Olimpio Giacomella, Parkhotel, 6600 Murato TI.

Deutschschweizer sucht auf Anfang September Stelle als

Warenkontrollor

21 Jahre alt, gelernter Kellner und Hotelfachschule der SSH Lausanne, Angebote unter Chiffre VB 2179 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Jeune cuisinier cherche pour la saison d'hiver 1964/65 dans grand hôtel de 1er ordre une place de

chef de partie

Faire offre sous chiffre CH 2178 à l'Hotel-Revue, 4002 Bâle.

Schweizerin, 24 Jahre alt, sucht für die kommende Wintersaison Stelle als

Réceptions-Sekretärin

Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, etwas Italienisch, Zermatt bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre RS 2195 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Suche Stelle als

Maître d'hôtel

ab sofort oder nach Über-einkunft. In Saison- oder Jahresstelle oder Ferien-ablösung. Sehr gewohnt in der Schweiz. Sprache: Italienisch, Deutsch und Französisch, Englisch-kennntnis. Offerten erbeten unter Chiffre MH 2223 an die Hotel-Revue, 4002 Basel

Commis-Pâtissier

sucht gutbezahlte Stelle in Erstklasshotel. Franz. Schweiz bevorzugt. Beste Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre CP 2194 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Restaurations-tochter

30jährige Deutsche, welche schon viele Jahre in der Schweiz im Service tätig ist, sucht passende Stelle in geräumigem Betb. Feiner Speiservice bevorzugt. Franz. Sprachkenntn. sind vorhanden. Offerten unter Chiffre RE 2226 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Sekretärin

27jährig, sucht neuen Wirkungskreis auf 1. September 1964. Bevorzugt franz. Schweiz. Deutsch-, Französisch- und Englischkenntn. nisse. Angebote Gabriele Froyag, 3122 Hankensbüttel, Am Mariental 18.

Junges Ehepaar, 30jährig, zurzeit Direktion eines Hotels, 70 Betten (Sommerbetrieb), sucht auf Wintersaison 1964/65

Direktion

Initiative, Organisation, Selbständigkeit und Sprachkenntnisse sind unsere Devisen. Offerte bitte unter Chiffre DN 2291 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Le Restaurant St-Honoré Neuchâtel

cherche pour le 15 août ou pour date à convenir

gardemanger

Faire offre ou se présenter. Téléphone (038) 5 95 95.

Parkhotel Bad Godesberg Paul La Roche (Haus des Diplomatischen Corps) sucht:

zuerl. Zimmermädchen auf 1. September oder später, bei bester Bezahlung, in Dauerstelle

Commis-Entremetier auf 1. Oktober 1964

Commis de rang auf 1. September 1964

Ausführliche Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild sind einzureichen.

Bad Schinznach (Aargau) sucht per sofort

Chasseur-Telephonist

Deutsch, Französisch. Eil-offerten erbeten an die Direktion.

Hoteldirektor

Schweizer, Absolvent der Hotelfachschule Lausanne, mit langjähriger Praxis in Europa und USA, sucht passende Stelle in der Schweiz. Nähere Angaben bitte erfragen unter Chiffre HO 2264 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Schweizerin, 22 Jahre alt, Sprachen: Deutsch, Englisch, Italienisch, Französisch, sucht auf Wintersaison Stelle als

Hotelsekretärin

Offerten unter Chiffre HS 2224 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Schweizer Ehepaar, berufs- und sprachkundig, sucht

Direktionsposten

in Hotel mittlerer Grösse, für Wintersaison. Evtl. Pacht. (Eigener Sommerbetrieb). Offerten erbeten an Postfach 2, 6981 Sessa TI.

Gerantin

sucht neuen Wirkungskreis. Evtl. auch Pachtübernahme. Könnte auch vorübergehende Ferienablösung machen. Offerten unter Chiffre GE 2217 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

I. Réceptions-Sekretär

(26jährig) sucht Jahresstelle nach Übereinkunft. Beste Referenzen vorhanden. Städte Zürich oder Basel bevorzugt. Zuschriften erbeten unter Chiffre RS 2185 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Chef cuisinier et brigade

(références Palace) cherchent emploi pour saison d'hiver, av. à l'année. Ecrire à M. Calvet, 88, rue du Marchal Lyautey, Vichy (France).

Jüngerer Oberkellner sucht ab 1. Oktober 1964 Anstellung als

Chef de rang (Ferienablösung usw.)

Frei bis 15. Dezember 1964. Angebote unter Chiffre OC 2197 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Jeune couple Français, 25 et 28 ans, lui

cuisinier

(dix ans de pratique, actuellement chef saucier, sérieuses références, spécialité poissons). Elle:

barmaid

(sept années de pratique, bar américain, très bonne présentation), cherche places à l'année, avec possibilité de logement. Libre mi-septembre. Faire offres sous chiffre CB 2262 à l'Hotel-Revue, 4002 Bâle.

Hotelsekretärin

Deutsche, 27, seit 4 Jahren i. d. Schweiz tätig, versiert i. Empfang, Réception, Kassa-Journal-Buchungsmaschine, sowie Korresp., sucht auf ca. 15. Nov. 1964 od. Verreib. neuen Wirkungskr. als

Empfangssekretärin-Directrice oder Aide du patron

Jahresstelle bevorzugt. Gerne erwarte ich Ihre Off. u. Chiffre NH 2261 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Chef-Saucier und Zimmermädchen

(24- und 19jährig) suchen auf 15. Oktober oder später Stelle in der Schweiz. Referenzen guter Häuser vorhanden. Evtl. auch in Pension als Alleinkoch. Freie Kost und Logis. Angebote mit Gehaltsangaben erbeten an Edgar Hettich, 2941 Nardseebad Spiekeroog, Haus Linde.



City Hotel Chur

Modernstes Haus am Martinsplatz (120 Betten)

sucht in Jahresstellen:

Gouvernante

(für Etage und Lingerie)

Zimmermädchen

Buffettochter

(evtl. Anfängerin)

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit den üblichen Unterlagen erbeten an E. Pfister, Dir.

Welches Erstklasshaus (auch Ausland) sucht einen sauberen, vertrauenswürdigen

II. Barman

23jährig, verheiratet, Deutsch, Englisch, Französisch. Feinste internat. Mixdrinks, seit 18 Monaten in Erstklasshaus als Barman tätig. Erbiete ausführliche Angebote unter Chiffre L 40574-23 an Publicitas, 6002 Luzern.

Empfangssekretärin

(21jährig), mit perfekten Englischkenntnissen, sucht zwecks Erwerbung der französischen Sprache Stelle in Hotel, evtl. auch als Aide-Gouvernante. Möglichst Lausanne oder Genf. Angebote an Marie-Luise Zimmermann, Marktstrasse 13, 32 Hildesheim (Deutschland).

Ab Oktober 1964 sucht junge Deutsche (zurzeit in Frankreich) Stelle als

Empfangssekretärin / Caissière-Maincourantière

Fremdsprachen: Englisch und Französisch in Wort und Schrift, mehrjährige Hotelpraxis (Deutschland, Frankreich). An selbständiges Arbeiten gewöhnt und sehr gewissenhaft. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unter Chiffre EC 2284 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Deutscher, gelernter Kaufmann, Hotelfachschule, Fähigkeitsausweis, mehrjährige In- und Auslandspraxis (USA), sucht Vertrauensposten als

Aide du patron

In mittlerem Hotelbetrieb, ab Mitte, bzw. Ende Oktober. Luzern oder Umgebung bevorzugt. Offerten erbeten an G. Bonnofsky, Hotel Major Davel, 1096 Cully.

Junger, verheirateter, sprachkundiger

Chef de réception-Sous-Directeur

(Diplom Ecole hôtelière, Lausanne), in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Jahresstelle od. Wintersaison 1964/1965. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre RS 2233 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Aide de la Patronne oder in Réception

Jahresstelle in der Westschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre AR 2232 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Deutscher Hotelfachmann, 26 Jahre alt, Diplom Schweiz. Hotelfachschule, Lausanne, sprachkundig (spricht auch Schweizerdeutsch), mit mehrjähriger Praxis in allen Sparten des Hotel-faches, sucht auf Spätherbst 1964 Jahresstelle als

Chef de réception- oder Aide du patron

Bevorzugt wird Westschweiz. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Offerten an Richard Schmitz, 62 Goldhurst Tr., London N.W. 6.

Hoteldirektor, Schweizer, 34jährig, langjährige Erfahrung in der Hotellerie, Fähigkeitsausweis, Diplom der Schweiz, Hotelfachschule Luzern, Deutsch, Französisch und Englisch in Wort und Schrift, sucht neuen Wirkungskreis als

Direktor oder Pacht

Übernahme einer Direktion im Ausland nicht ausgeschlossen. Offerten erbeten unter Chiffre HD 2311 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Suisseuse d'un certain âge, cherche situation comme

gouvernante d'étage

dans hôtel de 1er ordre. Parle français, anglais, allemand, espagnol, portugais. Ayant grande pratique, meilleures références. Ecrire sous chiffre GE 2122 à l'Hotel-Revue, 4002 Bâle.

Stellen-Anzeiger Nr. 31

Moniteur du personnel

Offene Stellen

Emplois vacants

Spezialitätenrestaurant in Zürich sucht per 1. September Allein Koch, evtl. Köchin. Samstagmittag und Sonntag frei. Restaurant Camino, Freischützgasse 4, Zürich. Telefon (051) 27 16 04. [17]

Stellengesuche

Demandes de places

Divers Kassier sucht ab 16. August 1964 Stelle in Lido, Camping usw. oder Stelle als Terrassenkellner. Deutsch, Französisch und Italienisch sprechend. Offerten unter Chiffre 300

Vakanzenliste der Stellenvermittlung

Liste des emplois vacants

Lista dei posti liberi

Offerten mit Vakanz-Nummer, Zeugniskopien, Passphoto und 40 Rp. in Briefmarken lose beigelegt (Ausland: ein internationaler Postanwortcoupon) an Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basel. (061) 34 86 97

Offres avec numéro de la liste, copie de certificats, photo de passeport et 40 cts en timbres poste non collés (étranger: 1 coupon réponse international) à Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Bâle. (061) 34 86 97

L'offerte devono essere fornite del numero indicato nella lista delle copie dei certificati di buon servizio, di una fotografia e di 40 centesimi in francobolli non incollati (per l'estero: buono-risposta internazionale) e devono essere indirizzate al Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basilea. (061) 34 86 97

Jahresstellen

Places à l'année - Posti annui

- 6999 Rest.-Kellner od. -tochter, sof., Commis de cuisine, n.Üb., Restaurant, Basel
- 3000 Rest.-Kellner, Chef de rang, sof., Hotel-Restaurant Nähe Basel
- 3001 Lingeriemädchen, sof., Passantenhotel, Basel
- 3002 Zimmermädchen, sof., Passantenhotel, Basel
- 3003 Empfangsekretär(in), sof., Grosses Passantenhotel, Basel
- 3004 Lingeriemädchen, Küchenbursche, sof., Restaurant, Basel
- 3005 Küchenmädchen, Sept., Restaurant, Basel
- 3006 Küchenbursche, sof., Passantenhotel, Basel
- 3007 Demi-chef de rang, sprk., Commis de rang, sof., Passantenhotel, Basel
- 3008 Commis de rang, Demi-Chef de rang, sof. od. n.Ü., Passantenhotel, Basel
- 3009 Officebursche od. -mädchen, Küchenbursche, sof., Erstklasshotel, Basel
- 3010 Restauranttochter, Buffettochter, sof., Hotel-Restaurant, Nähe Basel
- 3011 Restaurantkellner, Serviertochter, Commis de cuisine, Buffetbursche, sof., Restaurant, Basel
- 3012 Küchenbursche od. -mädchen, Buffettochter, sof., Passantenhotel, Basel
- 3013 Kellner, Deutsch spr., Serviertochter, Buffetdame, sof., Bahnhofbuffet, Aargau
- 3014 Hilfszimmermädchen, sof., 40 B., B.O.
- 3015 Barmaid, 15. Aug., Restaurantkellner od. -tochter, Saalkellner od. -tochter, Portier, Zimmermädchen, Lingeriemädchen, sof., 90 B., Bern
- 3016 Journalführer/sekretär, Hilfszimmermädchen, Küchenbursche und -burschen, sof., Erstklasshotel, Badoort Aargau
- 3017 Hilfszimmermädchen, sof., Saaltochter od. Praktikantin, n.Ü., 90 B., Badoort Aargau
- 3018 Serviertochter, Commis de cuisine, n.Ü., 60 B., Graub.
- 3019 Serviertochter, Buffetdame, Commis de cuisine, sof., 40 B., Aargau

Hotel Schweizerhof, Zürich

sucht:
Kaffeeköchin
Economatgouvernante
Economattochter
(wird als Gouvernante angelernt)
Zimmermädchen
Caviste

Offerten an die Direktion.

Je cherche pour fin septembre

bon chef de cuisine

et
file d'office

Hôtel du Grand Quai, Martigny. Téléphone (026) 61050.

Kursaal Luzern

sucht per sofort fachtüchtigen, nichternern

Kellerburschen (caviste)

der unter Führung durch ersten Cavisten in der Lage ist, einen Tageskeller zu betreiben, nebst weiteren Arbeiten. Freie Station und angemessene Entlohnung. Elofferten an Kursaldirektion, 6002 Luzern.

- 3020 Küchenmädchen od. -bursche, sof., od. n.Ü., kleines Hotel, B.O.
- 3021 Saaltöchter od. Kellner, sof., 60 B., Badoort Aargau
- 3022 Commis de rang od. Demi-chef, sof., Hotel Nähe Montreux
- 3023 Küchenbursche, Hausmädchen, ev. Ehepaar, 1. Okt., kleines Hotel, Graub.
- 3024 Commis de cuisine, Lingeriemädchen, Office-mädchen, sof., 40 B., Engadin
- 3025 Küchenbursche, Deutsch spr., sof., 60 B., Zentralschweiz
- 3026 Saaltöchter, sprk., sof., 60 B., Tessin
- 3027 Restaurantkellner od. Serviertochter, Sekretärin-praktikantin, sof., 40 B., B.O.
- 3028 Nachtportier, Telefonist, sof., 70 B., Genesee
- 3029 Zimmermädchen od. Hilfszimmermädchen, Küchenbursche, sof., 40 B., B.O.
- 3030 Entremetier, Saucier, sof., 110 B., Bodensee
- 3031 Commis de cuisine, Buffettochter, sof., kleineres Hotel, St. Bern
- 3032 Lingeriemädchen, sof., 80 B., Zürichsee
- 3033 Küchenbursche, sof., 40 B., B.O.
- 3034 Barpraktikantin, sof., 60 B., Wallis
- 3035 Serviertochter, sof., 80 B., B.O.
- 3036 Allein Koch, sof., od. n.Ü., 40 B., Luzern
- 3037 Küchenchef, Koch od. Köchin, Neben Chef, Zimmermädchen, Küchenbursche, Buffettochter od. -dame, sof., 50 B., Tessin
- 3038 Gardemanger, Casserolier, Küchenbursche, Restaurantkellner, Serviertochter, Buffettochter, sof., 120 B., Luzern
- 3039 Chef de partie, Restaurantkellner, Hilfsportier, Lingeriemädchen, sof., 30 B., Kt. Neuenburg
- 3040 Zimmermädchen oder Hilfszimmermädchen, sof., 130 B., Lago Maggiore
- 3041 Commis de rang, sprk., sof., 40 B., Kt. Fribourg
- 3042 Haus-Küchenbursche, Hausmädchen, sof., 30 B., Kt. Fribourg
- 3043 Restaurant-Kellner od. Serviertochter, Saalkellner od. -tochter, Buffettochter, Kioskverkäuferin, sof., 100 B., Tessin
- 3044 Restaurantkellner od. Serviertochter, Saalkellner od. -tochter, Zimmermädchen, sof., 70 B., Kt. St. Gallen
- 3045 Zimmermädchen, Saalkellner od. -tochter, Deutsch spr., sof., 70 B., Engadin
- 3046 Sekretärin, sof., 80 B., Kt. St. Gallen
- 3047 Zimmermädchen, Serviertochter od. Commis de rang, sof., 120 B., Zentralschweiz
- 3048 Haus-Küchenbursche, sof., kleines Hotel, Kt. Neuenburg
- 3049 Allein Koch, Zimmermädchen, sof., 30 B., Graub.
- 3050 Küchenbursche, sof., 130 B., Kt. St. Gallen
- 3051 Haus-Zimmermädchen, Serviertochter, n.Ü., kleines Hotel, Zentralschweiz
- 3052 Küchenbursche, Officebursche, sof., Bahnhofbuffet, Waadt
- 3053 Chef de partie/Tourant, Commis de cuisine, Restaurantkellner, Deutsch spr., II. Sekretärin od. Praktikantin, sof., 50 B., Kt. Zürich
- 3054 Oberkellner od. Chef de rang, sof., 60 B., Vieww.
- 3055 Küchenmädchen, sof., 30 B., Zentralschweiz
- 3056 Gardemanger, sof., od. n.Ü., Erstklasshotel Kt. Zürich
- 3057 Commis de cuisine, Zimmermädchen, sof., 80 B., Zürich
- 3058 Zimmermädchen, Etagenportier (nur Schweizer Person.), sprk., n.Ü., 80 B., Zürich
- 3059 Hallentourant/Telefonist, Chef de rang, Commis de rang, Serviertochter, Magaziner, Anfangsserviertochter, sof., Chef de partie, 15. 8., 120 B., Zürich
- 3060 Commis de cuisine, sof., 120 B., Zürich
- 3061 Commis de cuisine od. Chef de partie, sof., 60 B., Wallis
- 3062 Commis de cuisine, sof., 80 B., Zürich
- 3063 Buffetdame, Commis de cuisine, Commis de rang, sof., grosses Passantenhotel, Zürich
- 3064 Buffettochter, sof., Bahnhofbuffet, Zentralschweiz
- 3065 Zimmermädchen, Tourante f. Etagen/Küche, Küchenbursche, sof., 100 B., Zürich
- 3066 Saaltöchter, sof. od. n.Ü., 40 B., Zürich
- 3067 Saucier, 15. 8./1. 9., 100 B., Zürich

Sommersaison-Stellen

Places d'été - Posti estivi

- 3068 Chef de partie, Restaurantkellner, Buffetbursche, sof., 150 B., Tessin
- 3069 Koch od. Köchin (evtl. Ehepaar), sof., 50 B., B.O.
- 3070 Zimmermädchen, Hilfszimmermädchen, sof., 160 B., Graub.
- 3071 Chefs de partie, sof., 80 B., Tessin
- 3072 Restaurantkellner, Hilfszimmermädchen od. Zimmermädchen, sof., 40 B., B.O.
- 3073 Chef de rang, Lingère, sof., 70 B., Tessin
- 3074 Kellner od. Serviertochter, sof., 40 B., B.O.
- 3075 Zimmermädchen oder Hilfszimmermädchen, sof., 80 B., Kt. Glarus
- 3076 Kellner, sof., 120 B., Graub.
- 3077 Commis de rang, Chefs de rang, sof., Erstklasshotel, Graub.
- 3078 Küchenbursche od. -mädchen (ev. Ehepaar), sof., 100 B., Wallis
- 3079 Chef de rang, sof., 100 B., Wallis
- 3080 Allein Koch, Saaltöchter od. Praktikantin, sof., 30 B., Wallis
- 3081 Küchenchef, sof., 70 B., Engadin
- 3082 Buffettochter, sof., 160 B., Graub.
- 3083 Chef de rang od. Demi-Chef, Commis de rang, Küchenmädchen od. -mädchen, sof., Erstklasshotel Davos
- 3084 Restaurantkellner, Patissier, Küchenbursche, Küchenmädchen (evtl. Ehepaar), n.Ü., Hotel, Zentralschweiz

Hotel Schweizerhof, Bern

sucht:
Buffettochter
Kaffeeköchin
Economat-Hilfsgouvernante
Zimmermädchen
Hilfszimmermädchen

Für September:
Commis de rang

Bewerbungen erbeten an die Direktion.

Grand Hotel Tschuggen, Arosa

sucht für lange Wintersaison:

tüchtige
Etagenportier
(sehr gutes, älteres Zimmermädchen könnte evtl. eingearbeitet werden)
Buchhalter(in) (auf Wunsch auch Jahresstelle)
Journalführer/II. Kassier
Zimmermädchen und Zimmermädchen-Tourante
Etagenportier
Hilfszimmermädchen, Officegouvernante (auch Spanierin)
Officemädchen
Commis de rang

Bei Zufriedenheit Sommerengagement im Grand Hotel Kurhaus Tarasp möglich. Ausführliche Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Photo an die Direktion.

Hôtel-Bureau, Lausanne

Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Hôtel-Bureau, 17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Lausanne Tel. (021) 25 97 61.

- 8918 lingère, aide-femme de chambre, de suite, grand hôtel lac Léman
- 8922 sommelières, de suite, hôtel moyen, lac Léman
- 8925 sommelière, de suite, hôtel moyen, canton de Fribourg
- 8938 commis de rang, aide de buffet, une secrétaire, de suite, hôtel moyen, lac Léman
- 8944 commis de rang, de suite, place de saison, hôtel 100 lits, Valais
- 8948 aide de buffet, de suite, hôtel moyen, Neuchâtel
- 8950 fille de salle, femme de chambre, tournante, de suite, hôtel moyen, lac Léman
- 8964 commis de cuisine, de suite, hôtel 60 lits, lac Léman
- 8968 cuisinier, cuisinière, de suite, place de saison, hôtel moyen, Valais
- 8982 femme de chambre, de suite, hôtel 70 lits, Valais
- 8983 garçon de salle, de suite, hôtel moyen, Vaud
- 8994 chef de rang, demi-chef de rang, commis de cuisine, de suite, hôtel 100 lits, Neuchâtel
- 8996 gouvernante d'économat, fille d'économat, aide de buffet, sommelière, fille de cuisine, de suite, grand restaurant, lac Léman
- 8999 fille d'office, de suite, hôtel moyen, lac Léman
- 9010 garçon de salle, fille de salle, commis de cuisine, de suite, hôtel 120 lits, Valais
- 9012 fille de salle, de suite, hôtel moyen, région Montreux
- 9032 tournante, garçon de cuisine, de suite, pension, lac Léman
- 9034 garçon de salle, de suite, grand hôtel, Vaud
- 9048 commis de cuisine, de suite, hôtel moyen, Apev vaudoises
- 9052 lingères, dame de buffet, femme de chambre, aide-femme de chambre, de suite, place à l'année, hôtel-restaurant, lac Léman
- 9092 barmaid, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises
- 9093 chef de rang, de suite, place de saison, hôtel moyen, Valais

UNI-CODE

Das unentbehrliche Hilfsmittel für die sprachliche Verständigung mit Italienern und Spaniern
Tausende von Ausdrücken und Redewendungen übersichtlich geordnet in Taschenformat.
Italienisch - Deutsch - Spanisch
Neue, bedeutend erweiterte Auflage des bereits bekannten Handbuchs.

Aus dem Inhalt:
Ausssprache
Allgemeines (Zeit, Zahlen, Wetter, Familie etc.)
Reise und Tourismus
Öffentliche Dienste (Schriftenkontrolle etc.)
Körperpflege (Krankheiten, Arzt etc.)
Kleidung
Verkaufsgeschäfte (Gespräche in versch. Läden)
Vergnügungen
Wohnen (Anweisungen an Zimmermädchen etc.)
Hotel (Fragen an die Réception etc.)
Essen und Trinken (für Service und Küche)
Fahrrad und Motorfahrzeuge
Landwirtschaft
Berufe, Industrie
Verschiedenes

Zu beziehen gegen Einzahlung von Fr. 5.80 pro Stück auf Postcheckkonto oder gegen Nachnahme bei folgenden Stellen:
Stellenvermittlung SHV, Gartenstrasse 112., Basel (V 85, Basel).
Service de placement SSH, Rue Haldimand 17, Lausanne (II 13734, Lausanne).
Buchhaltungs- und Treuhandstelle SHV, Bahnhofstrasse 18, Montreux (II b 3575, Vevey).

Wir bitten

unsere Mitglieder, jeweils für möglichst rasche Rücksendung des Offertenmaterials besorgt sein zu wollen.

Hotel Schweizerhof, Bern

sucht:
Buffettochter
Kaffeeköchin
Economat-Hilfsgouvernante
Zimmermädchen
Hilfszimmermädchen

Für September:
Commis de rang

Bewerbungen erbeten an die Direktion.

Commis de cuisine

Buffetdame
oder Buffettochter
Serviertochter
(1. Klasse)

Jahresstellen. Gute Entlohnung. Offerten an E. Lehmann, Postfach 182, Zug, Bahnhofbuffet.

Suche zwei jüngere

Köche

per sofort oder nach Übereinkunft. Restaurant Exil, Neuwellerplatz, 4000 Basel. Telefon (061) 38 47 88.

**HOTEL
ST. GOTTHARD
ZÜRICH**

sucht

**Buffetdame
Kaffeeköchin
Restauranttochter**
(für Hummerbar)

Offerten sind an den Personalchef
zu richten

Per sofort gesucht:

**Chef de partie
evtl. I. Commis de cuisine
Zimmermädchen
Officebursche oder -mädchen**

Gutbezahlte Stellen. Saison bis etwa Mitte September. Bei Konvention auch Wintersaison. Eilofferten mit Unterlagen, Photo und Lohnansprüchen erbeten an Grand-Hotel Schweizerhof, 7078 Lenzerheide.



**Carlton Elite Hotel
Zürich**

Bahnhofstrasse 41

Wir suchen in Jahresstellen, Eintritt nach Übereinkunft:

**Chef de partie
Chef de rang
Commis de rang
Restaurationstochter
Salattochter**

Senden Sie bitte Offerte mit Photo und Zeugniskopien oder rufen Sie an: W. Studer, Direktor, Carlton Elite Hotel, 8000 Zürich, Telefon (051) 23 66 36.

Grand Hotel Europe, Luzern

sucht zu sofortigem Eintritt, mit Saisondauer bis Ende Oktober und sehr gutem Verdienst:

Logentournant
(Englisch sprechend)
**Stopferin-Lingère
Demi-Chef und
Commis de rang**

Offerten mit Photo und Zeugniskopien sind an die Direktion zu richten.

Savoy Hotel, Arosa

sucht für die Wintersaison:

II. Sekretärin (sprachkundig)
**Etagegouvernante
Officegouvernante
Chauffeur-Conducteur** (sprachkundig)
**Telephonist
Chasseur
Zimmermädchen** (sprachkundig)
**Etageportier
Saucier
Gardemanger
Entremetier
Tournant
Köchin
Kaffeeköchin
Demi-Chefs de rang
Commis de rang
I. Barman
II. Barman
Commis-Barman
Argentier
Küchenburschen oder -mädchen**
(Ausillari per cucina)

Für Grillrestaurant:

**Buffettochter
Grillkoch** (Holzkohlengrill)
Restaurationstochter
(tranchier- und flambierkundig)

Letztjährige Mitarbeiter, welche auf Ihre Posten reflektieren, wollen sich bitte unverzüglich melden.
Offerten mit Photo, Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Direktion, Hotel Meister, 6902 Lugano

**Grand Hotel Kronenhof
Pontresina**

sucht per sofort

Conducteur-Chauffeur

Eilofferten an Familie L. Gredig, Telefon (082) 6 63 33.

Dolder Grand Hotel, Zürich

sucht per sofort

Zimmermädchen

Etagenportiers

Chauffeur-Conducteur

Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Photographie sind an die Direktion erbeten.

Hotel Bad und Kurhaus, Lenk i.S.

sucht zu sofortigem Eintritt

**Office-Buffergouvernante
oder Hilfgouvernante**

Anfragen sind erbeten an die Direktion.



cherche pour entrée immédiate

**chef de rang
demi-chef et commis
sommelier
fille ou garçon de buffet
aide femme de chambre**

Faire offres avec références et photo à la Direction.

Mittelgrosses, gepflegtes Hotel im Tessin, Ferien- und Touristenzentrum, mit bester Frequenz, sucht auf Frühjahr 1965 tüchtigen

**Direktor
oder Direktions-Ehepaar**

Der Posten eignet sich für Persönlichkeiten, die bereit sind, dem Hause weiterhin eine gepflegte Atmosphäre zu vermitteln. Dauerstellung. Antritt nach Übereinkunft.
Detaillierte Offerten sind vertrauensvoll zu richten unter Chiffre DD 2313 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

hotel restaurant

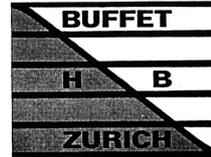


biel-bienne

sucht per sofort

Nachtportier

Offerten mit Zeugnisschriften und Lohnansprüchen erbiten wir an die Direktion. Telefon (032) 3 77 61.



Wir suchen per sofort oder später
in Jahresstellen

Chef de partie (Tournant)
**Commis de cuisine
Commis Patissier**

Zeitgemässe Entlohnung, geregelte Arbeitszeit in lebhaftem, interessanten Grossbetrieb.

Interessenten richten ihre Offerte, unter Beilage von Zeugnisschriften, an das Personalbüro des Bahnhofbuffets, 8000 Zürich HB.

Die Kursaal Bern AG. in Bern

sucht in Jahresstellen:

**Chef de garde
Commis de cuisine
jüngern Chef de partie
jüngere Köchin** (für kalte Platten)
sowie
**Kellner
Chasseure
Hausburschen
Officeburschen
Kellerburschen**

der Stellenantritt kann sofort oder nach Übereinkunft erfolgen. Bewerbungen sind an den Kursaal Bern, Direktion, Schänzlistrasse, 3000 Bern zu richten. Für persönliche Vorstellung bitten wir um telefonische Voranmeldung (031) 42 54 66.



sucht jungen, tüchtigen

Commis de cuisine
und zuverlässige, freundliche
Buffettochter

Finden bei uns angenehme Jahresstelle.

Offerten erbeten an G. Casanova-Mohr, Gasthof Neubad, 4102 Binningen.

Hotel am Genfersee

sucht für sofort oder nach Übereinkunft:

Saal-Serviertochter

und eine Anfängerin oder Studentin

Küchenburschen

Hôtel du Mont-Blanc, Morges. Telefon (021) 71 27 07.

Gesucht in gutgeführtes Hotel-Restaurant

Koch-Commis

Schöner Verdienst

A. Felber-Künzli, Hotel-Restaurant Balm, 6045 Meggen bei Luzern.

Hotel Steinbock, Pontresina

sucht in Jahresstelle

Alleinkoch (Schweizer)

Eintritt Herbst 1964. Nach Übereinkunft.

Offerten mit Referenzangaben sind zu richten an H. Walther-Rohrer.

L'Hôtel des Alpes à Bulle FR

(Téléphone (029) 2 92 92)

demande pour de suite ou date à convenir:

cuisinier
(sachant travailler seul)
commis de cuisine
aide de cuisine

Faire offres ou se présenter.

Lugano

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft (Saison bis Ende Oktober) eine

Saaltochter

selbständig, sprachenkundig (Deutsch u. Französisch)

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Helvetia 6900 Lugano-Castagnola. Telephone (091) 2 43 13.

Wir suchen

für unseren Snack-Room «Mexicana»

Buffetdame

Einer erfahrenen, selbständigen Bewerberin offerieren wir einen hohen Lohn, modernes Einzelzimmer, geregelte Arbeitszeit (Schichtarbeit). Möglichkeit zum Eintritt in die Pensions- und Fürsorgekasse.

Schriftliche Offerten oder persönliche Vorstellung (nach Übereinkunft, Telephone 24 98 00) sind erbeten an die Direktion Hotel International, 4000 Basel.

Hotel International

Tessin

Gesucht in Erstklasshotel zu baldmöglichstem Eintritt, bis Oktober/November 1964:

Patissier

(evtl. qualifizierter Commis)

Entremetier

Commis de cuisine

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Parkhotel, 6600 Locarno.



Hotel Astoria Luzern

sucht per sofort in Saison- oder Jahresstellen:

Chefs de rang
Demi-Chefs de rang
Commis de rang

Offerten mit den üblichen Unterlagen an die Direktion, oder Telephone (041) 2 62 26.

Wir suchen per sofort:

Personalkoch (-köchin)
Personalmädchen
Küchenmädchen

Ferner per Anfang September:

Chasseur

Offerten an Familie Keller, Vitznauerhof, 6354 Vitznau. Telephone (041) 83 13 15.

Welche tüchtige, freundliche

Serviertochter

sucht ein angenehmes Arbeitsfeld mit grosser Verdienstmöglichkeit? Familienanschluss, Zimmer im Hause. Stellenantritt sofort oder nach Übereinkunft. Melden Sie sich bitte bei Familie Notz-Schroff, Hotel Post und Bahnhofrestaurant, 3210 Kerzers FR. Telephone (031) 69 53 16.

Grand Hotel Victoria-Jungfrau AG., Interlaken B. O.

sucht in Jahresstelle mit Eintritt Herbst 1964

bilanzsicheren

Chef-Buchhalter

(Personalchef)

(Führung der Hauptkasse, Lohn-Konto, Abwicklung, Zahlungsverkehr mit Reise-Agenturen). Sprachenkenntnisse vorteilhaft (italienisch, spanisch, englisch)

Offerten mit notwendigen Unterlagen, Referenzen und Angabe der Lohnansprüche an die Direktion.

Hôtel important à Genève

cherche pour date à convenir:

gouvernante d'étage

très qualifiée

secrétaire de direction

de langue maternelle française. Bonnes connaissances de l'anglais et de l'allemand

secrétaire de réception (homme)

aide-caissier/mécanographe

Faire offres avec copies de certificats et photo sous chiffre JG 2192 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Hotel Bellavista, Arosa

sucht für lange Wintersaison:

Economat-Officegouvernante
Lingerie-Gouvernante
Saalkellner und -töchter
Etagenportier
Zimmermädchen
Chauffeur-Kondukteur
Chasseur
Officemädchen
Küchenburschen
Casserolier
Lingeriemädchen

Offerten mit Photo und Zeugniskopien sind zu richten an Kurt Blatter, Dir. (Letztjährige Angestellte erhalten den Vorrang)

Engageons de suite:

filles de salle
garçon
de restaurant

Bonne rémunération.

S'adresser à l'Hôtel-Restaurant La Pépinière, Ribeaupville (Haut-Rhin, France).

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft, tüchtiger, versierter

Koch

Café Snackbar City, Badstrasse 15, Baden. Telephone (056) 2 26 78.

Hotel Hirschen, Wildhaus (Toggenburg)

sucht für Aushilfe, Saison- oder Jahresstelle

Gardemanger oder Koch/Tournant
evtl. Commis de cuisine
Restaurations-tochter (auch Anfängerin)

Um Offerten bitten höflich: Gebr. A. und R. Walt. Telephone (074) 7 42 91.

Gesucht nach Übereinkunft:

Serviertochter

(wenn möglich mit Sprachenkenntnissen)

Buffet-tochter

(evtl. Anfängerin)

Koch-Commis

Zimmermädchen

Zimmer und Kost im Hause. Geregelte Arbeitszeit. Guter Verdienst. Offerten an Hotel Rebstock, 6000 Luzern.

Pour nouveau Snack à Genève
(ouverture début septembre) cherche

filles pour buffet et service snack

Faire offre avec certificats et photo au Parisien, 8, route de Meyrin, 1200 Genève. Téléphone (022) 33 33 68.

Pour Genève, 15 août ou date à convenir, je cherche

bon cuisinier

étant spécialisé dans la cuisine italienne. Congés réguliers. Faire offre avec copie de certificats et prétentions de salaire au Parisien, 8, route de Meyrin, 1200 Genève. Téléphone (022) 33 33 68.

Hotel Euler, Basel
sucht in Jahresstellen:

Zimmermädchen Commis de rang

Offerten mit Unterlagen an die Direktion.

In gepflegtes Badehotel gesucht:

jüngere

Saaltochter

(evtl. Saalpraktikantin)

Eintritt nach Übereinkunft. Saison bis November, evtl. Jahresstelle. Guter Verdienst. Offerten mit Ausweisen an Bad-Hotel Bären, 5400 Baden.

Hotel Kreuz, Balsthal

sucht in Jahresstellen:

Entremetier
(Chef de partie)

Restaurations-tochter/
Kellner

(fach- und sprachenkundig)

Buffet-tochter

(auch Anfängerin)

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Sehr guter Verdienst und geregelte Arbeitszeit werden zugesichert.

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten an E. Bader-Griedler, Hotel Kreuz, 4710 Balsthal SO. Telephone (062) 2 74 12.

Hotel «La Torre», Lugano

Gesucht zu sofortigem Eintritt:

Buffetdame oder -tochter
Café-Restaurants-tochter
Zimmermädchen
Küchenbursche
Küchenmädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Max Schräml, Hotel «La Torre», 6900 Cassarate.

Gesucht auf 1. August tüchtige

Ladentochter

in gute Konditorei-Conferie. Bestbezahlte Dauerstelle in abwechslungsreichem Betrieb. W. Beglinger, Café-Konditorei, Merkatium, 9000 St. Gallen. Telephone (071) 22 31 61.

Hotel Terminus und Bahnhofbuffet in Montreux

sucht auf Oktober, evtl. in Jahresstellen, folgendes Personal:

Commis de cuisine
Küchenbursche
Buffet-tochter oder -bursche
Hausmädchen
Hausbursche

Offerten an die Direktion.

Genfersee

Wir suchen für sofort in Jahresstellen:

Commis de rang
Demi-Chef de rang

Auf Anfang September:

Aide-Gouvernante

Offerten erbeten an Hostellerie de Caux ob Montreux. Telephone (021) 61 56 25.



A. STEIGENBERGER HOTELGESELLSCHAFT K. G. & A.

HOTEL FRANKFURTER HOF
6 FRANKFURT AM MAIN

sucht tüchtige

Zimmermädchen

in Jahresstelle. Gute Verdienstmöglichkeiten, angenehmes Betriebsklima. Kost und Wohnung auf Wunsch im Hause. Eintritt nach Vereinbarung. Bewerbungen erbeten an das Personalbüro, Hotel Frankfurterhof. Telephone (0611) 21 56 48.



Hotel Baur au Lac Zurich

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft:

**Chef de grill
Commis-Pâtissier
Commis-Communard
Kontrollleur-Restaurantkassier
Warenkontrollhilfe**

Auf Herbst oder früher:

**Hilfsgouvernante für Office
und Economat
Kaffeeköchin
Zimmermädchen
Etagenportier
Commis de rang**

Offerten sind an die Direktion zu richten.

Gesucht in Saison- oder Jahresstellen:

Saaltochter oder Kellner
(Jahresstelle, Eintritt spätestens 1. September)
**Tochter für Lingerie und
Zimmerhilfe
Hausbursche
junge Buffettochter oder
Praktikantin
Tournante**
(für Serviceablösung)

Offerten an Hotel Sonne, 9658 Wildhaus.

Hotel-Restaurant Mischabel, Saas-Fee

sucht für sofort eine sprachkundige

Serviertochter
sowie auf 1. September oder nach Übereinkunft:
**Küchenmädchen
Küchenbursche**

Sich wenden an Telefon (028) 7 81 18.

Gesucht per Mitte August in Kleines Hotel nach Zurich nette

Tochter für Service

Geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerte erbeten an Hotel Bellaria, Bellariastrasse 21, 8002 Zurich.

Gesucht in gutbezahlte Jahresstellen:

2 Mädchen
für Zimmer und Lingerie
Küchen- und Hausbursche

(evtl. ital. Ehepaar, Mann als Küchen- u. Hausbursche, Frau für Zimmer und Lingerie)

Offerten an Hotel de la Balance, 2304 La Chaux-de-Fonds. Telefon (039) 2 26 21.

Nous cherchons un

commis de cuisine

Prière de faire offres au Restaurant des Halles à Neuchâtel. Téléphone (038) 5 20 13.

Chef de cuisine

Capable, dynamique, est cherché pour restaurant-snack. Entrée: 1er septembre. Faire offres avec photo et copies de certificats au Restaurant Centre-Rhône, Genève.

Wir suchen in unseren Landgasthof:

nette, freundliche

Serviertochter

sowie

Buffettochter

Sehr schöner Verdienst.

Offerten an Familie R. Schneiter, Gasthof Sternen, Werb BE. Telefon (031) 87 27 14.

Hotel- und Bädergesellschaft, Leukerbad

Gesucht für Winter/Sommersaison 1964-1965
(Mitte Dezember bis September/Oktober):

Journalführer(in)

**Telefonist
Nachtportier
Chasseur-Telefonist
Chasseur**

**Winebutler
Saaltöchter/Kellner
Saalpraktikantinnen**

Barmaid

Economat-Officegouvernante

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind erbeten an die Direktion.

Bekanntes Erstklass-Wintersporthotel Graubündens

erfahrenen

Chef de réception

Sekretärin (Deutsch, Französisch, Englisch perfekt)

**Sekretärin-Administration/-
Bonskontrolle**

Eintritt nach Übereinkunft. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe des frühestmöglichen Stellenantritts unter Chiffre BW 2275 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



Villars-Palace 1884 Villars-sur-Ollon

cherche pour la saison d'hiver 1964/65:

Bureau:
réceptionnaire (caissier-maincourantier suisse, de langue maternelle française)
**contrôleur(euse)
caissier(ère) du grill
caissier(ère) du restaurant
gouvernante de fruiterie-économat
aide-gouvernante de fruiterie-économat**

Etage:
aides-femmes de chambre

Loge:
**lle concierge
chasseur/tournant-vestibul
chasseur**

Service:
**chefs de rang
demi-chefs de rang
commis de rang
barman/barmaid, débutant(e)
p. notre Bar Whisky à Gogo et Bar-Kiosk de la Patinoire**

Cuisine:
**chef pâtissier
lle chef entremétier
chef tournant
chef de garde
commis de partie
commis pâtissier**

Caféterie:
cuisinier(ère) pour le café

Office-cuisine:
**garçons et filles d'office-cuisine
casseroliers**

Lingerie-Buanderie (toute nouvelle installation)
**lingères
calandreuses-repasseuses**

**Maison des employés « Bellevue »
concierge de nuit
femmes de chambre pour les employés**

**Pour notre Hôtel « Col de Bretaye »
dame de buffet
gouvernante de la maison
femme de chambre/
serveuse pour les pensionnaires
fille d'office
garçons de cuisine
cuisinier seul
commis de cuisine
sommelières** (de langue maternelle française)

Bons salaires, excellent logement, cours de langues gratuits, caisse de prévoyance. Faire offres avec copies de certificats et photo à la Direction.

Für erstklassiges Wintersporthotel (180 Betten)
mit Restaurant und Dancing in internationalem Winterkurort, wird tüchtig

Direktionsehepaar

gesucht. Initiative Bewerber mit fachkundiger Frau sind gebeten, Offerten mit Referenzen einzureichen unter Chiffre EH 2135 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

HOTEL METROPOL ARBON BODENSEE



Gesucht in modernstes Erstklasshaus am Bodensee:

**Buffetdame
Buffettochter
Restaurations-tochter
oder Chef de rang
Hotel-Hallenchasseur**

Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an Charles Delway, Hotel Metropol, 9320 Arbon.

night-club spinne grill-room



Grindelwald

Gesucht ab sofort oder 15. August:
**2 Restaurationstöchter
oder -kellner**

Offerten erbeten an die Direktion. Telefon (036) 3 23 41.

Hôtel Marendra, Grimentz

(80 lits, Val d'Anniviers, Valais)
cherche pour la saison d'hiver 1964/65:

Salle:
**filles de salle
demi-chef de rang**

Cuisine:
**commis de cuisine
apprenti de cuisine
filles de cuisine**

Office:
**filles d'office
garçon de maison**

Etage:
**femmes de chambre
portier d'étage**

Bureau:
secrétaire (débutante)
portier de nuit (débutant)

Café Marendra (nouveau)
serveuses (deux services)
filles de buffet (débutante)

Faire offre à la direction.

Hotel Bären, Bern

sucht in Jahresstellen:

Lingeriegouvernante

Eintritt 15. August oder nach Übereinkunft. Gutbezahlte Stelle bei geregelter Freizeit.

Büropraktikantin

Eintritt 1. Oktober

Kochlehrling

Eintritt 1. Oktober

Offerten sind an die Direktion zu richten. Telefon (031) 223367.

Club Hotel, Biel

sucht:

**Serviertochter oder Kellner
Buffettochter oder -bursche
Lingère
Küchenbursche**

Gute Verdienstmöglichkeiten. Offerten an die Direktion. Telefon (032) 2 73 74.

Restaurant zur Waid Zurich

Gesucht per 1., evtl. 15. September:

**Gardemanger
Entremetier
Buffetdame oder -tochter
Serviertochter
Lingeriehilfe**

Offerten an K. Grau, Restaurant Waid, 8037 Zurich. Telefon (051) 42 64 60.

Wintersporthotel mit Night-Club im Berner Oberland

sucht für kommende Wintersaison:

**Barman
Barmaid
Bartochter
Bar Commis
Aide du patron
Sekretärin oder Sekretär**

Offerten erbeten unter Chiffre WN 2241 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



Seerestaurant Rorschach SG

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Commis de cuisine Bartochter Restaurationskellner

Sehr guter Verdienst zugesichert. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten an die Direktion.
Telefon (071) 41 55 66.

On cherche pour saison d'hiver à Verbier:

- bon chef de cuisine
- concierge
- 2 chefs de rang
- 2 barmaids
- 4 garçons de service pour dancing
- garderobière
- 4 femmes de chambre
- 4 commis de rang
- 2 lingères
- 3 commis de cuisine
- 2 garçons de maison
- 2 garçons de cuisine
- 3 filles d'office
- commis de bar
- 2 portiers

Faire offre avec copies de certificats, photo. Hôtel Rhodania Verbier VS. Pour les employés de service nous demandons anglais, allemand et français.

On cherche pour Appartementhôtel de premier ordre, dont la clientèle est en majorité étrangère, un

directeur-adjoint

auquel la direction de l'établissement pourrait être confiée, les preuves de capacité requises ayant été fournies à la suite d'une période préalable de prise en main. Connaissance des langues (français, anglais, allemand) indispensable.

Candidature manuscrite complète sous chiffre DA 2209 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Gesucht in Jahresstelle nach Luzern

Alleinkoch

Wir bieten Ihnen gutbezahlte Jahresstelle, geregelte Arbeits- und Freizeit sowie interessante, selbständige Arbeit. Offerten an K. Etzensperger, Hotel Alpina, Luzern. Telefon (041) 2 06 60.

Hôtel Grand-Combin, Champex-Lac

cherche pour entrée immédiate:

un jeune cuisinier ou un commis de cuisine deux filles de salle

Faire offres avec prétentions et copies certificats. Téléphone (026) 6 81 03.

Hotel ersten Ranges (200 Betten)
(Sommer- und Wintersaison)
sucht auf Wintersaison 1964/65 erstklassigen

Küchenchef

Offerten mit Lohnansprüchen erbeten unter Chiffre HR 2163 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht ab 1. August bis 31. Oktober oder später

Portier-Hausbursche

(Deutsch sprechend)
Eilofferten mit Zeugniskopien an Hotel Riposo, 6612 Ascona.

Posthotel Arosa

sucht für lange Wintersaison:

- Büropraktikantin
- Restaurationstöchter
- I. Buffetdame
- Buffetköchler
- Saaltöchter
- Saalpraktikantin
- Bartochter (neben I. Barmaid)
- Chef de partie
- Patissier
- Commis-Patissier
- Commis de cuisine
- Chef de garde (cuisine)
- Zimmermädchen
- Hilfssportler
- I. Lingère, evtl. Gouvernante
- Chasseurs
- Kaffee- und Angestelltenköchin
- Officemädchen

(Letztjährige Angestellte wollen sich melden.) Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hermann J. Hobi.

Wallis

Gesucht per sofort:

- Serviertochter
- Köchin
- Küchenbursche und -mädchen

Guter Lohn, Kost und Logis frei, Hotel-Restaurant Terminus, Orsière VS. Telefon (026) 6 81 04.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft: erfahrene

- Buffetdame (Ferienablösung, evtl. Dauerstelle)
- tüchtige Lingère
- Zimmermädchen (sprachkundig)
- Kellerbursche (für selbständigen Posten)
- 2 Serviertöchter evtl. Kellner
- Chasseur (auch Anfänger)

Guter Verdienst und geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnissen an Hotel Volkshaus, 3000 Bern. Telefon (031) 22 29 76.

Grosses Erstklasshaus in Davos

sucht für lange Wintersaison:

Chef de réception Barman evtl. Barmaid Lingeriegouvernante

Vollständige Offerten erbeten unter Chiffre ED 2146 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Pour la Fête des Vendanges Neuchâtel

(2 au 3 et 4 octobre 1964)

le café-restaurant La Prairie, Neuchâtel, demande:

barmaid expérimentée ainsi que sommelières ou sommeliers

Ecrire ou téléphoner au (038) 5 57 57.

Für sofort oder später gesucht in gutgehendes Zwei-Saison-Hotel (50 Betten) in Graubünden, zur Entlastung der Besitzerin, absolut zuverlässige, ehrliche und gesetzte

Person

Hauptbeschäftigung: Führung der Buchhaltung und Korrespondenz sowie Mithilfe im Office während dem Mittag- und Abendservice. Offerten erbeten unter Chiffre PE 2207 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht in grossen Restaurationsbetrieb nach Luzern, fachkundige, initiative

Gouvernante

Wir bieten vielseitigen, interessanten Posten bei guter Zusammenarbeit, und erwarten positive Mitarbeit und sichere Personalführung. Gutbezahlte Dauerstelle, Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Photo und Zeugniskopien erbeten unter Chiffre GO 2269 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Erstklasshaus im Oberengadin

sucht für sofort:

- Chef de partie-Entremetier
- Commis-Entremetier
- Personalkoch oder -köchin
- Chefs de rang
- Commis de rang

Offerten erbeten an

Parkhotel Pontresina
E. Hofer, Dir., Telefon (082) 6 62 31.

Hotel Seehof, Arosa

sucht für Wintersaison:

Lingerie-Etagengouvernante Lingère Sekretärin-Korrespondentin

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an A. Caduff-Birkmaier.

Grossbetrieb mit Rôtisserie

sucht in Jahresstellen:

- Chef de rang
- 2 Demi-Chefs
- 2 Serviertöchter
- Commis Patissier
- Chef de partie
- tüchtige Lingère
- Buffetdame oder -hilfe

Geregelte Arbeits- und Freizeit, bei gutem Verdienst. Eintritt 1. September 1964 oder nach Vereinbarung. Offerten mit Unterlagen erbeten unter Chiffre GR 2121 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht in grösseren Betrieb der Zentralschweiz, in Jahresstelle, tüchtige und umsichtige

Buffetdame

Selbständiger Posten, gute Entlohnung, u. Behandlung. Geeignet auch für ehemalige Wirtin. Alle Offerten werden beantwortet unter Chiffre BU 2271 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Barmaid

3sprachig, branchenkundig, für Bar-Neueröffnung in Neuchâtel gesucht. Schriftliche Offerten an (oder persönliche Vorstellung) G. Garcin, Faubourg de l'Hôtel 13, 2000 Neuchâtel.

Wir suchen in modern eingerichtete Lingerie

Wäscher

Angenehme Arbeitsbedingungen. Guter Lohn. Auskunft durch Telefon (051) 34 91 91.

Gesucht nach Übereinkunft in gutes Passantenrestaurant in Kt. Aargau

Alleinkoch

Für selbständigen, seriösen Koch gutbezahlte Dauerstelle, geregelte Freizeit. Interessanter, selbständiger Posten. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre OFA 9149 R an Orell Füssli-Annoncen, Aarau.

ASCONA (Tessin)

Gesucht in Erstklasshotel

Commis de rang Lingeriemädchen

Saison bis Ende Oktober. Offerten mit Zeugnisschriften und Photo an Hotel Europe au Lac, 6612 Ascona TI

Gesucht per 15. August oder nach Übereinkunft junger

Koch-Commis

Jahres-, evtl. Saisonstelle. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche erbeten an Hotel Kronenhof, 8200 Schaffhausen.

Hotel Acker, Wildhaus

sucht in Saison- oder Jahresstellen, per sofort oder nach Übereinkunft:

- Buffetochter
- Chef de partie
- Commis de cuisine

Offerten erbeten an die Direktion.

L'Hôtel des Familles à Genève

cherche pour le 15 septembre (à l'année) une

secrétaire- maincourantière

experimentée - sachant les langues.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft in grossen Restaurationsbetrieb:

Commis de cuisine Aushilfskoch

Offerten erbeten an Familie O. Rogger, Restaurant Kunsthau, 6000 Luzern. Telefon (041) 2 40 23.

Saison d'hiver et d'été 9 mois

Hôtel de la Forêt, Montana VS

sucht:

- Cuisinier
- Garçon ou fille de salle
- Femme de chambre et
- Aide femme de chambre
- Portier
- garçon ou fille de cuisine

Gutbezahlte Stellen. Offerten an die Direktion.

Hôtel Richemond, Genève

cherche

correspondancière de réception

Entrée: 1er septembre 1964. Langues: Français, Anglais. Faire offres avec photo, curriculum vitae, références, à la Direction de l'hôtel.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstelle

Commis de cuisine

Bei guten Leistungen überdurchschnittlicher Lohn. Schriftliche oder telefonische Offerten an M. Brüllhardt, Hotel du Lac, 8640 Rapperswil SG.

Gesucht in Jahresstelle, per sofort oder nach Übereinkunft

Alleinkoch oder -köchin

in grösseres Tea-Room in Zürich. Auf Wunsch Zimmer mit Bad im Hause. Zeitgemässe Arbeitsbedingungen. Sehr hoher Verdienst. Legen Sie Wert auf eine gute Dauerstelle, dann schreiben Sie uns. Offerten unter Chiffre AK 2187 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Bezirksspital in Biel

Wir suchen per sofort oder nach Übereinkunft tüchtige

Köchin

Neuzeitliche Anstellungsbedingungen, geregelte Freizeit, Pensionskasse. Offerten sind an die Verwaltung zu richten.

Grindelwald

Gesucht für die Wintersaison 1964/65 erstklassiges

Orchester Trio

für Unterhaltungs- und Tanzmusik in grösseren Hotels.

Bewerbungen sind an das Verkehrsbüro, 3818 Grindelwald B.O. Telefon (036) 3 23 01, zu richten.

Hôtel Terminus et Buffet de la Gare à Montreux
cherche

commis de cuisine

Entrée immédiate, éventuellement place à l'année. Offres à la direction.

Wir suchen per sofort:

Commis de cuisine
Personalkoch (-köchin)
Küchenmädchen

Ferner auf Anfang September:

Chasseur

Offerten an Vitznauerhof, 6354 Vitznau. Telefon (041) 83 13 15.

Gesucht per sofort absolut tüchtige

Serviertochter

(keine Anfängerin)
Beste Verdienst bei angenehmer Arbeitszeit.

W. Beglinger, Café-Konditorei, Restaurant Merkatium, St. Gallen, beim Hauptbahnhof. Tel. (071) 22 31 61.

Restaurant Bavaria, Genève
(49, rue du Rhône)
cherche

une sommelière

Place à l'année. Possibilité de logement. Téléphone (022) 24 09 68.

Gesucht auf 1., evtl. 15. September 1964:

junger, selbständiger
Koch
Kochlehrling oder Praktikant
2 Serviertochter
Buffetochter
Zimmermädchen

Jahresstellen. Gute Entlohnung und geregelte Freizeit sind für uns eine Selbstverständlichkeit. Offerten sind zu richten unter Chiffre KO 2188 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gasthof mit Spezialitätenrestaurant am Zürichsee
sucht per 1. September 1964 jungen, tüchtigen

Chefkoch

Verlangt wird saubere, zuverlässige Küchenführung, reiche Erfahrung und guter Umgang mit Kochlehrlingen und Küchenpersonal. Geboten wird guter Lohn, angenehme Umgebung, freie Kost und Logis. Offerten sind erbeten unter Chiffre CK 2272 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Motel in Liechtenstein
sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Koch
evtl. Commis de cuisine
Buffetochter

(auch Praktikantin)
Offerten mit Unterlagen erbeten an die Direktion.

Wir suchen

2 Commis de cuisine

per sofort oder nach Übereinkunft. Angenehmes Arbeitsklima und interessante Weiterbildungsmöglichkeiten. Guter Lohn und geregelte Freizeit. Offerten an Direktion Hotel Wächter, Mövenpick, 3000 Bern.

Mövenpick

Gesucht per sofort für lange Sommersaison:

Entremetier
Commis de cuisine

Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel Lattmann, 7310 Bad Ragaz. Telefon (085) 9 13 15.

Gesucht wird tüchtige

Barmaid-Bufferochter

für SnackBar mit 14 Plätzen, in gutem, modernem Speiserestaurant im Zentrum der Stadt Zug. Eintritt nach Übereinkunft. Guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit. Jahresstelle. Offerten sind zu richten an Emil Ulrich, Restaurant Hirschen, 6300 Zug.

Erstklasshaus
sucht für die Wintersaison einen tüchtigen

Chef de cuisine
(evtl. mit Brigade)

Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre CC 2162 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotel im Engadin sucht in Jahresstelle:

I. Lingère (per sofort)
Zimmermädchen (per sofort)
Küchenchef (ital. Küche, auf Herbst)

Offerten sind zu richten unter Chiffre HE 2235 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Tea-Room Mercantil, Biel
sucht jüngere, freundliche

Serviertochter
Guter Verdienst und Verpflegung. Ebenfalls jüngere

Bufferochter
(Schweizerin), welche bereits Kenntnisse hat. Gutbezahlte Stelle, Kost und schönes Zimmer.
Telefon (032) 2 27 08.

Ring-Hotel-Finanz AG, Basel
mit Hotels in

Schweiz: Lago di Lugano Bissone, Engelberg Österreich: Kitzbühel, Wien
Spanien: Salou, La Torre Israel: Tel Aviv, Caesarea

sucht per sofort für das neu eröffnete Ring Hotel in Engelberg

Küchenmädchen, -bursche oder Ehepaar
Ragazze o ragazzi di cucina

Bei gegenseitiger Zufriedenheit kann selbstverständlich Wintersaison in Engelberg oder Kitzbühel zugesichert werden. Gleich anschliessend an die Wintersaison wäre ein Engagement für Ring Hotel, Lago di Lugano, Bissone, möglich. Offerten sind zu richten an Ring Hotel, 6390 Engelberg, Telefon (041) 74 18 22.

Bad Schinznach
Welches initiative und verantwortungsbewusste

Direktions-Ehepaar

interessiert sich für die Leitung unserer Kurhotels (250 Betten) mit Restaurants. Dienst Eintritt auf 1. Januar 1965 oder nach Übereinkunft. Bewerber wollen ihre Offerte mit den entsprechenden Unterlagen wie Lebenslauf, bisherige Tätigkeit, Referenzen, Saläransprüchen, richten an Dr. O. Pfiffner, Präsident des Verwaltungsrates, Waltersburgstrasse 25, 5000 Aarau.

Lac Majeur
On cherche pour hôtel de 1er rang

directeur
de toute première force.

Offres détaillées avec curriculum vitae, prétentions de salaire et photo sous chiffre PZ 13254 à Publicitas, Lausanne.

Hôtel de la Fleur de Lys Estavayer-le-Lac
cherche

chef de cuisine
commis de cuisine

Offres avec copies de certificats et prétention de salaire à adresser à J. D. Roulin, Case postale 204, 7000 Chur.

Gesucht tüchtige, selbständige

Buffetdame

Guter Lohn, geregelte Freizeit.
Restaurant Frascati. Telefon (051) 32 68 05.

une bonne place dans une organisation dynamique

Hôtel La Fleur de Lys La Chaux-de-Fonds
(entièrement rénové)

cherche

portier de nuit

Place à l'année, dès le 1er septembre ou à convenir. Faire offre à la direction avec curriculum-vitae, et photos.

Wir suchen sofort für gute Saison oder Jahresstellen:

Serviertochter
Kellner
Zimmermädchen
(Hoher Verdienst).

Offerten bitte an Hotel-Kurhaus Rietbad (Toggenburg). Telefon (074) 7 68 91.

Gesucht

Commis de cuisine oder Koch

Gutbezahlte Stelle.
Hotel Speer, 8640 Rapperswil am Zürichsee. Telefon (055) 2 17 20.

Hotel Bristol in Adelboden
sucht

Alleinkoch oder Alleinköchin
(kann auch Ehepaar sein)

für Sommer- und Wintersaison, beginnend mit der Wintersaison 1964/65. Vollständige Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an J. Friedli, Bristol, Adelboden B.O.

Wir suchen in Jahresbetrieb mit Eintritt etwa Mitte Oktober 1964 oder in Wintersaisonstelle als

Entremetier oder Tournant
sowie eine Stelle als

Sekretärin oder Journalführerin

Offerten erbeten unter Chiffre B 11648 Ch an Publicitas Chur.

Nur für Damen!

Sind Sie...
● ansprechend?
● zu guten Witzen aufgelegt?
● unterhaltsam?

Wissen Sie...
● was Männer trinken?
● wissen Sie sich radebrecht in Englisch zu verständigen?
● immer was zu erzählen?

Wenn Sie mindestens in 4 ● entsprechen, offerieren wir Ihnen die Tätigkeit als Barmaid in einem Hotel Luzerns. Offerten unter Chiffre A 40752-23 an Publicitas, 6002 Luzern.

Hôtel meublé à Genève
cherche pour entrée de suite ou à convenir:

portier de nuit
(évent. débutant), français, allemand, anglais

téléphoniste
(homme), français, allemand, anglais

garçon de maison

places stables et à l'année, congés et horaires réguliers, nourris et logés. Entrée de suite ou 15 août.

Offres manuscrites avec photos, copies de certificats et prétentions de salaire à la direction de l'Hôtel Moderne, 1, rue de Berne, 1200 Genève.

Parkhotel Frankfurt Wiesenhüttenplatz 36-38
sucht

I. Oberkellner (Chef de service)

Geboten werden: Angenehm geregelte Freizeit. Tarifgehalt, Überprozente und gut dotierte Hauszulage. Eintritt nach Absprache.

Um ausführliche Bewerbung mit Lichtbild, Referenzen und Zeugnissen wird gebeten.

Hotel-Fachehepaar
als geschäftsführende Direktion für Strandhotel in Spanien gesucht.

Es handelt sich um ein neuerbautes, fertig eingerichtetes Grand-Hotel der Klasse 1a im bedeutenden Badeort Comarruga, 80 km. südl. Barcelona, ca. 160 Betten, direkt am Meer, mit Parkanlagen und eigenem Strand. Ganzjahresbetrieb (Ölheizung) Hallen-Mineralbad mit Kurtrinkanlagen am Ort.

Bedingung: Beherrschung der spanischen Sprache. Umfassende Erfahrungen in der Führung eines ähnlichen Hotels. Langfristiger Pachtvertrag wird bei Bewährung in Aussicht gestellt.

Bewerbungen unter Chiffre HF 2206 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



Wir suchen in Jahresstelle tüchtige, freundliche

Empfangssekretärin

Eintritt 1., evtl. 15. August 1964. Guter Verdienst, geregelte Freizeit, angenehmes Arbeitsklima.

Offerten an
Derby Hotel, Wil SG

Hotel-Restaurant Bären Ostermündigen, Stadtnähe Bern
sucht per sofort oder nach Übereinkunft tüchtige, selbständige

Serviertochter

oder jüngerer
Kellner

evtl. Anfängerin.
Sehr hoher Verdienst bei geregelter Arbeitszeit. Offerten an Hotel Bären, 3072 Ostermündigen BE. Telefon (031) 65 50 47.

Wir suchen zu baldigem Eintritt in unseren vielseitigen, modern geführten Betrieb einen tüchtigen

Commis de cuisine

Wir bieten guten Lohn, angenehmes Arbeitsklima in kleiner Brigade, Zimmer im Hause, Konzert-Café-Restaurant Wartmann, Winterthur. Tel. (052) 2 80 25.

Gesucht per 1. August 1964

Gerantin

in alkoholfreien Tea-Room in Zürich 8. Offerten erbeten an Express-Bar Lido AG, 7550 Schuls GR.

Wir suchen flinke, freundliche und ehrliche

Serviertochter

die sich im Speiseservice auskennt. Hoher Verdienst und gute Behandlung. Offerten an Hotel Löwen, Langenthal BE. Telefon (063) 2 18 61.

Gesucht

Küchenchef

in kleine Brigade, Jahresstelle. Sehr guter Lohn. Offerten unter Chiffre GK 1838 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht per 1. August in Jahresstelle junger

Koch

in gutgehendes Speiserestaurant. Guter Lohn, geregelte Freizeit. Offerten an Restaurant Metzgerhalle, 8050 Zürich. Telefon (051) 46 95 17.

Gesucht in Passantenhotel der Stadt Bern fachkundige, initiative

Gouvernante-Stütze der Directrice

Wir bieten gute Zusammenarbeit und Unterstützung und erwarten positive Mitarbeit und sichere Führung des Personals. Für tüchtige Kraft gutbezahlte Dauerstelle. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten unter Chiffre GD 2155 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Wir suchen für sofort oder nach Übereinkunft

freundliche, sprachkundige

II. Sekretärin

(evtl. Praktikantin) für Empfang, Kassa, Telefon und Korrespondenz. Geregelte Arbeitszeit, Schichtenbetrieb, guter Lohn.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild sind erbeten an H. Zaugg, Hotel Volkshaus, Winterthur.

Berghotel Schatzalp Davos

sucht für lange Wintersaison:

- Journalführer-Kassier
- Büropraktikant
- Kioskleiterin
- Postgehilfin (mit PTT-Lehre)
- Chefs de partie
- Commis de cuisine
- Buffettochter
- Serviertochter (Schweizerin)
- Commis de bar
- Stagiaire de bar
- Commis de rang
- Zimmermädchen-Tournante
- Hilfzimmermädchen
- Kaffeeköchin
- Lingeriemädchen

Wir ersuchen die früheren Angestellten, die wiederum auf Ihre Anstellung reflektieren, sich umgehend zu melden.

Vollständige Offerten erbeten an M. Engel, Dir.

Hotel Engematthof, Zürich 2

sucht zum Eintritt auf den 15. August oder 1. September in Jahresstelle

Saucier

Offerten mit den üblichen Unterlagen erbeten an die Direktion.

Barmaid

3 langues, connaissant son métier, serait engagé à Neuchâtel pour ouverture nouveau Bar. Offres écrites ou se présenter G. Garcin, Faubourg de l'Hôpital 13, 2000 Neuchâtel.

Junger Witwer, 29 Jahre, sucht nette, tüchtige

Dame

die mir in jeder Beziehung beistehen kann, Servier, tochter oder Gouvernante erwünscht. Offerten unter Chiffre DA 2200 an die Hotel-Revue 4002 Basel.

Hotel Rebstock, Herisau

Telephon (071) 51 32 22

Wir suchen einen guten

Koch

(neben Küchenchef)

In unserem Betrieb werden eine grosse Anzahl Spezialitäten offeriert. Die Arbeit ist interessant, vielseitig u. neuzeitlich geregelt. Bewerber erhalten nähere Auskunft auf telefonische Anfrage oder nach schriftlicher Anmeldung durch Herrn Willi Knöpfel.

Gesucht auf 1. September oder nach Übereinkunft: tüchtige

Restaurationstochter

(evtl. Anfängerin. Sehr hoher Verdienst.)

Commis de cuisine

Offerten mit Zeugniskopien sind erbeten an Ivo Niggli, Hotel Restaurant Brauerei, Davos-Dorf.

Gesucht in grösseren Gastwirtschaftsbetrieb auf dem Platze Luzern, für Economat, Verwalter der Reserven an Glas, Porzellan und Silber sowie Kontrolle des Hilfspersonals usw. eine selbständige

Gouvernante

Eintritt September / Oktober 1964. Offerten mit Ausweisen unter Chiffre GO 2205 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hôpital (environ 100 personnes) cherche pour date à convenir

cuisinier ou cuisinière

Travail agréable avec conditions intéressantes et modernes. Faire offre avec prétentions sous chiffre P 4260 N à Publicitas Neuchâtel.

Hotel-Restaurant Gypsera Schwarzsee FR

sucht per sofort oder nach Übereinkunft

Buffettochter

Offerten erbeten an Familie Nussbaumer, 1711 Schwarzsee FR. Telefon (037) 4 11 12.

En notre Résidence de premier ordre à Berne

le poste d'une

secrétaire-hôtesse

est à pouvoir le plus tôt possible. En sus des travaux usuels de secrétariat, cette fonction requiert une collaboration étroite avec la direction afin de décharger cette dernière de certaines de ses obligations, telles que contact avec la clientèle, décoration des salles de réception, contrôle des appartements, gestion de la boutique d'articles de luxe. Connaissance des langues (français, anglais, allemand) requise.

Offre manuscrite, avec curriculum vitae et photo sous chiffre SH 2210 à l'Hotel-Revue, 4002 Bâle.

Wo ist der strebsame

Küchenchef

Schweizer, der kleiner Brigade vorstehen kann, tüchtig ist in allen Sparten und die internationale Küche kennt, in den Stosszeiten bei à la carte und Banketten die Ruhe bewahrt sowie kalkulations- und dispositionssicher ist. Wir bieten diesen Fähigkeiten entsprechendem Chef langjährige, bestbezahlte Jahresstelle in schönem Seehotel, Stadtnähe Zürichs.

Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre OFA 2544 Zp an Orell Füssli-Annoncen AG, 8022 Zürich.

Neuzeitlicher, stark frequentierter Restaurationsbetrieb sucht per sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstellen:

Saucier Gardemanger

Offerten mit den üblichen Unterlagen an Restaurant Paprika, 4000 Basel. Telefon (061) 23 30 44.

Kiki-Bar, Ascona

sucht erste

Barmaid

(gut präsentierend)

Offerten nur mit Zeugniskopien.

Hotel Ambassador, Zürich

sucht per sofort oder nach Vereinbarung

Barmaid

für Hotelbar mit Restauration. Seriöse, sprachkundige Angestellte, welche auf gute Jahresstelle reflektieren, melden sich

AMBASSADOR, Hotel-Restaurant-Bar, Falkenstrasse 6, 8008 Zürich. Telefon (051) 47 76 00.

Gasthof Sternen, Grosshöchstetten

sucht nette

Serviertochter

womöglich sprachkundig. Überdurchschnittlicher Verdienst, geregelte Freizeit. Angenehmes Arbeitsklima.

Offerten sind zu richten an
H. Stettler-Gerber, Telefon (031) 68 55 94.

Gesucht ab sofort oder nach Übereinkunft in gutgehendes Restaurant in der Ostschweiz

Koch-Gerant

(Gerantenehepaar, Mann Küchenchef)

Bei Eignung Pacht möglich. Offerten unter Chiffre OFA 43 Sch an Orell Füssli-Annoncen AG, 8200 Schaffhausen.

Verein für ein Kirchgemeindehaus und Hospizhotel in Schaffhausen

Wir suchen für unser gut eingerichtetes Hospizhotel mit 50 Gästebetten, dem Restaurant und dem Kirchgemeindehaus mit Saal und Sitzungszimmern per 1. Januar 1965, reform.

Verwalter-Ehepaar

Handgeschriebene Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen und Referenzen sind zu richten an den Vizepräsidenten des Vereins: H. Affeltranger, Kronenhalde 11, 8200 Schaffhausen.

Gesucht nach England, in erstklassiges Restaurant mit Holzkohलग्रिल, tüchtiger

Kellner

Erfahrung im Wein-, Bar- und à-la-carte-Service. Grundkenntnisse der englischen Sprache erwünscht. Offerten mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugniskopien an Le Gourmet, 72, St. Mary Str., Cardiff.

Gesucht nach Holland

in erstklassiges Restaurant mit Holzkohलग्रिल tüchtiger

Küchenchef

oder selbständiger Koch zu kleiner Brigade. Jahreskontrakt. Monatsgehalt 1000-1200 sFr. (gemäss Alter und Erfahrung). Arbeitsantritt nach Übereinkommen

Jungkoch

£ 15 per Woche. Patisseriekenntnisse erwünscht. Mindestalter 21 Jahre. Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Lichtbild an Le Gourmet, 72, St. Mary Str., Cardiff.

Hôtel Nobel, Oslo

engage

commis de cuisine

originnaire de la Suisse romande. Entrée en service de suite ou à convenir. Offres avec copies de certificats et photo à la direction.

En Suisse, la moitié des logements sont encore soumis au contrôle des loyers

Peu à peu les résultats du recensement effectué le 1er décembre 1960 émergent des monceaux de formules recueillies à cette occasion par le Bureau fédéral de statistique. Il n'a pas fallu moins de trois ans pour dépouiller la multitude des renseignements obtenus, ce qui peut paraître long à l'ère des machines électroniques. Ce retard est d'autant plus regrettable que depuis la fin de 1960, la situation s'est modifiée dans bien des domaines et en particulier dans celui du logement. D'ailleurs, les résultats actuellement disponibles ne sont encore que partiels, mais certains d'entre eux revêtent néanmoins un intérêt indiscutable et devront influencer sur la direction que nos autorités veulent donner à leur politique du logement et des loyers.

Dans l'ensemble de la Suisse, on a dénombré 1 580 390 logements, dont 73,2% ont été construits avant 1947 et se trouvent de ce fait soumis aux dispositions sur le contrôle des loyers. Mais cette proportion est très variable d'un canton à l'autre. Ainsi, dans un canton urbain comme Bâle-Ville, ce ne sont pas moins de 31,5% des logements qui ont été mis sur le marché depuis 1947, alors qu'en Appenzel, le chiffre correspondant n'est que de 8,7%. Dans certaines communes suburbaines qui ont dû absorber une grande partie de l'augmentation de la population dans les grandes villes, la part des logements récents atteint 50, voire 60%.

Malgré ces chiffres élevés qui dénotent l'activité de l'industrie du bâtiment entre 1947 et 1960, et malgré les quelques assouplissements que les autorités fédérales ont fait intervenir dans le régime du contrôle des loyers, la moitié de l'ensemble des logements suisses restent encore astreints à un contrôle intégral de leurs loyers.

En outre, certains logements construits après 1947 sont également soumis à un contrôle de l'Etat. Ce sont ceux qui ont été édifiés par les pouvoirs publics ou avec leur aide. Même des logements construits par le secteur privé sont astreints à un plafonnement des loyers : ceux à qui diverses lois sur l'expansion de l'agglomération urbaine sont applicables, comme à Genève. Dans ce canton, au 30 septembre 1963, 63% des logements avaient un loyer réglementé par l'Etat et seuls 27% avaient un loyer libre de toute intervention.

On connaît les inconvénients de cette situation malsaine. Ils concernent avant tout une mauvaise utilisation de la surface habitable. En effet, les personnes seules ou les familles peu nombreuses qui

habitent des logements de grandes dimensions, mais soumis au contrôle des loyers, renoncent à déménager dans un logement mieux adapté à leurs besoins, car celui-ci sera généralement plus cher, étant de construction récente. Cette mauvaise utilisation de la surface disponible est patente surtout dans les grandes villes où le contrôle des loyers n'a pas connu d'assouplissement. On s'aperçoit en effet que la densité d'habitation y est particulièrement faible : deux tiers à quatre cinquièmes de tous les logements ont une densité d'habitation de moins d'une personne par pièce habitable.

Cette situation contribue dans une large mesure à entretenir la pénurie de logements dans les villes. A Genève, où la pénurie est particulièrement forte, on a pu calculer que si la densité d'habitation était restée la même qu'en 1938 (2,74 personnes par logement contre 2,65 en 1963) l'activité déployée par le bâtiment jusqu'en 1963 permettrait de disposer aujourd'hui de 3300 logements supplémentaires, soit à peu près le nombre des demandes insatisfaites présentées au Bureau du logement. De plus, ce défaut de répartition fait naître une injustice grave entre les locataires des logements récents et ceux des constructions anciennes.

Nouvelles de la Swissair

Il y a dix ans, Swissair ouvrait sa ligne de l'Atlantique Sud

Le 28 mai 1954, le Douglas DC-6B HB-IBI «St. Gallen» se posait sur la piste de l'aéroport de Galeão à Rio de Janeiro, ouvrant un nouveau chapitre de l'histoire de Swissair. Parti la veille de Suisse avec un certain nombre d'invités, parmi lesquels des représentants des autorités fédérales et cantonales, le DC-6B avait fait escale à Lisbonne, Dakar et Recife avant de parvenir dans la capitale brésilienne et de poursuivre sa route jusqu'à São Paulo, point terminus de la ligne à cette époque. Relatant cette arrivée à São Paulo et l'accueil qui fut réservé à l'avion battant pavillon rouge à croix blanche, un journaliste participant au voyage écrivait alors : «Nulle part n'avons-nous ressenti de façon aussi tangible qu'ici ce que représente Swissair pour nos compatriotes : un pont avec la mère-patrie, un témoignage vivant de sa présence et une preuve magnifique de son développement et de ses attaches avec le monde.»

Depuis, dix ans se sont écoulés. La ligne de l'Atlantique Sud a été prolongée successivement jusqu'à Montevideo et Buenos Aires puis jusqu'à San-

tiago du Chili. D'autres lignes au long cours ont été créées vers l'Afrique et l'Extrême-Orient apportant partout le message pacifique et amical de la Suisse.

Malgré certaines difficultés occasionnelles, le service à destination de l'Amérique du Sud s'est développé de façon constante :

Années	Vois	passagers	fret en kg	poste en kg
1954	62	1 435	11 291	39 345
1955	106	2 562	21 380	64 447
1956	104	2 731	39 457	58 385
1957	178	5 211	63 784	72 600
1958	208	6 276	152 336	85 259
1959	206	6 073	134 303	82 730
1960	206	7 816	156 055	92 646
1961	209	6 496	194 103	134 132
1962	204	10 257	132 388	124 334
1963	208	11 335	233 209	123 685

Après que les DC-7c eurent succédé en 1957 aux DC-6b, ce sont les Convair 990 «Coronado» qui, depuis le 1er mars 1962, assurent le service bihebdomadaire entre la Suisse et l'Amérique du Sud. En vingt heures, escales comprises, ils relient Genève à Santiago du Chili, ce qui en fait une des liaisons les plus rapides entre l'Europe et le continent sud-américain.

Le dernier vol de DC-3

Le 31 mars, Swissair a retiré définitivement du trafic de ligne ses appareils DC-3 qui avaient été mis en service en 1937. Une unité de ce célèbre type d'avion a fait pour la dernière fois, récemment un vol régulier sur le parcours Bâle-Zürich. A l'avenir, les DC-3 HB-IRC, IRN et IRX serviront uniquement à l'école de pilotage.

Lors de cette dernière liaison, le DC-3 était piloté par le capitaine Wilfried Schmidt qui termine en même temps sa carrière de pilote. Le capitaine Schmidt a été au service de Swissair depuis 1952. Il a été successivement commandant sur DC-3 et DC-4, puis copilote sur Convair 240, DC-6B et DC-7C. Il a passé plus de 7800 heures aux commandes de ces avions.

Swissair en avril

Le but fixé par Swissair pour le premier trimestre 1964 a été atteint de façon réjouissante, d'autant plus que les résultats de trafic du mois d'avril sont meilleurs que ceux de la même période de 1963.

Malgré un accroissement de 27% de l'offre, l'introduction des tarifs réduits sur l'Atlantique nord a entraîné une augmentation de 37% des ventes ainsi qu'une hausse des réservations pour le mois de mai d'environ 50% par rapport aux chiffres de l'année précédente. Sur l'Atlantique nord, le trafic s'est accru à peu près de façon égale dans les deux directions. En outre, les services à destination de l'Extrême-

Orient et de l'Afrique ont enregistré des résultats favorables.

Pendant le mois d'avril, l'offre s'est accrue de 15% sur l'ensemble du réseau. Elle s'est élevée à 38,9 millions de tonnes-kilomètres, alors que la demande a augmenté de 21% pour atteindre quelque 20 millions de tonnes-kilomètres. Par rapport au mois d'avril 1963, le nombre des passagers a augmenté de 18%, le fret de 36% et le courrier postal de 26%. Le taux moyen d'occupation du trafic de ligne a passé de 48,4% à 51,5%.

Divers

Les pêcheurs professionnels à l'ombre de la prospérité

Les pêcheurs professionnels ont tenu leur assemblée générale à Morges, sous la direction de M. A. Hofer, de Meggen (Lucerne). Ils ont pris position sur différentes questions intéressant leur corporation.

Dans son allocution d'ouverture, le président évoque les difficultés croissantes qui se présentent à l'Association suisse des pêcheurs professionnels. La pollution des lacs aggrave à un point tel les conditions de vie des corégones, des truites et des ombles chevaliers que ces poissons «nobles» sont de plus en plus remplacés par des cyprinidés ou des carpes, moins exigeants mais aussi d'un écoulement moins facile.

Ce problème ayant atteint un degré d'acuité extrême pour le lac de Constance, il semble à présent que le lac de Neuchâtel soit lui aussi atteint. On a tenté d'en attribuer la faute aux pêcheurs professionnels, bien que ceux-ci soient soumis depuis des années à une réglementation officielle et qu'ils soient astreints à des dispositions très strictes, édictées par les autorités cantonales compétentes en matière de pêche. Il est d'autant plus difficile de faire diminuer les représentants de la famille des cyprinidés, peu appréciés par les pêcheurs sportifs également, qu'il est pratiquement impossible de les écarter, les prix payés ne dépassant guère 10 à 20 centimes le kilo. La libre importation de poissons de mer bon marché a également pour effet de peser sur les prix de vente des corégones. Actuellement, et malgré l'augmentation du coût de la vie, les pêcheurs professionnels n'obtiennent même pas un revenu équivalent à celui qui était le leur pendant la guerre.

M. M. Matthey-Doret, directeur, expose ensuite les efforts faits par les pêcheurs professionnels en faveur de la protection de poissons de mer bon marché et la pétition de 1951 des pêcheurs professionnels, dont les objectifs se réalisent lentement, quatre conseillers fédéraux s'en étant occupés successivement. L'Union suisse des paysans s'est aussi déclarée prête à contribuer au maintien et à la défense de cette profession. Les participants entendent enfin des paroles de bienvenue du préfet du district de Morges qui se félicite notamment de la fidélité témoignée par les jeunes pêcheurs à leur métier.

Wasser
gibt es viel
aber
nur ein
Theophil!



PASSUGGER



HACO Texton **Condimat**
(extra helle Streuwürze)

CONDIMAT färbt nicht und eignet sich besonders zum Würzen von Speisen und Saucen jeder Art, wo auf helle Farbe Gewicht gelegt wird.

CONDIMAT ist rein vegetabil. Es enthält pflanzliche Stoffe, wie Glutamat, Gemüse und Gewürze, in harmonisch abgestimmten Mengen und entwickelt selbst bei sparsamstem Gebrauch beste Würzkraft.

HACO GÜMLIGEN / BERN

Zu vermieten ab sofort oder nach Übereinkunft

schöner gepflegter Gasthof

Nähe Bodensee, an Kochehepaar, Umsatz ca. 100.000 Fr. Evtl. kann Lebensmittelgeschäft mitverpachtet werden.

Offerten an Chiffre OFA 42 Sch Orell Füssli-Annoncen AG, 8200 Schaffhausen.

BECK'S BIER
international

Internationales Publikum und Beck's Bier gehören zusammen. In mehr als 140 Ländern. Im Hilton Kairo wie im Waldorf-Astoria New York. In Singapur wie auf Teneriffa. Denn Beck's Bier ist eine Spezialität. International.

Alleinimport:
R. Welchlin
Basel 11
Tel. (061) 23 29 55



Kaffee
der wie
Kaffee
richt



Blaser verpackt den Kaffee unter Vakuum - das heisst unter vollständigem Luftentzug. Selbst nach monatelanger Lagerung durch den Kunden riecht der Blaser Kaffee als hätte er eine Stunde zuvor die Rösterei verlassen.

blaser kaffee

Walter Blasers Erben, Bern, Effingerstrasse 25
Telefon 031 2 24 04

Import und Grossrösterei
Spezialhaus für Kaffee, Tee und Gewürze



Hotel Stern in Chur geht mit der Zeit

Die 1912 geschaffene Bündnerstube zeigt, dass echte Bündner Heimatkunst zeitlose Leistungen hervorbringen vermag.

Schon in dritter Generation führt die Familie Taverna das Hotel Stern in Chur. Seit Grossvater Taverna das weitherum bekannte Haus der alteingesessenen Churer Hotellerie übernommen hatte, wurde hier Gastlichkeit gross geschrieben, und auch die heutigen Besitzer, Erhard Taverna-Moynat mit seiner Gattin, bleiben der Führungstradition treu.

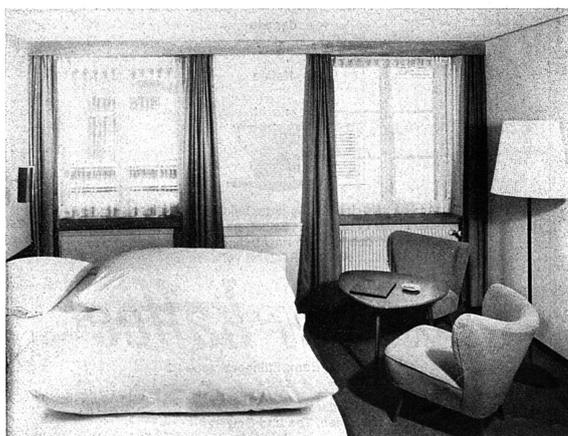
Das Haus stammt aus einer Zeit, da der Verkehr noch nicht das heutige Ausmass kannte und das Pferdewerk die Strasse dominierte. Gerade deshalb befindet sich der «Stern» auch heute wieder in günstiger Verkehrslage, denn dort wo die Einfallstrasse von Chur gegen den Postplatz umbiegt und vorläufig noch ein Richtungszweiger geradeaus nach Arosa weist, befindet sich das Hotel Stern. Auch wenn die Autobahn-Umfahrung fertig erstellt sein wird, werden doch alle diejenigen, die in Chur einen Halt einschalten wollen, die bisherige, praktisch direkt zum Stern führende Strasse benutzen müssen und damit die Möglichkeit haben, in diesem attraktiven Haus abzusteigen.

Wohl in Erkenntnis dieser günstigen Verkehrslage ist Herr Taverna bestrebt, sein Haus komfortmässig stets weiter auszubauen, aber der Erneuerungswille gehört auch zur Familientradition. In der Tat hat es die Familie Taverna nie daran fehlen lassen, den «Stern» den Erfordernissen der Zeit anzupassen. Baulich aus einer Epoche stammend, da man den heute üblichen Sanitärkomfort noch nicht kannte, fehlte es nie an Erneuerungsgelassenheiten. In jener Zeitspanne — zweite Hälfte der zwanziger Jahre — als nach schwerer Krisenzeit sich wieder kurzfristig ein Aufstieg im Fremdenverkehr ankündigte, hat das flussende Warm- und Kaltwasser in der Schweizer Hotellerie einzig gehalten. Auch der «Stern» gehörte zu diesen Häusern, die dem technischen Fortschritt ihren Tribut zollten. So liess 1928/29 Frau Wwe. Taverna in sämtlichen Zimmern das flussende Wasser erneuern und die sanitären Anlagen vollständig erneuern. Die folgenden schweren Krisen- und Kriegsjahre liessen wenig Raum für Erneuerungen, mussten sich doch damals alle Anstrengungen auf das Durchhalten konzentrieren. Kaum dass der Krieg zu Ende war, wurde die Küche auf Elektrizität umgestellt — eine Erneuerung hinter den Kulissen, die kostspielig war, sich aber in der Folge reichlich bezahlt machte. 1958 folgte eine weitere bedeutende Erneuerungsetappe. Verschiedene Zimmer wurden renoviert und mit Bädern ausgestattet, Betriebsräume wie Keller und Wäscherei neuzeitlich eingerichtet, die neuesten

Maschinen für Küche und Lingerie angeschafft und die Heiz- und Warmwasseranlage nach modernsten Gesichtspunkten ausgebaut — das alles nicht zuletzt im Hinblick auf eine Personaleinsparung und Arbeits-erleichterung für das Personal.

Bevor Herr Taverna an eine weitere Erneuerungsetappe herantrat, tat er das, was jeder Hotel-eigentümer tun sollte: Er liess sich durch einen fähigen Churer Architekten einen Plan über die noch auszuführenden Erneuerungs- und Modernisierungsarbeiten aufstellen, so dass das Ganze kein Flickwerk wird, sondern jede Etappe sich sinnvoll in einen Gesamtplan einliedert. Das Architekturbüro Manz in Chur hatte einen solchen Plan aufgestellt, und ihm ist es gelungen, aus dem etwas alten, verwinkelten Haus durch zweckmässige Aufgliederung tote Ecken zu beseitigen; unnütze Gänge aufzuheben und eine bessere Raumaussnutzung zu erzielen. Es wurden 11 Gästezimmer vollständig renoviert und zu wohnlichen Schlafzimmern umgestaltet, sämtliche mit modernem Komfort ausgestattet. Ein Teil der Zimmer besitzt Dusche und eigenes WC, alle Telefon und Radio. In der Möblierung, die sehr gefällig und zweckmässig ist, wurde auf stereotype Einförmigkeit verzichtet. Jedes Zimmer hat seinen persönlichen Charakter, und alle haben als Bodenbelag schöne Spannteppiche; gute farbliche Kombinationen verleihen den Zimmern Wärme und Behaglichkeit. Keine Deckenlampen sind mehr vorhanden; sie wurden überall durch Steh- und Wandlampen ersetzt, und zwar so, dass man auch im Bett bei guter Beleuchtung lesen kann. Auch für das Personal wurden Zimmer geschaffen, wie es sich diese in einem Zweitklasshaus nicht besser wünschen könnte.

Der erwähnten Erneuerungsetappe werden in späteren Jahren noch weitere folgen. Auf etwas aber muss noch besonders hingewiesen werden: wir meinen die 1912 geschaffene heimelige Bündner Stube, die als öffentliches Restaurant dient. Hier war vor mehr als 50 Jahren etwas geschaffen worden, das heute noch Bestand, ja durch die Patina der Zeit noch gewonnen hat. Dieses Beispiel zeigt, dass echte Bündner Heimatkunst zeitlose Leistungen hervorbringen vermag. Wenn dann in einem solchen Raum noch die Leistungen aus Küche und Keller den Standard aufweisen, durch den der «Stern» auszeichnet, dann sind damit die Voraussetzungen für den Weiterbestand des guten Rufes des Hauses gesichert.



Eines der einfachen, sauberen, doch mit zeitgenössischem Komfort ausgestatteten Gästezimmer.

Von Sprungbrettern und Sofas

Die Englandreise der Berner Studenten

Die Vergangenheit soll nicht ein Sofa sein, sondern ein Sprungbrett
Harold Macmillan

Harold Macmillan ist zurückgetreten und hat es der Nachwelt überlassen, seinem von ihm selbst nicht immer befolgten Ratschlag nachzuleben, nachdem es wohl auch ihm zu Ohren gekommen war, dass es auf der Insel mit «Sprungbrettern» schlecht bestellt sei, die «Sofas» dagegen in voller Blüte stünden.

So wählte denn dieses Jahr das Forschungsinstitut für Fremdenverkehr der Universität Bern unter der Regie seines Direktors, Dr. P. Risch, Südengland als Reiseziel seiner traditionellen Jahresexkursion. Wir wollen nicht von der U-Bahn, den zweistöckigen Autobussen, nicht von den Parks, dem City-man mit Melone und Schirm, nicht von Soho und nicht von der englischen Nichtküche und noch viel weniger vom Königshaus und seinem Drum und Dran berichten.

Wir wollen ganz einfach darüber berichten, wie es dazu kam, dass wir ausgerechnet auf einer Englandreise erfahren mussten, dass es noch andere Länder gibt, die die Vergangenheit als Sofa und nicht als Sprungbrett benutzen, beispielsweise Frankreich und, Bescheidenheit ist in diesem Falle keine Zier, auch... doch davon später; trösten wir uns vorerst mit den beiden anderen von uns besuchten Ländern. Frankreich beispielsweise! Für ein Bier werden zwei berechnet, ein Morgenessen in einem einfachen Restaurant mit durchaus mässigem Service in einer Provinzstadt kostet gerade soviel wie ein Mittagessen in einem guten Hotel in der Schweiz, eine Jugendherberge sieht, im Rahmen der Förderung des Jugendtourismus, aus wie eine ausgediente Kaserne aus Napoleons Zeiten, und der der Landessprache nur Halbkundige muss von Glück reden, wenn er überhaupt beachtet wird. Soviel über jenes Frankreich, von dem Generationen als Ferienparadies träumten; damals vielleicht zu Recht, heute ist aus diesem Traum bestenfalls ein Alptraum geworden; die Vergangenheit hat Frankreich als Sofa gedient. Pardon! Natürlich nur jenem Teil Frankreichs, den zu sehen und geniessen wir die Ehre hatten; wie leicht neigt man zu Verallgemeinerungen!

England hat im Gegensatz zu Frankreich so gut wie keine touristische Vergangenheit, auf der es sich ausruhen oder die es als Sprungbrett benutzen könnte. Seine Vergangenheit liegt anderswo, und sie ist, wie immer man sich zu den Engländern stellen mag, auf ihre Art einmalig; sie lässt sich — dies scheint mir wichtig — durchaus in den Dienst des Fremdenverkehrs stellen, England besitzt die Voraussetzungen, um sich erfolgreich in den touristischen Markt einschalten zu können, und es ist, ähnlich der Schweiz, in ständiger, den verschiedensten Wünschen Rechnung zu tragen. Der Naturfreund wird eine ausgesprochen liebliche Landschaft vorfinden; der Kulturbegeisterte, insbesondere der Theater- und Konzertfreund, wird seinen Ferienaufenthalt voll mit dem Besuche einer Reihe vorzüglicher Veranstaltungen ausfüllen können; der Badefreudige wird sich in den grossangelegten Meerkurorten tummeln und, wie man uns versichert, auch von der Sonne braun brennen lassen können; der Kirchenforscher wird vom kleinen Shakespear-Kirchlein bis zum Westminster-Abbey beeindruckt; ganz besonders ergreifen wir er aber von jener Kathedrale sein, die in Coventry die Sinnlosigkeit des durch Kriege entfachten Hasses, gleichzeitig aber auch die Hoffnung für die Menschheit, durch die architektonische Verbindung der alten ausgebauten und der neuen Kathedrale eindrücklich macht. Sie spricht unsere Generation in unvergleichlich stärkerer Masse an als ältere Götterhäuser und hat bei den Exkursionsteilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Der Vergnügungssüchtige wird in den Städten vollauf gesättigt werden, und der Sportler weiss, dass manche Sportarten seines Hobbies auf der Insel ihre Geburststätten haben. Der Schweizer schliesslich empfindet die Sauberkeit und Gepflegtheit dieses Landes an schliessend an die Fahrt durch Frankreich doppelt angenehm.

Was aber jeder Besucher, unabhängig von seinen Neigungen, zu schätzen weiss, sind die ausgezeichneten Verkehrsmöglichkeiten in allen ihren Formen (Strassen, Bahn, Bus usw.) und, last but not least, das freundliche und entgegenkommende Wesen der Engländer, das wohl in seinem jahrhundertalten Verkehr mit Menschen verschiedener Völker und Rassen seine Wurzel hat.

Immerhin war bei diesem Verhältnis der Briten jeweils der Herrscher, Herrscher aber sind daran gewöhnt, dass man sich ihnen anpasst. Im Fremdenverkehr ist jedoch eine Anpassung so eine Sache. Soll sich der Gastgeber dem Gast anpassen oder umgekehrt? Die Antwort auf diese Frage hat der Engländer noch nicht ganz gefunden, und der Schweizer scheint allmählich wieder zu vergessen, wie noch zu zeigen sein wird. Wenn ein Reiselustiger ein ihm fremdes Land besucht, kommt er sich mitunter ein bisschen hilflos vor, so dass er gezwungen sein wird, sich an den Gastgeber zu wenden. Spricht dann dieser in vollstem Bewusstsein seiner Würde und Ehre nur seine eigene Sprache, so bleibt dem Gast nichts anderes übrig, als sich die Sprache der Gastgeber anzueignen. In England sprechen verschwindend wenig Briten eine zweite Sprache, ja sie sind aufrichtig erstaunt, dass Gott dem Menschen die englische Sprache nicht gleichsam als obligatorisches Körperglied mit in die Wiege gelegt hat. Ohne dieses Glied ist ein Gast in England nicht fientauglich. Ist dieses Glied nur als Prothese geraten, so geht es schon recht gut; die Engländer haben eine angeborene Fairness gegenüber Schwächeren; doch bleibt man nicht ganz ebenbürtig. Wie erfrischend wirkt daneben jene natürliche Art der Italiener, die, der Gastsprache ebenfalls selten mächtig, sich fast entschuldigend mit grösstem körperlichem Einsatz der Zeichensprache bedienend, sich mit den Gästen verständigen. Wohl will der Feriengast im Ausland Unbekanntes kennenlernen. Die Neugier und Abenteuerlust hat aber dort ein Ende, wo seine Schwächen (Sprache, Unbehilflichkeit) aufgedeckt,

sein Ehrgefühl berührt werden, kurz überall dort, wo sein Selbstvertrauen oder sein Geldbeutel auf dem Spiele stehen. Der Engländer setzt selbstredend voraus, dass er als Gast wie ein König empfangen wird, kann sich aber nur schwer vorstellen, dass seine Gäste ähnlich empfinden könnten. Dass aber neben diesen vom Ausländer bald als selbstverständlich empfundenen Handicaps grosse Anstrengungen unternommen werden, um den Fremdenverkehr zu fördern, offenbarte sich uns am Beispiel Brighton, dem bekannten Badeort an der Südküste der Insel, wo sämtliche Bereiche des Fremdenverkehrs langfristig und grosszügig geplant werden. Für die Erreichung des Zieles, der Erstellung eines absoluten Spitzenkurortes, wird allerdings ein Preis bezahlt, den man in der Schweiz, nach der überwiegenden politischen Anschauung als zu hoch bezeichnen muss. Das Ziel muss nämlich mittels Verstaatlichung grosser Teile des Bodens sowie Delegation umfassender Kompetenzen an die öffentlichen Gemeinwesen erreicht werden. Wieses Experiment im Endeffekt aussehen wird und welche Konsequenzen es nach sich zieht, ist nicht abzusehen. Als positiv zu bewertendes Bestreben ist die zentralisierte Werbung im Bereiche des Fremdenverkehrs für ganz Grossbritannien zu erwähnen. Dass diese Form der Werbung infolge der Konzentration der finanziellen Mittel und der zielgerechten Einsetzung grösseren Erfolg verspricht, ist eine Einsicht, die man in weiten Kreisen des schweizerischen Fremdenverkehrs noch nicht gewonnen hat (Zentralisierung im Bereiche der Werbung kann durchaus auf privater Basis durchgeführt werden).

Nun, England, dessen Bewohner so manches Land als Feriengast entdeckt haben, harrt seinerseits der Entdeckung. Es lässt sich allerdings nicht im Sturm erobern, sondern es will umworben und gewonnen werden. Einmal gewonnen, wird der Besucher die Atmosphäre dieser Insel immer mehr schätzen und vom neu erschlossenen Feriendland nicht enttäuscht sein. Enttäuscht sind aber immer mehr Engländer von jenem Land, das sie als Ferienparadies entdeckt und dem sie zu Weltruf verholfen haben, von der Schweiz.

Diese wenig erfreuliche Tatsache mussten die Exkursionsteilnehmer am Empfang der Schweizerischen Verkehrszentrale vom initiativen Agenturchef A. Kunz und seinen Mitarbeitern erfahren. Ein Angestellter wird fast ausschliesslich von der Behandlung von Reklamationen absorbiert. Die Klagen über mangelhaften Service haben bedrohliche Ausmasse angenommen. Personalmangel kann hier einfach nicht mehr als genügender Entschuldigungsgrund aufgeführt werden. Vielmehr scheint die Ursache bei Mängeln in der zweckmässigen Auslese, Ausbildung und Instruktion zu liegen. Wenn man vernimmt, dass englische Gäste auf direkte Reklamationen bei Hoteliers schlechthin keine Antwort erhalten, dann muss man sich wahrlich an den Kopf greifen. Ein solches Benehmen ist nicht nur unhöflich und in höchstem Masse dumm, sondern geradezu tölpelhaft und geeignet, die Engländer, die bis anhin zu den treuesten Gästen gezählt werden durften, aus unserem Land zu vertreiben. Solchermassen zerschlagenes Geschirr muss dann von der Verkehrszentrale in London wiederum geflickt werden! Wahrlich, ein Vergnügen, um das unsere Landsleute nicht zu beneiden sind. Dennoch ist es ihnen, dank ihrer Erfahrung und ihres Wissens um die Psychologie der Engländer, bis heute meistens gelungen, die schlimmsten Brände durch persönlichen Kontakt und Überreichung kleiner Trostgeschenkelein einzudämmen. Diese Politik ist jedoch auf lange Frist ein Kräfte- und Mittelverschleiss und zum Scheitern verurteilt. Die mit viel Geschick und grossem persönlichem Einsatz und bisher trotz der geringen finanziellen Mittel so erfolgreich betriebene Werbung der Verkehrszentrale wird dann allmählich auf taube Ohren stossen. Ein mangelhaftes Produkt lässt sich auch mit der besten Werbung nicht lange verkaufen, schon gar nicht, wenn der Kunde Engländer ist.

Noch lassen sich die Schäden beheben; es bedarf dazu jedoch nicht des Ausrührens, sondern vermehrt Anstrengungen. Diese müssen sich namentlich auch auf die Beherbergung Jugendlicher richten, schicken doch die Engländer jährlich ca. 35 000 englische Schulkinder in die Schweiz, sei es als Passanten oder eigentliche Feriengäste. Die Schaffung preisgünstiger Beherbergungsmöglichkeiten für die Schulkinder ist deshalb ein vordringliches Anliegen; denn: Wer die Jugend besitzt, besitzt die Zukunft! Dass hierbei eine Möglichkeit zur angestrebten Saisonverlängerung liegt, sei nur am Rande erwähnt.

Ausschliessliche Beobachtungen konnten die Exkursionsteilnehmer an einer vom Planetarium durchgeführten Propagandaaktion für Mitglieder englischer Reisebüros machen. Von zwei gezeigten Filmen wurde der eine («Die vier Jahreszeiten») künstlerisch und gestalterisch zweifelslos wertvollere Streifen aufmerksam zur Kenntnis genommen. Den grösseren Erfolg buchte jedoch derjenige Film, der den Engländern das Berner Oberland so zeigte, wie sie es sehen wollen: Fahnenschwinger, Alphörner, Sennen-Romantik und Kuhglockengepläts. Um die in England dem Schweizer immer wieder nachgerühmte Humorlosigkeit Lügen zu strafen, wurde in humorvoller Art der schweizerische Sternenhimmel im Sommer gezeigt und vom Sprecher in einer Art und Weise kommentiert, die das Publikum zu Lachsalven hinriss. Sinnigerweise wurde als Sprecher ein Engländer angestellt.

Den Abschluss bildete ein von der schweizerischen Speisewagengesellschaft offeriertes Quickly-Nachtessen, wie es in den Speisewagen unseres Landes serviert wird. Dieser Einfall war originell und gewann grosse Anerkennung.

So fand denn unsere an schönen Erlebnissen reiche Englandreise an diesem Abend einen weiteren und abschliessenden Höhepunkt mit Landsleuten, die zusammen mit der Verkehrszentrale in London, gewillt sind, die Vergangenheit als Sprungbrett und nicht als Sofa zu benutzen. Wie steht es damit bei jenen, für die sie diesen Kampf ausfechten?

Otto Sauter

Schaffhouse est l'une de nos plus belles portes d'entrée

Que l'on y arrive par le rail ou la route, Schaffhouse, tout entière sur la rive droite du Rhin, est l'une des plus belles portes d'entrée de notre pays. Cette ravissante cité médiévale a su conserver tout son charme, son pittoresque, sa tranquillité aussi, car, dès la porte de Souabe, le trafic, lourd, ou celui de transit, évite le centre de la ville, et se dirige directement vers le fleuve, que l'on traverse alors sur un immense pont, actuellement en pleine reconstruction. Quant au chemin de fer et à ses installations, ils ne déparent nullement la cité, puisqu'on les a habilement tenus à l'extérieur des quartiers historiques.



Le Rhin à Schaffhouse. Au centre, le débarcadère et la vieille Halle aux marchandises, que domine la forteresse du Munot.

Schaffhouse vaut donc que l'on s'y arrête, ne serait-ce que quelques heures seulement, afin de contempler les façades décorées de la plupart de ses vieilles maisons, la beauté de ses fontaines, l'architecture de ses tours moyenâgeuses, la magnifique ensemble roman, déjà teinté d'un peu de gothique, que constitue l'ancien couvent de Tous-les-Saints, la forteresse du Munot, enfin, qui dresse son imposante masse circulaire au sommet d'un coteau planté de vigne.

Mais, Schaffhouse a de quoi retenir plus longtemps encore l'attention de ses visiteurs. Les hôtels et les restaurants, appartenant à toutes les catégories, y sont nombreux et fort accueillants. L'ancien monastère de Tous-les-Saints s'est transformé, aujourd'hui, en un très beau musée, dans lequel quelques quatre-vingt salles méritent bien que l'on s'y attarde pendant une demi-journée.

Et puis, l'escalade du Munot vaut bien quelques minutes de grimpe car du sommet de cette citadelle, on jouit d'une vue magnifique sur la ville et ses environs. Enfin, la fameuse chute du Rhin, à quelque trois kilomètres en aval, justifie pleinement la visite que l'on se doit de faire à ce spectacle impressionnant.

Cette cité médiévale possède bien d'autres séductions encore. L'une de celles auxquelles on résiste le moins, tant elle est engageante, est une promenade en bateau sur le fleuve, que l'on remonte lentement, mais combien agréablement, jusqu'à Stein, située à une vingtaine de kilomètres, puis vers le Lac inférieur et le Lac de Constance lui-même. L'embarcadère de Schaffhouse se trouve près du grand pont

roulier et de l'ancienne Halle aux marchandises. Cette navigation, qui s'effectue à bord de confortables bateaux-salons, est très prisée, en raison de son caractère romantique et de la douceur des paysages qu'elle permet de découvrir.

L'arrivée à Stein, sur la rive droite du Rhin — il s'agit d'une enclave schaffhouseoise en territoire allemand — constitue du reste un véritable enchantement. Le débarquement s'opère non loin d'une vieille tour, celle dite des Sorcières. Des venelles débouchant sur le quai, que jalonnent plusieurs hôtels et restaurants, permettent de gagner l'artère principale

de la petite cité. Ce sont de vrais bijoux que toutes ces façades décorées de fresques, souvent hautes en couleur, qui habitent les maisons bordant cette grand-rue. A elle seule, celle-ci constitue non seulement un magnifique livre d'images, mais aussi un véritable musée en plein air.

Et puis, autre joyau de Stein, l'ancien cloître de Saint-Georges, édifié au Moyen Age, tout au bord du Rhin, dans un cadre de paix et de beauté, propice à la contemplation et à la méditation. Le clapotis de l'eau vient mourir sous les fenêtres de l'appartement qui abrita, naguère, l'abbé maître de ces lieux.

Mais, on ne saurait quitter Stein sans s'être accordé le plaisir de monter Hohenklingen, colline boisée, située elle aussi sur la rive droite du Rhin, que couronne un vieux château, perché là depuis plus de cinq ou six siècles, place forte qui, par sa situation dominante, devait constituer, jadis, une fortification de tout premier ordre. De là-haut, on découvre un panorama grandiose, d'une ampleur qui, par temps clair, est vraiment surprenante. Pourtant, on n'est guère ici qu'à deux cents mètres au-dessus des rives du fleuve.

Cette galerie de bois, orientée au midi, a permis l'aménagement d'une buvette, qui ne désemplit guère tout au long de l'année, tandis que deux ou trois salles, joliment restaurées et aménagées, forment un restaurant d'assez grande dimension. Une exploitation agricole, voisine du château, en assure le ravitaillement, pour l'essentiel tout au moins. Rien ne vaut d'assister aussi, de là-haut, à un coucher de soleil sur le Rhin. C'est un spectacle que l'on n'est certes pas près d'oublier. ... V.

abondance. Une des tâches principales de l'économie fruitière va donc consister à conserver intactes les valeurs nutritives des fruits jusqu'à leur livraison aux consommateurs. Etant donné l'importance du tonnage récolté, les très grandes fluctuations de la production d'une année à l'autre, la périssabilité des fruits, la configuration tourmentée du terrain qui rend difficile l'accès à de nombreux centres de consommation, la devise « cueillir aujourd'hui, demain sur la table », que les utilisateurs de fruits ont adoptée, exige une prodigieuse somme d'efforts qui échappent généralement à la connaissance du consommateur.

A la section « Au service du consommateur » du secteur « La terre et la forêt », la Régie fédérale des alcools, dont le rôle en matière de santé publique est fondamental, a réalisé, en collaboration avec la Fruit-Union suisse, un pavillon du plus haut intérêt qui illustre les tâches que l'économie fruitière suisse assume pour que la plus grande partie de la production de fruits arrive sur la table du consommateur avec toutes leurs substances précieuses, la qualité, la fraîcheur et la coloration qui procurent santé, appétit et plaisir.

Le verger paradisiaque, conçu de manière audacieuse, apparaît comme un grand kaléidoscope fruitier. Les arbres sont constitués par deux vastes demi-cercles qui entourent des éléments triangulaires de couleur argentée et de grands beaux fruits de verre, que supporte un tronc métallique à trois branches. Alternant avec ces arbres des vitrines d'exposition faites d'assemblages de prismes mettent en évidence différentes variétés de pommes qui égalaient la salle de leurs fraîches couleurs. Adossés aux arbres, de brefs textes explicatifs et des photographies illustrent les différentes opérations de la cueillette à la mise sur la table du consommateur en passant par la réception dans les centres de ramassage, le triage, le conditionnement, le stockage, le transport, et la transformation industrielle.

A l'enseigne « De la cueillette au presseur » l'industrie cidricole, ses jus, ses arômes et ses parfums sont présentés également, tout près du verger paradisiaque et mettent en évidence l'essor extraordinaire que cette activité a pris au cours de ces dernières années, grâce à l'adoption des techniques les plus modernes.

Enfin, au bar à fruits aménagé à proximité du restaurant « Terre et Soleil » les visiteurs qui auront eu les papilles excitées par les merveilles du verger

Fête nationale ou sinistre national ?

Quelques chiffres :	
Dommmages immobiliers	fr. 917 572.-
Dommmages mobiliers et autres dommmages matériels	fr. 950 789.-
	fr. 1 868 361.-

Blessés : 11 morts : 2

S'agit-il d'une catastrophe naturelle ? Nullement ! Simplement le bilan de la Fête nationale d'une de ces dernières années. Avouons-le, notre Fête nationale est aussi un sinistre national ! Par notre faute !

Pas de feu téméraire ! Combien de fois n'avons-nous pas entendu cet avertissement ? Tout au long de l'année, on s'efforce d'en tenir compte en évitant de faire du feu en un endroit où le risque d'incendie est particulièrement élevé, par exemple au bord d'une forêt. Et le 1er Août ? Un feu, même patriotique, demeure un feu, un risque de catastrophe. Ne jouez pas avec les allumettes ! C'est la rengaine que nous répétons sans cesse, à juste titre, à nos enfants. Et le 1er Août ? C'est nous, les parents, qui souvent leur donnons des allumettes, comme si elles étaient moins dangereuses parce qu'elles sont dites « de Bengale »...

Il semble parfois que seul est bon Suisse qui-conque, le 1er Août, allume du feu, brûle des allumettes, fait parler la poudre. Et pourtant, le patriotisme est souvent, en l'occurrence, un prétexte pour faire du bruit impunément, à des heures tardives...

Il est difficile de déraciner les vieilles coutumes. Il y faut du temps. Bornons-nous à souhaiter que cette année, grâce à notre prudence, le bilan du 1er Août ne sera pas trop désastreux. Que chacun s'y emploie !

CIPI

paradisiaque pourrât apaiser leur faim et étancher leur soif grâce aux différentes sortes de fruits et de jus de fruits qui leur seront offertes au fil des saisons.

La situation d'Air France s'est améliorée de 1962 à 1964

Les résultats d'Air France, après une période relativement difficile depuis juin 1962, marquant à partir de juillet 1963 une reprise très nette qui apparaît tant sur le plan du trafic que des résultats financiers.

Quels facteurs ont affecté ces résultats ?

- Les causes générales des difficultés du transport aérien en 1962 sur le plan mondial sont bien connues :
 - une surcapacité générale affectant essentiellement les long-courriers ;
 - parallèlement, une augmentation générale du trafic moins importante que celle prévue ;
 - en conséquence, une baisse de la recette unitaire due à l'utilisation de plus en plus grande des possibilités de tarifs réduits (groupes, charters) ;
 - une politique de plus en plus restrictive des Etats en ce qui concerne les négociations des droits de trafic, et des compagnies sur les accords intercompagnies.
- Des raisons particulières s'ajoutent sur le plan de la France et d'Air France à ces causes générales.

D'une part, une hausse des coûts et salaires plus importante en France que dans les autres pays (les salaires de nos personnels se sont accrus en 4 ans de 50 % en France et de 24 % en moyenne dans les autres pays).

D'autre part, l'indépendance de l'Algérie, suivant de peu celle des Etats africains, a entraîné des baisses de trafic considérables et la répartition déclinée entre les compagnies françaises, comme les modifications apportées dans l'assistance technique aux compagnies africaines, ont aggravé les effets directs de la création et du développement de ces compagnies.

Quelques chiffres illustrent l'ampleur des amputations qu'Air France a subies et l'efficacité des remèdes apportés.

En 1963

- Le trafic d'Air France sur l'Algérie (y compris le réseau intérieur d'Algérie) n'a plus représenté que 7,8 % du trafic total d'Air France, contre 15,7 % en 1962 et 18,7 % en 1960.
- Le trafic d'Air France sur l'Afrique (réseaux locaux inclus) n'a plus représenté que 9,7 % du trafic total d'Air France contre 11,2 % en 1962 et 18 % en 1960.
- Le trafic d'Air France sur et dans l'Afrique a baissé en 1963 de 12 % par rapport à celui de 1962.
- Le trafic d'Air France sur et dans l'Algérie a baissé en 1963 de plus de 40 % par rapport à 1962.

mais :

- Le trafic moyen-courrier d'Air France (Algérie exclue) s'est accru en 1963 de 16,2 % par rapport à 1962.
- La part d'Air France dans le trafic moyen-courrier de l'Europe (Algérie exclue) est passée en 1963 de 14,6 % à 14,9 % malgré le développement ou l'apparition de concurrents dotés depuis peu d'appareils à réaction.
- Depuis août 1963, le gain de trafic sur l'Europe absorbe et excède le déchet causé par la baisse du trafic sur l'Algérie.

mais aussi :

- Le déchet important de l'activité sur l'Afrique est déjà compensé et dépassé par les gains de trafic sur les autres destinations long-courriers.
- Le trafic sur l'Amérique du Nord marque un progrès de 11,4 % en un an, sur l'Amérique du Sud de 10,6 % et sur l'Asie de 15,4 %.
- La part d'Air France dans le trafic total sur l'Amérique du Nord a été portée de 7,5 à 7,7 %, dans la situation de concurrence et d'offensive américaine qui est connue.
- La part d'Air France dans le trafic total sur l'Amérique du Sud a été portée de 12,6 à 12,9 % l'année même où les Compagnies allemande, italienne et de l'Amérique latine « densifient » des efforts entrepris tardivement.

En résumé non seulement les effets des amputations

subies ont été compensés, mais le trafic total 1963 est supérieur de 3,2 % au trafic total de 1962.

En 1964 :

- compte-tenu de la poursuite de ces résorptions et malgré la compétition qui règne en tous secteurs, Air France compte accroître son activité totale de 5,5 % par rapport à 1963.
- Elle espère avant tout obtenir ce résultat par une exploitation plus complète de son réseau actuel à peine aménagé au loin (dessertes de Washington, de San Juan) et sur quelques dessertes en Europe.
- Il ne semble pas que la diminution de trafic sur l'Algérie et l'Afrique doive être notable après 1964.

En résumé, l'essentiel des conséquences de l'évolution de l'Afrique et de l'Algérie étant intervenu, les problèmes qui subsistent apparaissent délimités et circonscrits, d'autant plus clairement que nous avons totalement et rapidement appliqué les décisions du gouvernement provoquées par cette évolution.

En 1964, cependant, se posent encore d'autres problèmes pour les raisons précédemment exposées et aussi parce que l'on a tenu, même au milieu des difficultés temporaires profondes, à poursuivre l'amélioration de notre productivité.

Aussi on a cherché non seulement — on a vu que ce fut avec succès — à accroître le trafic mais aussi le rendement du matériel, tant en accélerant ses rotations qu'en créant et retenant des types de sièges permettant d'abaisser les prix de revient en améliorant le confort des passagers.

Dans le même temps où la baisse du trafic libérait 7 Caravelles, l'on a accru les rotations, leurs heures d'utilisation quotidienne de plus de 10 % et retenu l'équipement de 12-74 sièges.

En grande partie du fait de cette politique qui associe sa position économique pour l'avenir, la flotte actuelle, malgré les réductions de commandes (seule livraison en 1964 et 1965 : 2 Boeing commandés en 1962 et aucune Caravelle) sera légèrement excédentaire en 1964 mais redeviendra adaptée aux besoins de 1965. Un Boeing sera loué à Air Madagascar, 5 Caravelles affrétées en 1964 à Swissair, MEA, Air Vietnam, Air Inter, DLH.

Les effectifs de la Compagnie qui avaient atteint 26 061 agents en août 1962 ont pu être réduits à ce jour à 24 000.

Les résultats financiers

Ils reflètent à la fois les résultats du trafic, les efforts de la compagnie pour comprimer ses prix de revient et les charges particulières de l'année affectées.

Parmi celles-ci, la compagnie supporte notamment une hausse importante des rémunérations (+ 13,5 % en 1963 ; + 9,5 % prévu en 1964) et des coûts (+ 5 % prévu en 1964) face à une baisse moyenne des recettes unitaires déjà signalée.

La progression poursuivie sur le secteur international compense et au-delà les pertes de trafic, mais les résultats financiers sont loin d'être équivalents car sur ces secteurs concurrentiels les recettes sont grevées de frais de tous ordres et notamment de frais de promotion incomparablement plus élevés.

Cependant, en 1963, les résultats financiers ont marqué un redressement très net depuis juillet dernier, octobre et novembre ayant été particulièrement bons pour la saison. L'excédent prévisible des dépenses sur les recettes pour 1963 sera de l'ordre de 95 millions contre 113 en 1962, pour un chiffre d'affaires de 1640 millions environ contre 1577 millions en 1962.

Insérer et Abonnement

Die einseitige Millimeterzelle oder deren Raum 40,5 Rp., Reklamen Fr. 1,50 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnement: Schweiz: jährlich Fr. 26.-, halbjährlich Fr. 16.25, vierteljährlich Fr. 8.75, 2 Monate Fr. 6.-, Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 32.50, halbjährlich Fr. 19.50, vierteljährlich Fr. 11.-, 2 Monate Fr. 8.-, Postabonnements: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. — Druck von Birkhäuser AG, Basel 10. — Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. K. C. Streiff, Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto N 85, Telefon (061) 34 88 90

Redaktion: Ad. Pflitar
Verlag: H. Müller
Inszeratentel: Fr. M. Mürschli

Nouvelles de l'Exposition nationale

Une solution d'avant-garde au problème du ravitaillement

Le visiteur de l'Exposition nationale qui s'attable à l'un des innombrables restaurants de l'enceinte de l'Yd doit être tout surpris de voir à quel point la gamme de menus qu'on lui présente est riche et variée. Comment a-t-on pu organiser un pareil ravitaillement, où a-t-on trouvé le personnel de cuisine capable de préparer si parfaitement tant de légumes, de pommes de terre, de fruits ? Ce sont là certainement les premières questions qu'il se pose. Après réflexion, il y a bien des chances qu'il soit amené à penser que tout ceci doit être obtenu par l'utilisation de conserves ou de produits congelés. Eh bien non ! Les légumes consommés frais ont été récoltés ou cueillis la veille et n'ont ainsi rien perdu de leur valeur nutritive et de leur fraîcheur.

Ce résultat remarquable a été obtenu par la création du « Centre de préparation de légumes, pommes de terre et fruits ». En effet, plusieurs organismes de la production et du commerce se sont intéressés à ce problème et, groupés pour la durée de l'Exposition nationale, ont créé, dans le secteur « La terre et la Forêt » une coopérative ayant pour but de ravitailler tous les restaurants de l'Exposition et de favoriser par là-même la consommation de produits frais. Cette centrale s'est également préoccupée du problème de la préparation de ces produits, opération qui exige beaucoup de personnel et de temps.

Le centre dispose d'une grande halle construite pour contenir les aménagements nécessaires à l'entreposage et à la préparation des produits ; elle comprend :

- un magasin de réception et de stockage
- le centre de préparation lui-même, muni des machines et installations les plus modernes pour laver, éplucher, couper, blanchir et emballer.
- un local réfrigéré pour l'entreposage intermédiaire des marchandises prêtes à la livraison et des denrées très périssables.

Le centre s'occupe de son approvisionnement en fonction des besoins des restaurants : ceux-ci peuvent commander le soir la marchandise nécessaire pour le lendemain. A partir de 5 heures du matin elle est livrée au restaurant dans les quantités désirées et sous la forme demandée par les quatre véhicules dont le centre dispose. Quatre équipes d'une douzai-

ne de personnes se relaient jour et nuit pour accomplir les différentes opérations.

Ce système extrêmement avantageux et ingénieux permet aux restaurateurs d'être ravitaillés régulièrement en légumes, pommes de terre et fruits parfaitement frais et de première qualité sans avoir recours à une main-d'œuvre coûteuse, rare, sinon introuvable. Cette initiative démontre que les produits frais sont plus avantageux, tant par leur prix que par l'attrait qu'ils exercent. Il faut donc espérer que les restaurateurs sauront apprécier à leur juste valeur les services précieux que leur rend ce centre de préparation et réserveront dans leurs menus, aux légumes surtout, la place de choix qui doit être la leur dans une alimentation moderne adaptée aux exigences de notre mode de vie.

Le centre de préparation de légumes, pommes de terre et fruits est le premier essai de ce genre et cette enveloppe effectuée en Suisse. Cette expérience démontrera si une telle forme de service est souhaitable dans les grands centres de consommation. Au simple énoncé des problèmes que rencontre aujourd'hui le secteur hôtelier, on peut prévoir que dans un avenir proche les grandes villes seront dotées de pareilles centrales. Ainsi, cette œuvre de pionnier aura permis de franchir un grand pas pour rapprocher la production de la consommation et montrer que l'agriculteur est capable de trouver des solutions audacieuses pour réaliser toujours mieux son mot d'ordre : au service du consommateur.

Le verger paradisiaque

Grâce à la richesse et à la variété de son sol et de son climat, la Suisse est un verger idéal où prospèrent, avec une égale réussite, pommiers, poiriers, cerisiers, abricotiers, fraisières, framboisiers... Actuellement le verger suisse compte, au total, plus de 16 millions d'arbres fruitiers qui produisent annuellement quelque 700 millions de kilos de fruits représentant la quantité appréciable de 130 kilos par tête d'habitant.

Autrefois la plupart des activités de toute nature étaient avant tout musculaires. Pour la génération actuelle ce sont au contraire les nerfs et l'esprit qui sont le plus mis à contribution. L'homme moderne a donc de moins en moins besoin d'albunine et de calories et de plus en plus besoin des vitamines et des sels minéraux que les fruits frais contiennent en

ein Belcolor Spannteppich muss es sein!

Warum wohl wird Schuster immer wieder herangezogen, wenn es gilt, in Hotels Teppichprobleme zu lösen und mit der Raumausstattung dem kritischen Masstab internationaler Wertbegriffe gerecht zu werden?

Ganz einfach, weil Schuster ganz auf Teppichbedarf von Hotels ausgerichtet und spezialisiert ist und auf diesem Gebiet Ausserordentliches zu leisten imstande ist. Lassen Sie sich unsere Hotel-Kollektion zeigen, auch Sie werden sich sagen

... Belcolor-Spannteppiche müssen es sein.



belcolor von

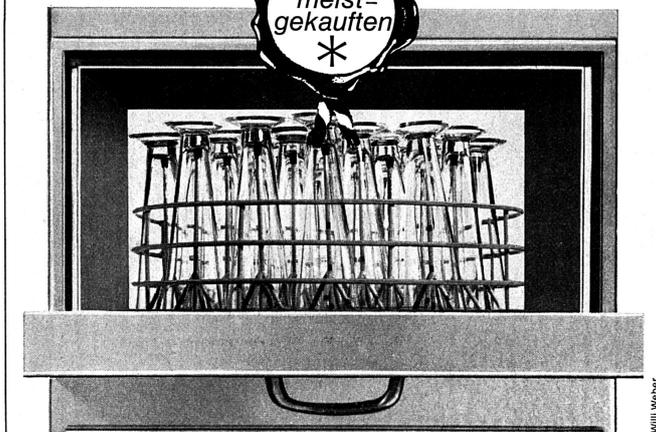
Schuster

St. Gallen, Mullergasse 14 / Zürich, Bahnhofstrasse 18

Der Schweizer Gläser-spülautomat

für höchste Ansprüche

eine der meist-gekauften



hildebrand

Ed. Hildebrand Ing. Fabrik elektrischer Apparate Seefeldstr. 45 Zürich 8 Telefon (051) 34 88 66 Fabrik in Aadorf / TG

Hildebrand Gläser-spülmaschine H 30 EG. Stundenleistung bis zu 1200 Gläser, je nach Art und Grösse. Vielfach erprobt und bewährt.

Die Schweizer Geschirrwash-automaten Hildebrand – eine der meistgekauften!

Unser Fabrikationsprogramm umfasst Geschirrwashmaschinen für jeden Bedarf.

FAMOUS DUKE'S TEA

PLANTEURS REUNIS sa
Lausanne

CUTTY SARK Scotch Whisky

voire nouvel ami écossais!



ainsi que «BERRY'S BEST» Liqueur Scotch Whisky et «ALL MALT» Blended Scotch Whisky

de la maison Berry Bros. & Rudd Ltd. depuis 300 ans à Londres S.W. 1, St. James's Street 3

Sole Importer:

Jeanneret & Co. S.A., Montreux

60, Grand'ru'e, téléphone (021) 61 23 62

Hotel-Mobiliar

Wenn Sie oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Tuffilor-Bettüberwürfe und Couchdecken

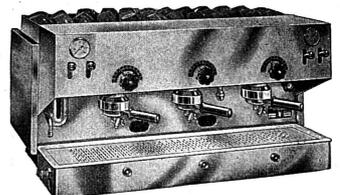
geschmacklich vollendet, knitterfrei, leicht zu waschen, in mehr als 30 Farben erhältlich. Wir bitten, unverbindlich ein Musterstück mit Farbkarte zu verlangen.



Wäschefabrik
Telephon (058) 4 41 64
Ladengeschäft Zürich
Pelikanstrasse 36
Telephon (051) 25 00 93

GAGGIA

Lausanne ☎ 021 24 49 91



Kaffeemaschinen

Zürich ☎ 051 25 67 17

Spannteppiche eine Spezialität von Geelhaar

In unseren Kollektionen, welche wir extra für Hotels zusammenstellten, finden Sie maximale Qualitäten in vielen aparten Dessins, die teilweise sofort ab Lager geliefert werden können. Unsere gutgeschulten Equipen verlegen Spannteppiche überall in der Schweiz. Bitte verlangen Sie unsere Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters.



Teppichhaus W. Geelhaar A.G., Bern
Thunstrasse 7, Telephon (031) 43 11 44

In bekanntem Kurort des Berner Oberlandes ist ein gepflegtes

Hotel

mit 65 Betten nur für Wintersaisons zu verpachten. Evtl. später ganzjährig oder Verkauf. Anfragen unter Chiffre HO 2208 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Zu verkaufen

neuwertige

Rex-Kaffeemaschine

(2 Kolben, 1 Behälter)

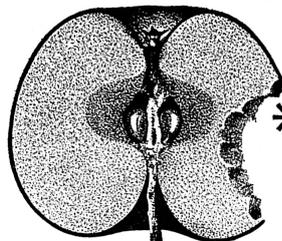
Interessenten erhalten Auskunft unter Chiffre ZB 7540 an Mosse-Annoncen, 8023 Zürich.

Zu verpachten nach Übereinkunft in Neuhäusern am Rheinfluss sehr gutgehendes

Restaurant

ca. 100 Plätze, Kegelbahnen usw. Prima Existenz für Fachehepar (grosser Umsatz nachgewiesen). Offerten unter Chiffre RE 2133 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

RO 1/64



* **Gesundheit beginnt beim Essen!**

Vegetable Speisemargarine mit 10% Butter

- den niedrigen Schmelzpunkt
- den Aufbau-Vitaminen A + D
- dem feinen Geschmack
- erlesenen, rein pflanzlichen Rohstoffen hergestellt

zum Dünsten und Gratieren
— Verfeinern von Suppen und Saucen
— Backen von Eiern und Rösti
— Abschmelzen von Teigwaren, Kartoffeln und Gemüsen



Le Röti — ein Produkt für neuzeitliche Ernährung, die meistverkaufte Speisemargarine für Grossverbraucher!

Führende Gaststätten verwenden Le Röti — sorgfältige Diät-Küchen vertrauen darauf.

Kochen auch Sie besser und bekömmlicher mit Le Röti!

Oel- und Fettwerke SAIS,
Postfach, Zürich 31